

Germ. sp.

192

g

Germ. sp. 192 g

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt...

Die Stadt Hamburg,
die
Vororte, Gemeinden, Ortschaften
und
selbständig benannten Gebietstheile
des
Hamburgischen Staats.

Topographisch und historisch dargestellt

vom

Statistischen Bureau der Steuer-Deputation.

HAMBURG.

Verlag von Otto Meissner.

1875.

germ. sp. 192 9



Vorwort.

Durch die Beschlüsse des Bundesraths vom 23. Mai 1870 und vom 7. Dezember 1871 ist angeordnet, dass Verzeichnisse der in den einzelnen Staaten des deutschen Reichs vorhandenen Gemeinden nach den einzelnen Landestheilen längstens bis zum Jahre 1875 veröffentlicht werden sollen, in welchen bei jeder Gemeinde die zugehörigen geographisch besonders benannten Wohnplätze anzugeben und in ortsüblicher Weise zu bezeichnen sind. Aus diesen Verzeichnissen sollen ferner für jede Gemeinde und soweit thunlich für jeden Wohnplatz der Verwaltungsbezirk sowie die Einwohnerzahl zu entnehmen sein und den Verzeichnissen ein alphabetisches Register aller Wohnplätze beigegeben werden. Die Einrichtung der Ortschaftsverzeichnisse ist im Uebrigen den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten überlassen.

Die nicht grosse Zahl der hamburgischen Gebietstheile gestattete eine Erweiterung des Ortschaftsverzeichnisses, indem einentheils auch topographisch selbständig benannte unbewohnte Theile aufgenommen, anderentheils die von den einzelnen Gebietstheilen zu gebenden Nachrichten vermehrt sind. Das Verzeichniss ist demnach in einen beschreibenden und einen alphabetischen Abschnitt zerlegt, und es sind in dem ersteren in thunlichst kurzer Form die für die Ortsbeschreibung wichtigsten Momente der in topographischer Zusammengehörigkeit aufgeführten Orte hervorgehoben, im zweiten gewisse Nachweisungen, zum Beispiel summarische Angaben über Flächeninhalt und Bevölkerung der selbständig verwalteten oder sonst wichtigen Gebietstheile und über die Zugehörigkeit sämmtlicher benannten Orte zu den verschiedenen Verwaltungseintheilungen und Kirchspielen, den Ortsbenennungen in tabellarischer Anordnung hinzugefügt.

Zur Gewinnung der Daten soweit dieselben nicht aus Material entnommen werden konnten, welches dem statistischen Bureau direkt zugegangen, ist demselben abseiten verschiedener Behörden mit dankend anzuerkennender Bereitwilligkeit Unterstützung gewährt, namentlich ist die vom Archivarius Herrn O. Beneke Dr. bewirkte mühevollen Berichtigung und Vervollständigung der historischen Notizen und die zur Richtigstellung mancher Daten unentbehrliche und entgegenkommend gewährte Mitwirkung der Landherrenschaften und des Vermessungsbureaus hervorzuheben.

Für die Bodenvertheilung ist die bei den hiesigen Vermessungen zu Grunde gelegte Eintheilung der Kulturarten benutzt worden. Nach derselben sind unter „Weide“ diejenigen Flächen Binnenlandes verstanden, welche niemals gepflügt, als sogenannte Fettweiden ein Jahr wie das andere zur Weide dienen und diejenigen Flächen Aussenland

die weder Kornbau noch Heugewinnung zulassen, sondern nur im Sommer zu beweiden sind. Als „Wiese“ sind diejenigen Flächen bezeichnet, die, niemals gepflügt, nur zur Heugewinnung dienen. Die Benennung „unurbares Land“ umfasst sämtliches unter den übrigen Rubriken nicht aufgeführtes Land als Heide, Moor, Buller, Rethland, Kanayen u. s. w.

Die angegebenen Gesamtgrößen der Gebietstheile sind ohne die Wasserflächen der Elbe, Alster, Bille, aber mit Einschluss der Bäche, Teiche, Fleethe und sonstigen Wasserflächen berechnet. Die Entfernungen sind auf den besten zugänglichen Karten längs der Hauptverkehrswege gemessen, und es wird durch dieselbe daher die Länge des Weges bezeichnet auf welchem die Orte mit gewöhnlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind (im Gegensatz zu der direkten Entfernung oder der sogenannten Luftlinie).

Von älteren, die hamburgischen topographischen Verhältnisse behandelnden Werken sind namentlich die folgenden benutzt worden:

1. Johann Klefeker. Sammlung der hamburgischen Gesetze und Verfassungen in Bürger- und Kirchlichen-, auch Cammer-, Handlungs- und übrige Polizei-Angelegenheiten und Geschäften sammt historischen Einleitungen. Hamburg, 13 Theile. 1765—1774.
2. R. A. R. Janssen. Ausführliche Nachrichten über die sämtlichen evangelisch-protestantischen Kirchen und Geistlichen der Freien und Hansestadt Hamburg und ihres Gebietes. Hamburg 1826.
3. J. C. Dittmann. Geographisch-statistische Uebersicht der Territorial-Besitzungen der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1825.
4. H. J. von Hess. Hamburg topographisch, politisch und historisch beschrieben. 2. Auflage. 1810 und 1811.
5. F. H. Neddermeyer. Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg. 1832.
6. F. H. Neddermeyer. Zur Statistik und Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg und deren Gebiet. 1847.
7. Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebiets der freien Städte Hamburg und Lübeck, von Johannes von Schröder und Herm. Biernatzki. 2. Auflage. 1856.
8. G. Behrens. Topographie und Statistik von Lübeck und dem mit Hamburg gemeinschaftlichen Amte Bergedorf. 2. Aufl., Lübeck 1856.
9. J. M. Lappenberg. Die Elbkarte des Melchior Lorch vom Jahre 1568. Hamburg 1847.
10. H. W. C. Hübbe. Einige Erläuterungen zur historisch-topographischen Ausbildung des Elbstromes und der Marschinseln. Hamburg 1869.

Der Vorstand des statistischen Bureaus der
Steuer-Deputation.

Nessmann.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Beschreibendes Verzeichniss der selbständig benannten Hamburgischen Gebietstheile in topographischer Reihenfolge.....

I. Die Stadt Hamburg mit der Vorstadt St. Pauli

Die innere Stadt	7	94
St. Georg	8	94
St. Pauli.....	10	104

II. Die Vororte.....

A. Die Vororte am rechten Ufer der Alster.....

Rotherbaum	12	104
Harvestehude.....	14	96
Eimsbüttel	16	92
Eppendorf.....	17	92

B. Die Vororte zwischen der Alster und der Lübeck-Hamburger Eisenbahn

Winterhude	19	108
Uhlenhorst	20	106
Barmbeck	21	88
Eilbeck	23	92
Hohenfelde	24	96

C. Die Vororte zwischen der Lübeck-Hamburger Eisenbahn und der Elbe

Borgfelde	25	90
Hamm	27	94
Horn.....	29	96
Billwärder-Ausschlag	30	90

D. Die Vororte südlich von der Elbe.....

Steinwärder mit Grevenhof.....	32	106, 94
Der kleine Grasbrook.....	33	94

III. Das übrige Landgebiet

A. Das Landgebiet rechts von der Alster

Die Gemeinde Grossborstel.....	35	90
Die Gemeinde Fuhlsbüttel.....	36	94
Die Gemeinde Langenhorn	37	100

B. Das Landgebiet links von der Alster bis zur Gebietsgrenze

Die Gemeinde Alsterdorf.....	38	88
Die Gemeinde Ohlsdorf	39	102
Die Gemeinde Kleinborstel und Struckholt.....	40	90, 106

C. Die Walddörfer.....

Die Gemeinde Farmsen mit Berne.....	42	92, 88
Die Gemeinde Volksdorf.....	43	108
Die Gemeinde Wohldorf und Ohlstedt	44	108, 102
Die Gemeinde Gross-Hansdorf und Schmalenbeck.....	46	96, 106

Seitenzahl	
im beschreibenden Verzeichnisse	im alphabetischen Verzeichnisse

1—86

3—11

7

94

8

94

10

104

12—34

12—19

12

104

14

96

16

92

17

92

19—25

19

108

20

106

21

88

23

92

24

96

25—32

25

90

27

94

29

96

30

90

32—34

32

106, 94

33

94

35—86

35—38

35

90

36

94

37

100

38—41

38

88

39

102

40

90, 106

41—47

42

92, 88

43

108

44

108, 102

46

96, 106

	Seitenzahl im be- schrei- benden Ver- zeich- nisse	im alphe- tischen Ver- zeich- nisse
D. Das Landgebiet zwischen der Bille und der Elbe	48—55	
Die Gemeinde Billwärder an der Bille	48	90
Die Gemeinde Moorfleth	49	100
Die Gemeinde Allermöhe	50	88
Die Gemeinde Spadenland	51	106
Die Gemeinde Tatenberg	52	106
Die Gemeinde Ochsenwärder	52	102
Die Gemeinde Reitbrook	54	104
E. Das Landgebiet südlich von der Elbe	55—65	
a. Die Ortschaften und Inseln östlich vom Reiherstieg		
Die Gemeinde Moorwärder	55	100
Kaltenhofe	56	98
Peute	57	104
Die grosse Veddel	57	108
Die kleine Veddel	58	108
Niedernfelde	58	102
Klütjenfelde	59	98
b. Die Ortschaften und Inseln westlich vom Reiherstieg		
I. zwischen Reiherstieg und Köhlbrand		
Ellerholz	60	92
Ross	60	104
II. westlich vom Köhlbrand		
Waltershof	61	108
Mühlenwärder	61	102
Dradenau	62	92
Die Gemeinde Finkenwärder	63	92
Die Gemeinde Moorbürg	64	100
F. Die Ortschaften im Bereiche des ehemaligen Amts, jetzt der Landherrenschaft Bergedorf	65—74	
Die Stadt Bergedorf	66	88
Die Gemeinde Curslak	67	90
Die Gemeinde Altengamme	68	88
Die Gemeinde Neuengamme	69	102
Die Gemeinde Kirchwärder	70	98
Die Gemeinde Krauel	72	98
Die Gemeinde Geesthacht	73	94
G. Das Amt Ritzebüttel	74—86	
Die Gemeinde Cuxhaven	74	90
Die Gemeinde Groden	77	94
Die Gemeinde Döse	78	90
Die Gemeinde Süderwisch und Westerwisch	79	106, 108
Die Gemeinde Stickenbüttel	80	106
Die Gemeinde Sahlenburg	81	104
Die Gemeinde Duhnen	81	92
Die Gemeinde Holte und Spangen	82	96, 106
Die Gemeinde Arensch und Berensch	83	88
Die Gemeinde Oxstedt	84	102
Die Gemeinde Gudendorf	85	94
Die Gemeinde Neuwerk	85	102

Zweiter Abschnitt.

Alphabetisches Verzeichniss der selbständig benannten Hambur- gischen Gebietstheile ...	87-109
--	--------



Erster Abschnitt.

Beschreibendes Verzeichniss
der selbstständig benannten Hamburgischen Gebietstheile
in topographischer Reihenfolge.

I. Die Stadt Hamburg mit der Vorstadt St. Pauli.

Stadt im Freihafengebiet am rechten Ufer der Norderelbe, etwa 15 geographische Meilen von der Mündung der Elbe in die Nordsee entfernt. Die Alster fliesst durch die Stadt in die Elbe.

Geographische Lage. *)

der Sternwarte 53° 33' 5" N. B., 9° 58' 23" Ö. L.
des Michaelis-Kirchthurms 53° 32' 55,70" N. B., 9° 58' 41,75" Ö. L.

Höhenlage. **) 6,843^m—32,941^m

Grenzen. Gegen Westen die Territorialgrenze gegen die Stadt Altona, im Norden gegen Eimsbüttel die Grundstücke an der Südseite der Margarethenstrasse, die 1869 regulirte Grenze der Vorstadt St. Pauli gegen den Vorort Rotherbaum, der Stadtgraben vom Exerzierschuppen bis zur Verbindungsbahn, die Verbindungsbahn bis zur Alster, die Aussenalster nördlich und westlich bis zum Vorort Hohenfelde, im Osten die äussere Befriedigung des Krankenhausgartens bis zum Lübecker Thor und die kleine Wallstrasse gegen den Vorort Hohenfelde, die Lübeck-Hamburger Eisenbahn, die Borgfelderstrasse, der Graben östlich vom Niedrig-Wasserbassin bis zur Bille gegen Borgfelde, die Bille und der Oberhafenkanal gegen den Billwärder-Ausschlag, im Süden die Norder-Elbe.

Eintheilung. Die innere Stadt mit St. Georg (ehemals Vorstadt) und die Vorstadt St. Pauli.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	490,2 Hektar
Strassen, Plätze, Deiche	188,2 „
Wälle, Weideland und öffentliche Anlagen	176,7 „
Kanäle und Stadtgräben	70,1 „
Gesamt-Bodenfläche	925,2 „
Die Binnenalster	20,3 „
Die Häfen	83,7 „
	1029,2 Hektar

Grundstücke. 1871. Ueberhaupt 7826, davon bewohnt 7670, mit 12,860 Wohnhäusern, 57,863 Wohn- und Geschäftsräumen, 54,018 Haushaltungen und 196 Anstalten. 1874 sind 8069 Grundstücke, 55,862 bewohnte Wohnungen und 57,869 Haushaltungen ermittelt.

*) Abkürzungen. N. B. Nördliche Breite. Ö. L. Oestliche Länge von Greenwich.

**) Die Höhen sind in Meter über dem neuen, am 1. Januar 1872 festgestellten Nullpunkte angegeben; welcher jetzt an den Pegeln zu Hamburg und Cuxhaven der gleiche ist und 10 Fuss Hamburgisch oder 2,8657^m tiefer liegt als der frühere Hamburgische und 1,8926^m tiefer als der ehemalige Nullpunkt zu Cuxhaven.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1867	109,076	111,844	220,920
1871	115,035	121,244	236,279
1873	—	—	246,359
1874	125,303	127,997	253,300

Ausserdem 1867 in den Häfen 2743, Militair 1311, 1871 in den Häfen 2,647, Militair 181*) Personen, so dass sich in diesen Zählungsjahren die Gesamt-Bevölkerung bezw. auf: 224,974 und 239,107 Köpfe stellte.

Von der Gesamt-Bevölkerung waren

Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig
1867	172,534	52,440
1871	159,383	79,724
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	136,307	102,800

Viehstand 1873: 3906 Pferde, 205 Stück Rindvieh, darunter 160 Kühe, 86 Schafe, 135 Schweine und 103 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Die innere Stadt ist grössten Theils eng bebaut, in dem 1842 abgebrannten mittleren Theil sind zuerst an durchgängig verbreiterten Strassen in grösserer Anzahl Etagenhäuser erbaut, welche sich später auch in anderen Gegenden, sowie in St. Georg und St. Pauli vermehrt haben, doch sind in allen Stadttheilen, namentlich in St. Georg, auch viele kleinere Wohnhäuser für eine Familie vorhanden. An der Elbseite sind ausgedehnte Hafenanlagen, nämlich:

Südlich von der Neustadt der Niederhafen, (16 Hektar gross, davon entfallen 6 Hektar auf Durchfahrten, Einfahrten und Raum zwischen dem Lande und der inneren Pfahlreihe), unterhalb desselben Landungsbrücken für Dampfschiffe, beim Südertheil der Altstadt der Sandthorhafen (9,8 Hektar), der Grasbrookhafen (6,9 Hektar), der Schiffbauerschaft (0,9 Hektar) und der Strandhafen (8,3 Hektar) mit Quaianlagen für grosse Seeschiffe und Dampfschiffe und mit einem grossen Speicher am tiefen Wasser, ferner der Binnenhafen (5,8 Hektar), der Brookthorhafen (3,2 Hektar), der Magdeburger Hafen (2,5 Hektar), der Baakenhafen (18,12 Hektar) und der zwischen dem Grasbrook und St. Georg belegene Oberhafen (10 Hektar) und der Deichhafen (2,1 Hektar) theils für kleinere Seeschiffe, theils für Flusschiffe bestimmt.

Diese Häfen enthalten zusammen 84 Hektar, davon 41,9 Hektar speziell für grössere Seeschiffe bestimmt.

Die Liegeplätze auf der Elbe südlich von St. Pauli und am jenseitigen Elbufer sind nicht als Hafen gerechnet.

Innerhalb der Stadt Hamburg liegen die Bahnhöfe der Berlin-Hamburger, der Venloer, der Lübeck-Hamburger und der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn.

Hamburg ist wesentlich Handelsstadt und ein Hauptplatz der deutschen Seeschifffahrt.

*) Das Militär war bis zur Mitte des Jahres 1871 in der Stadt, später im Vororte Rotherbaum kasernirt; hieraus erklärt sich die Verringerung der Zahl.

Die Einfuhr von Waaren und Kontanten betrug
Der Waaren

	Gewicht Netto Zentner	Werth M.	Ausserdem Kontanten M.
1846/50	20,617,940	409,182,435	33,470,913
1851/55	28,464,102	587,039,556	93,484,197
1856/60	35,447,223	753,303,999	154,800,423
1861/65	41,935,105	894,830,076	166,232,460
1866/70	52,239,722	1,098,270,393	105,164,553
1871	68,175,081	1,546,809,915	262,921,935
1872	73,072,259	1,712,374,050	304,858,825
1873	68,641,138	1,714,407,140	229,660,000

Die nur für die nachstehend angegebenen Richtungen ermittelte Ausfuhr stellte sich auf:

	1872		1873	
	Gewicht Brutto-Zentner	Werth M.	Gewicht Brutto-Zentner	Werth M.
Seewärts	13,569,327	516,186,000	14,198,694	527,052,000
Auf der Oberelbe	9,610,950	732,342,000	7,898,888	754,167,000
Auf der Berlin- Hamburg. Bahn	8,392,229		7,709,476	
Auf der Lübeck- Hamburg. Bahn	1,411,752		1,741,212	
Auf der Venloer Bahn	58,517		2,278,506	
Ausserdem Kontanten		85,198,000		85,558,000

Bewegung der Seeschifffahrt.

Zahl und Ladungsraum der angekommenen Seeschiffe.

	Schiffe	Registertons
1846/50	3,763	461,770
1851/55	4,454	624,125
1856/60	4,843	888,073
1861/65	5,209	1,064,344
1866/70	4,975	1,457,003
1871	5,439	1,887,505
1872	5,913	2,080,912
1873	5,270	1,887,057

Unter den im Umfange der Stadt betriebenen industriellen Gewerben sind hervorzuheben: Export-Schlachtereien, Zucker-Raffinerien, Kakes-Bäckereien, Eisengiessereien, Gold- und Silber-Raffinerien, sowie Fabriken von Spriet und Liqueuren, Taback und Zigarren, Chokoladen- und Zuckerwaaren, Maschinen, Wagen, Stöcken und Hartgummi, Pianoforte, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w.

Geschichtliche Notizen. Im Anfange des 9. Jahrhunderts, jedenfalls vor 811, liess Karl der Grosse auf der Höhe zwischen Alster und Elbe eine Kirche und ein Kastell — die Hammaburg — erbauen als Pflanzstätte und Bollwerk christlicher Kultur gegen das nordische Heidenthum. Die Kirche, verbunden mit einem Kloster für Missionen, erwuchs zur Metropolitankirche (Dom), während im Schirm der Burg die städtische Ansiedlung, das St. Petri-Kirchspiel, fortschritt. Unter

den zugleich dem Bremischen Sprengel vorstehenden Erzbischöfen, deren geistlich grösster St. Ansgar (831—865) und deren weltlich bedeutendster Adalbert der Grosse (1043—1072) war, blühte die junge Stadt empor, trotz siebenmaliger Zerstörung durch feindliche Eroberer. Unter der segensreichen Regierung einsichtsvoller Landesherren, der vier ersten Adolfe, Grafen von Holstein und Stormarn aus dem Hause Schauenburg (1106—1239) erweiterte sich die Stadt, zumal seitdem Adolf III. seine Neue-Burg um 1188 dem städtischen Ausbau des neu entstehenden St. Nicolai-Kirchspiels als einer Neustadt überlassen, für einen Hafen gesorgt und hierdurch Hamburgs Beruf als Handels- und Seestadt begründet, auch für dessen Schutz den wichtigen Freibrief Kaiser Friedrichs erwirkt hatte (1189). Sein gefeierter Sohn Adolph IV., der Dänenbesieger bei Bornhöved, wo Hamburgs Bürger sein Heer verstärkten, stiftete u. A. das Johannis- und das Marien-Magdalenen-Kloster; unter ihm und seinen Söhnen erlangte Hamburg eine fortschreitende Erweiterung seiner Autonomie, welche später zur Unmittelbarkeit einer freien Reichsstadt führte. Zu gedenken ist hier des mit Lübeck geschlossenen Bündnisses vom Jahre 1241, welches man als Ursprung der Hansa betrachtet. Aus der fernerer Geschichte Hamburgs sind manche gegen benachbarte Störer friedlichen Handelsverkehrs gerichtete Fehden zu erwähnen, welche mehrfach mit Gebietsvergrößerungen der Stadt endigten; auch siegreiche Seezüge gegen die Flotten der Vitalianer und anderer Piraten. Unter mannigfachen Kämpfen gegen das Haus Holstein-Oldenburg die ererbte Unabhängigkeit so besonnen wie tapfer vertheidigend (wobei die starke Befestigung der Stadt sich hilfreich erwies) verflossen Jahrhunderte, welche andererseits die innere Erstarkung des freien Bürgerthums sowie den Ausbau der Verfassung, zwar nicht ohne gelegentlichen Parteizwist, doch im Allgemeinen gedeihlich förderten. 1521 begannen die Bewegungen der grösstentheils friedlich verlaufenden Kirchenreformation, welche die lutherische Konfession einführte und das Schulwesen ordnete. Die Gründung der gelehrten Schule (des Johanneums) im Jahre 1529 schliesst diese Periode glücklich ab, nachdem ein Jahr zuvor die Gründung der mit den Kirchenvorständen zusammenfallenden bürgerlichen Kollegien als Vertreter der Bürgerschaft dem Rathe gegenüber stattgefunden hatte. Die Einwanderung wohlhabender Kauf- und Gewerbsleute aus den Niederlanden führte nicht nur zur Erweiterung des Seeverkehrs sowie zur Gründung der Hamburger Bank (1619), sondern auch zur Belebung des Sinnes für Kunst und zum Erblühen neuer Industriezweige. Der Beginn des dreissigjährigen Krieges veranlasste die grossartige Umwallung der damaligen Vorstadt St. Michaelis, welche später als fünftes Kirchspiel der alten Stadt inkorporirt wurde und noch jetzt den grössten Theil der Neustadt bildet. Neben den Fortschritten der materiellen Wohlfahrt wuchs auch die Pflege geistiger Interessen, eine höhere Gelehrten-Bildungsanstalt, das akademische Gymnasium wurde 1613 eröffnet und die Bedeutsamkeit der Stadtbibliothek durch Verbindung mit diesem Institut gefördert. Das einst berühmte Hamburgische Theaterwesen, welches gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch Schröder auf seinen Höhepunkt gelangte, datirt als Opernspiel aus dem Jahre 1678. Gleichzeitig entglommen erbitterte politische

Parteikämpfe, welche Dänemark zu einem Versuch einer Wiederherstellung der verjäherten Holsteinischen Schirmherrschaft über Hamburg und 1686 zu einer, bei tapferer Vertheidigung vergeblichen Belagerung der Stadt verführte. Diese Parteikämpfe gingen in das erste Dezenium des 18. Jahrhunderts über, bis durch Vermittelung einer kaiserlichen Kommission (1708—1712) der innere Friede hergestellt wurde durch die Grundgesetze einer fast 150 Jahre lang in Wirksamkeit gewesenen, früher als mustergültig anerkannten Verfassung. — Seit 1806 von französischen Truppen besetzt und 1811 dem Kaiserreich Napoleons I. einverleibt, auch nach kurzer Erlösung vom März bis Ende 1813 aufs Neue unterjocht, und sodann von den Truppen der Verbündeten und den vertriebenen eigenen Bürgern belagert, erlangte Hamburg Ende Mai 1814 mit seiner alten Verfassung auch seine frühere Stellung als freie und Hansestadt wieder, und wurde als solche ein Mitglied des Deutschen Bundes. Die Zerstörung eines Fünftels der inneren Stadt durch eine vom 5. bis 8. Mai 1842 anhaltende Feuersbrunst veranlasste einen planmässigen Neubau, und manche gemeinnützige Verbesserungen. Gleichzeitig trat die erste Eisenbahnverbindung Hamburgs durch Eröffnung der Bahnstrecke Hamburg-Bergedorf ins Leben. 1846 wurde die diese Bahnstrecke mitbenutzende Bahn nach Berlin, 1865 die direkte Bahn nach Lübeck, 1866 die Verbindungsbahn mit der Altona-Kieler Bahn, 1873 die Bahn nach Harburg, ein Theil der Venlo-Pariser Bahn, eröffnet. — Einige Unruhen im Jahre 1848 gaben Anlass zu langjährigen Verhandlungen über eine Reform der Verfassung, welche endlich in ihrer gegenwärtigen Gestalt in den Jahren 1859 und 1860 beschlossen und eingeführt wurde. Im Jahre 1866 erfolgte der Eintritt der freien Stadt Hamburg in den Norddeutschen Bund; sie hat im Bundesrath eine Stimme und entsendet 3 Abgeordnete in den Reichstag.

Die innere Stadt. An der Landseite durch den Stadtgraben, die Verbindungsbahn, den Oberhafen und den Oberhafenkanal im Süden durch die Elbe begrenzt. Durch die Alster in Altstadt und Neustadt, nach den fünf Hauptkirchen in fünf Kirchspiele getheilt. Der Strassenzug vom Millerthor zur Altmannsbrücke beim Steinthor ist 2490^m, vom Jungfernstieg bis zum Hafen 1155^m; die vier Strassen, welche das Alsterbassin umgeben, sind 1840^m lang.

Geographische Lage. 53° 32' 8"—53° 33' 32" N. B.

9° 58' 15"—10° 1' 21" Ö. L.

Höhenlage. 6^m₈₄₃ — 33^m₆₀₀

Flächenraum und Bevölkerung der Stadttheile.

Flächenraum (mit Einschluss der Kanäle, aber ohne Binnen- alster und Häfen)	Hektar	Bevölkerung.	
		1871	1874
Altstadt, Nordertheil	78,3	41,961	42,672
Altstadt, Südertheil	175,3	31,936	34,333
Neustadt, Nordertheil	106,4	46,164	48,147
Neustadt, Südertheil	55,7	38,157	39,904
Ueberhaupt	415,9	158,218	165,056

Grundstücke. 1871: 5303, davon bewohnt 5192, mit 8296 Wohnhäusern, 40,121 Wohn- und Geschäftsräumen, 36,666 Haushaltungen,

138 Anstalten. 1874: 5298 bewohnte Grundstücke, 44,464 Wohnungen und Geschäftsräume, darunter 37,012 benutzte Wohnungen, 37,995 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	79,100	77,622	156,722
1871	78,855	79,363	158,218
1873	—	—	162,303
1874	82,984	82,072	165,056

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	120,317	36,405
1871	108,632	49,586
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	92,302	65,916

Grasbrook. Niedriges Land im Süden der Altstadt, welches früher zur Landherrenschaft der Marschlande gehörte; der östliche Theil, welcher jetzt den Venloerbahnhof enthält, wurde 1856 zur Stadt gezogen; der westliche — mit der Gasanstalt, einer Kakes- und Cement-Fabrik und zu Hafen- und Quaianlagen umgestaltet — durch die neue Stadteintheilung 1874. Am Elbstrand war bis 1624 der Hinrichtungsplatz für Seeräuber.

Baakenwärder. Seit 1842 ist hier das bis dahin auf dem Stadtdeich belegene Magazin für Theer, Petroleum und andere feuergefährliche Waaren. Baakenwärder war früher eine zu den Marschlanden gehörende Elbinsel, welche durch die Eisenbahn- und Hafenanlagen jetzt landfest gemacht und mit dem Südertheil der Altstadt verbunden ist.

Geschichtliche Notizen über die fünf Hauptkirchen. St. Petri: Im 12. Jahrhundert erbaut, 1842 abgebrannt und in den folgenden Jahren bis auf die Thurmspitze, deren Bau 1875 in Angriff genommen werden soll, wiederhergestellt. St. Nikolai: 1164 von Adolf von Schauenburg erbaut. Der 1516 errichtete Thurm wurde 1589 vom Blitz zerstört und bis 1593 wieder hergestellt. Auch diese Kirche brannte 1842 ab; die neue im gothischen Styl erbaute Kirche ist 1874 nahezu vollendet. St. Katharinen: 1250—1260 erbaut. Der 1648 von einem Orkan beschädigte Thurm wurde bis 1659 hergestellt. St. Jakobi: Im 13. Jahrhundert errichtet. Der auffällige Thurm wurde 1810 bis auf das Mauerwerk abgetragen; 1824—1826 neuerbaut. St. Michaelis: 1604 als Kapelle eröffnet; 1660 die Kirche erbaut, welche 1750 vom Blitz getroffen, abbrannte. 1763 wurde die jetzige Kirche, 1786 der Thurm eingeweiht.

St. Georg. Oestlich von der innern Stadt zwischen der 183,4 Hektar grossen Aussenalster und dem Oberhafen gelegen. Der zwischen der Alster und der Elbniederung belegene nördliche Theil (Geestland), ursprünglich Wald- und Weideboden und Jahrhunderte fast einzig mit dem St. Georgs Hospital bebaut, wurde um 1679 in den Kreis der Festungswerke Hamburgs gezogen, (woher die Benennung „Das neue Werk“) und vorstädtisch bebaut. Der in der Elbniederung belegene südliche Theil (Marschland), der östliche Theil des zwischen dem Geestlande und der Bille sich erstreckenden Hammerbrooks war

Wiesenland, und wurde erst seit 1842 städtisch bebaut, während der Elbrand, der sogenannte Stadtdeich, schon viel früher bewohnt war. Im Jahre 1868 wurden beide Theile der Vorstadt zur Stadt gezogen. Im Geestheil liegen: Das Hospital St. Georg oder das Siechenhaus, das 1823 hier eröffnete und 1862 erweiterte Allgemeine Krankenhaus, das Gast- und Krankenhaus (eine früher in der Stadt belegene Pflegeanstalt), das katholische Waisen- und Krankenhaus (Marien-Hospital) und viele zum Theil aus der innern Stadt hierher verlegte milde Privatstiftungen (Freiwohnungen, Testament- oder Gotteswohnungen genannt). Im Bau begriffen ist ein Gebäude für die Realschule, die Gewerbeschule, das Gewerbemuseum und die Sammlung Hamburgischer Alterthümer.

Geographische Lage. 53° 32' 28" — 53° 33' 7" N. B.
10° 0' 28" — 10° 1' 54" Ö. L.

Höhenlage. 6,267^m — 18,0^m

Grösse. Mit Einschluss des innern Hammerbrooks 324,3 Hektar.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	15,041	17,382	32,423
1871	16,995	20,082	37,077
1873	—	—	39,170
1874	19,234	21,555	40,789

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	23,862	8,561
1871	24,358	12,719
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	21,536	15,541

Grundstücke. 1871: 1433, davon 1402 bewohnt mit 2355 Wohnhäusern, 8118 Wohnungen, 7963 Haushaltungen und 20 Anstalten. 1874: 1604 Grundstücke, 9307 Wohnungen und Geschäftsräume, darunter 8638 benutzte Wohnungen und 8999 Haushaltungen.

Geschichtliche Notizen. Das auf oben bezeichnetem Wald- und Weideboden gegen Ende des 12. Jahrhunderts, vermuthlich von Adolf III. nach seiner Rückkehr aus dem Morgenlande, gestiftete und erbaute St. Georgs Hospital, war ursprünglich für Aussätzige bestimmt, und wurde später ein Pflegehaus für sieche, altersschwache Personen. Im Jahre 1629 wurden die Bewohner dieser Gegend von der bisherigen Einpfarrung zu St. Jakobi entbunden und als besondere Gemeinde der alten Hospitalkirche konstituiert. 1693 wurden die Dörfer Hamm und Horn von der St. Georgs Gemeinde abgenommen. Die jetzige 1743 erbaute St. Georgskirche wurde 1833 vom Hospitalnexus abgelöst und der vorstädtischen Gemeinde als Eigenthum übergeben.

Hammerbrook, der innere. Der südliche Theil von St. Georg, im Deichverband mit Billwärder. In demselben liegen die Bahnhöfe der Berlin-Hamburger, der Lübeck-Hamburger Eisenbahn und viele Fabriken. Seit 1842 wurde das Terrain zu Strassen eingetheilt, theils aufgehöht und eine Entwässerung eingerichtet.

Billschanze. Ein ehemaliges Festungswerk auf dem Vorlande an der Grenze des Grünendeichs und des Bullerdeichs.

Borgesch. Platz im nördlichen Theil von St. Georg, nahe am

Steinthor. 1383 zuerst als Stadtweide genannt; ein Theil derselben wurde 1791 dem Amt der Zimmerleute zur Benutzung überwiesen, 1874 geräumt, mit Strassen durchzogen und zu Bauplätzen eingetheilt.

Stadtdeich. Die Häuser längs des Deiches des Hammerbrooks gegen die Elbe, der sich vom Deichthor bis zur Einmündung der Bille in die Elbe erstreckt. Hier lag bis 1842 das jetzt auf dem Baakenwärder befindliche Theermagazin.

Gründerdeich. Der theilweise bebaute Deich gegen die Bille, vom Stadtdeich bis zum Bullerdeich sich erstreckend: Maschinenfabrik, Wollengarnfärberei, Sprietfabriken.

Die Vorstadt St. Pauli. Der frühere Hamburger Berg (Geestland) ursprünglich Wald- und Weideboden (ein Eichholz, an dessen östliches Ende ein Strassenname im Michaelis Kirchspiel, noch jetzt erinnert) erstreckte sich vormals bis tief in die Neustadt hinein, von welcher der westliche Theil des Hamburger Berges 1618 durch die Festungswerke abgetrennt und zur geschlossenen Vorstadt wurde. An der Elbe ist lebhafter Verkehr von Seeleuten. In diesem Theil liegen die seit 1870 bedeutend erweiterten Landungsbrücken für Seedampfschiffe, die Speicherräume der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, das Seemannshaus, welches ausser den Aufenthaltsräumen für Seeleute auch die Bureaux der deutschen Seewarte, des Seemannsamts und die Navigationsschule enthält, ein Marktplatz an der Elbe, und in Folge des lebhaften Verkehrs viele Vergnügungsorte. Im mittleren Theil liegt das Heiligengeistfeld mit dem Viehmarkt, und das vom Bankier Salomon Heine gestiftete Krankenhaus (Betty Heine-Stift). In diesem Theil wird an der Altonaer Grenze lebhafter Vieh- und Pferdehandel betrieben. Im nördlichen Theil der Vorstadt hat sich in den letzten Jahren die städtische Bebauung stark entwickelt. In demselben liegen mehrere Exportschlachtereien und einige Fabriken; von milden Privatstiftungen das Laeiszstift und das Vorwerkasyl.

Geographische Lage. 53° 32' 46"—53° 33' 56" N. B.
9° 57' 23"—9° 58' 33" Ö. L.

Höhenlage. 8,6^m—26,3^m

Grösse. 185,0 Hektar. Das in der Mitte der Vorstadt belegene grösstentheils unbebaute Heiligengeistfeld ist 28,95 Hektar gross.

Grundstücke. 1871: 1090, davon bewohnt 1076, mit 2209 Wohnhäusern, 9624 Wohnungen, 9495 Haushaltungen, 38 Anstalten; 1874 sind 1167 Grundstücke, 10,845 Wohnungen und Geschäftsräume, darunter 10,212 benutzte Wohnungen und 10,875 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.		männlich	weiblich	zusammen
	1867	14,935	16,840	31,775
	1871	19,185	21,799	40,984
	1873	—	—	44,886
	1874	23,085	24,370	47,455
Davon:		Dem Hamburgischen Staate		
		angehörig		nicht angehörig
	1867	23,501		8,274
	1871	25,482		15,502

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	21,629	19,355

Geschichtliche Notizen. Unfern der Elbe, des Baches und des Gehöfts Herwardeshude gründete Heilwig, Gemahlin des Grafen Adolf IV. von Schauenburg etwa um 1245 eine Cisterzienser Abtei, welche 1295 an die Alster verlegt wurde und der dortigen Stelle den Namen Herwardeshude (siehe Harvestehude) übertrug, während das Kloster selbst den Namen Frauen- oder Jungfrauenthal annahm, worauf der obige Bach die Benennung Pepermöhlenbeck erhielt, bis er als Altonaer Grenzgraben zuletzt in ein Grenzziel verwandelt wurde. Das den Wald- und Weideflächen angrenzende „Heilige Geistfeld“ (im Jahre 1497 zuerst unter diesem Namen erwähnt) war eine Besetzung des jedenfalls vor 1247 gegründeten städtischen Hospitals gleichen Namens, welches dasselbe im Jahre 1622, nachdem ein Theil des Areals durch den Festungsbau abgeschnitten und der Stadt inkorporirt war, der Kämmerei gegen Grundbesitz in Horn überliess. 1605 wurde nahe der Altonaischen Grenze ein Gebäude für Pestkranke errichtet, welches unter dem Namen Pesthof später als allgemeines Krankenhaus diente, bis es Ende 1813 im militärischen Interesse durch Hamburgs französische Besatzung zerstört wurde, welches Schicksal viele Privathäuser theilten. Die seit 1625 hier befindlichen Reeperbahnen lagen bis dahin in dem zur Stadt gezogenen Theil des Eichholzes dieses Distrikts. Die 1682 als Filial von St. Michaelis eingeweihte Kirche wurde nach ihrer Zerstörung im Jahre 1813 neu erbaut (1819—1820) und 1864 mit einem Thurm geschmückt. Die selbstständige vorstädtische Kirchenverwaltung wurde 1833 konstituiert.

Schulterblatt. Distrikt an der Holsteinischen Grenze am Wege nach Eimsbüttel. In der Nähe liegt auf Holsteinischem Gebiet der ebenso benannte Stationsbahnhof der Hamburg - Altonaer Verbindungsbahn.

II. Die Vororte.

Die zunächst der Stadt Hamburg und der Vorstadt St. Pauli belegenen Theile des unter der Verwaltung der Landherrenschaften der Geestlande, bezw. der Marschlande stehenden Hamburgischen Landgebiets mit theils vorstädtischem, theils ländlichem Charakter. Die Gemeindeordnung vom 12. Juni 1871 erstreckt sich nicht auf diese Gebietstheile; Vögte und Deputirte üben die nothwendigen lokalen Verwaltungsfunktionen aus, soweit nicht einzelne derselben städtischen Administrationen übertragen sind. Sämmtliche Vororte liegen mit Ausnahme von Theilen von Eppendorf, Barmbeck und dem Billwärder-Ausschlag im Freihafengebiet. (Siehe S. 18, S. 22 und S. 31)

A. Die Vororte am rechten Ufer der Alster.

Rotherbaum. Nach einem roth angestrichenen Schlagbaum vor dem Dammthor, wurde zunächst der aus demselben nach Eppendorf führende Weg, an welchem hamburgische Bürger Gartenhäuser anlegten, später aber der ganze Distrikt mit diesem Namen bezeichnet. Dieser jetzt zum Theil vorstädtisch bebaute Vorort liegt in der Nähe der inneren Stadt, süd-westlich von Eimsbüttel und südlich von Harvestehude, zwischen der Vorstadt St. Pauli und der grossen Alster. Die im südlichen Theil belegene Zollvereinsniederlage ist 2,10 Kilometer, die neue Kaserne 2,63 Kilometer von der Börse entfernt. Durch diesen Gebietstheil führen die Chausseen nach Eppendorf und nach Lockstedt, welche durch Omnibus befahren werden; in der letzteren liegt eine Pferdebahn bis zur Hohenluft und nach Eimsbüttel.

Geographische Lage. 53° 33' 34" — 53° 34' 22" N. B.
9° 57' 55" — 9° 59' 44" Ö. L.

Höhenlage. 29,3^m — 31,8^m

Grenzen. Gegen Eimsbüttel der kleine Schäferkamp und der Schlump, gegen Harvestehude der Schlump, die Hallerstrasse, die Eppendorferchaussee von der Hallerstrasse bis Schultzweg, Schultzweg, der Mittelweg vom Schultzweg bis zur alten Rabenstrasse, die alte Rabenstrasse, die Aussenalster, nördlich von der Verbindungsbahn bis zum Dammthor, der Dammthordamm, der Stadtgraben bis zum Exerzierschuppen, zwischen den Kirchhöfen bis zur Karolinenstrasse, neben der Kampstrasse die 1868 regulirte Grenze gegen St. Pauli längs der Lagerstrasse und der neuen Rosenstrasse bis zum kleinen Schäferkamp.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	128,3 Hektar
Strassen	41,6 „

Weideland, öffentliche Anlagen, unbebautes Terrain, (darunter Kirchhöfe 12,2 Hektar, Sternschanzen-Bahnhof 5,1 Hektar, Zoologischer Garten 12,7 Hektar, Botanischer Garten 8,9 Hektar, Bauplätze 20,8 Hektar).

Gesamt-Bodenfläche

97,4 „
267,3 Hektar

Grundstücke. 1871: 368, davon bewohnt 329, mit 577 Wohnhäusern, 1285 Wohnungen, 1190 Haushaltungen und 1 Anstalt (Kaserne), welche 1871 1036 Bewohner enthielt. 1874 sind 656 Grundstücke, 1732 Wohnungen und 1839 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.		männlich	weiblich	zusammen
(ohne Kaserne)		—	—	4537
	1867	—	—	—
	1871	2365	3456	5821
	1874	3590	5441	9031 *)
Davon:		Dem Hamburgischen Staate		
		angehörig	nicht angehörig	
	1871	3608	2213	
		Im Hamburgischen	In anderen	
		Staate geboren	Staaten geboren.	
	1871	3087	2734	

Viehstand. 1873: 211 Pferde, 90 Stück Rindvieh, darunter 87 Kühe, 2 Schafe, 48 Schweine, 11 Ziegen.

Geschichtliche Notizen. Ein grosser Theil des Terrains vom Rothenbaum gehörte bis 1830 zum Gebiet des Klosters St. Johannis, dem Erben der 1530 aufgehobenen Nonnenabtei Harvestehude. Ein Gehöft Heimhude (Heimichhude) lag um 1300 an dem gleichnamigen Bache, später Hundebeck genannt, der seit 1719 allmählig verschwunden ist. 1813 wurden viele Häuser beim Rothenbaum durch die Franzosen abgebrannt. Am Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts verlegten die Kirchen von St. Michaelis, St. Nikolai, St. Katharinen, St. Petri, St. Johannis, die Marien-Magdalenenkirche und die Gertrudenskapelle, sowie die reformirten und die katholischen Gemeinden und das Kurhaus ihre Begräbnissplätze aus der Stadt vor das Dammthor. Der Begräbnissplatz der jüdischen Gemeinden befindet sich schon seit 1713 in der Gegend zwischen Grindel und Sternschanze. Neben dem Katharinenkirchhof steht ein ursprünglich auf dem Kirchhof in Ottensen errichteter Denkstein, dem Andenken von 1813/14 aus Hamburg vertriebener und in der Umgegend von Ottensen verstorbener Hamburger gewidmet. 1820 wurde der botanische Garten angelegt. 1857 das später mehrfach vergrösserte Schröderstift vom Freiherrn von Schröder begründet, 1862/63 der zoologische Garten, 1867 das Reservoir der Stadtwasserkunst auf dem Terrain der ehemaligen Sternschanze angelegt, 1869 die Zollvereinsniederlage erbaut und 1870 eröffnet, 1870/71 die Kaserne am Papenlande erbaut, 1874 das Arnesenstift begründet.

Grindel. Ein westlicher Theil dieses Vororts, von den Strassen Grindelallee, Grindelhof, erster und zweiter Durchschnitt und Grindelstieg durchzogen. Der Grindel 1310 als Grenze des Hamburgischen Weichbildes gegen die Besitzung des Klosters Harvestehude genannt, war ein Wald, dessen starke Lichtungen um 1565 gerügt wurden, und in dessen Resten 1604 ein Bienen-

*) Anmerkung. Durch die neue Bezirkseinteilung der Stadt und Umgebung von 1874 sind dem Vorort Rotherbaum Theile von Harvestehude zugelegt worden, daher die starke Vermehrung der Bevölkerung.

haus (Immenhof) stand. (S. auch Harvestehude, S. 16, wohin der übrige Theil des Grindels gehört).

Papenland. Eine hochgelegene Fläche Kammergrund westlich vom Grindel, früher das hohe Feld genannt, 1739 von einem Pape gepachtet; 1867 zur Gewinnung eines zum Neubau der Kaserne geeigneten Platzes zu Bauplätzen aptirt und mit Strassen, namentlich der Bundesstrasse durchzogen. An dieser Strasse liegt die Kaserne, eine Fronte des Schröderstifts und das Arnesenstift.

Sternschanze, südlich vom Papenlande, war ein im Jahre 1682 angelegtes starkes Aussenwerk, durch einen Laufgraben in der Richtung der Strasse zwischen den Kirchhöfen mit den städtischen Befestigungen verbunden, welches sich 1686 in der dänischen Belagerung bewährte und einer Beschiessung und Erstürmung erfolgreich widerstand. 1806 demolirt, wurde die Sternschanze 1813 von den Franzosen wieder hergestellt, nach dem Frieden aber für immer beseitigt und planirt. Zwei alte Bäume bezeichnen die Stelle des Wachthauses der Schanze. Das planirte, unbebaute Terrain diente lange zum Exerzierplatz, bis im Jahre 1863 ein Hoch-Reservoir der Wasserkunst, später ein Bahnhof der 1866 eröffneten Verbindungsbahn mit Viehhof und 1869 die Zollvereinsniederlage hierher verlegt und das übrige Terrain mit Strassen durchzogen und zum Theil mit Anlagen versehen wurde.

Harvestehude. Dieser nach einem ehemals hier befindlichen Kloster benannte Vorort liegt am Alsterufer, südlich vom Isebeck und nördlich von Rotherbaum. Der Punkt, wo die Landstrasse nach Eppendorf mit den vom Alsterufer kommenden Wegen zusammenstösst ist 4,15 Kilometer von der Börse entfernt. Eine Brücke über die Alster verbindet Harvestehude mit Winterhude. Der westliche Theil von Harvestehude ist von der nach Lockstedt führenden Landstrasse durchschnitten. In der Gegend der Alster und an der Strasse nach Hoheluft ist vorstädtische Bebauung vorherrschend.

Geographische Lage. 53° 34' 9"—53° 35' 1" N. B.
9° 58' 51"—9° 59' 40" Ö. L.

Höhenlage. 9,0^m—24,8^m

Grenzen. Gegen Eimsbüttel die Grundstücksgrenzen von der Mitte des Schlump bis zum Isebeck, gegen Eppendorf der Isebeck bis zur Alster, die Aussenalster, gegen Rotherbaum die alte Rabenstrasse, der Mittelweg, Schultzweg, die Eppendorfer Chaussee, die Hallerstrasse, der Schlump bis zur Mitte.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	82,4 Hektar
Strassen und Plätze	37,5 „
Weideland, öffentliche Anlagen, unbebaute Plätze (darunter 76,8 Hektar Bauplätze, grösstentheils auf dem ehemaligen Klosterlande)	115,2 „
Gesamt-Bodenfläche	235,1 Hektar

Grundstücke. 1871: 505, davon bewohnt 475 mit 799 Wohnhäusern, 907 Wohnungen und 901 Haushaltungen; 1874 sind 577 Grundstücke, 730 bewohnte Wohnungen und 725 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	—	—	3869
1871	2005	3254	5259
1874	1616	2554	4170 *)

Davon	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	3305	1954

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	2735	2524

Viehstand. 1873: 174 Pferde, 43 Stück Rindvieh, darunter 41 Kühe, 3 Schafe, 28 Schweine, 22 Ziegen.

Geschichtliche Notizen. Die um 1247 von Heilwigis, der Gemahlin Adolf IV., auf der Elbuferhöhe in der Gegend der heutigen St. Pauli-kirche gegründete Cisterzienser-Abtei (s. Vorstadt St. Pauli, S. 10) wurde im Jahre 1295 von dort hierher verlegt, zu welchem Zwecke die Feldmark des seitdem untergegangenen Dorfes Odersfelde erworben war. Das Kloster führte dann hier den besonderen Namen Frauen- oder Jungfrauenthal, welch letzterer Name von der früheren Stätte Herwardshude auf die neue Oertlichkeit übergegangen war. Gut dotirt und durch Schenkungen Hamburgischer Bürger und Holsteinischer Edelleute bereichert, erwarb das Kloster im 14. Jahrhundert ein bedeutendes Landgebiet mit obrigkeitlichen Hoheits- und Jurisdiktions-Rechten, unter des Rathes zu Hamburg Verbitterschaft. Hamburgische Bürgerstöchter fanden hier Erziehung und Versorgung; die Aebtissinnen, Priorinnen und Nonnen gehörten durchgängig diesen Kreisen an.

Die im Jahre 1308 durch Blitzstrahl entzündeten und eingeäscherten Klostergebäude waren 1310 wieder besser als vorher erbaut. In Folge der Kirchenreformation wurde das Kloster, dessen geistliche Schwesterschaft sich derselben nicht fügsam bezeugte, durch fanatisirte Volkshaufen gründlich zerstört und aufgehoben. Denjenigen Nonnen, welche nicht das weltliche Leben vorzogen, wurde das den Dominikanermönchen abgenommene St. Johanniskloster eingeräumt und dem letzteren als einem protestantischen weltlichen Jungfrauenstift unter einer Domina eine neue Klosterbehörde vorgesetzt, welche das der Stiftung überwiesene Vermögen verwaltete und das Klostergebiet bis 1830 regierte. Das vormals vom Kloster selbst bewirthschaftete Ackergut, das Vorwerk Harvestehude, wurde 1866 an ein Konsortium verkauft, welches das Areal mit Strassen durchzog und zur Bebauung parzellirte. Die neben der Stätte der ehemaligen Abtei belegenen Gasthofgebäude nebst Garten dienten nach dem grossen Hamburger

*) Anmerkung. Die Abnahme im Jahre 1874 hängt mit der seit der letzten Zählung vorgenommenen Verschiebung der Grenzen gegen Rotherbaum zusammen. (Siehe auch S. 13).

Brande bis 1858 als Aufenthalt der Waisenkinder, als das städtische Waisenhaus zum provisorischen Rathhause umgewandelt wurde.

Grindel. Der Theil dieses Vororts, welcher von der Strasse Grindelberg durchschnitten, an der Grenze des Vorortes Rotherbaum am Wege nach Lockstedt liegt. (Siehe auch Rotherbaum, S. 12, wo der südliche Theil des Grindels erwähnt ist).

Der Lizentiatenberg. Diese mit alten Bäumen geschmückte Anhöhe an der Ecke des von der Alster kommenden Harvestehuderweges und des Mittelweges nach Eppendorf belegen, war ein oft besungener Lieblings-Aufenthalt des 1754 verstorbenen Dichters Friedrich von Hagedorn.

Pöseldorf. Eine seit langer Zeit, wenn auch nicht offiziell gebräuchliche Bezeichnung von Wohnungen in dem zwischen dem Mittelwege und der Alster, nördlich von der Rabenstrasse belegenen Theil von Harvestehude. Feste Grenzen dieses Bezirks sind nicht anzugeben.

Schlump. Der gegen Eimsbüttel, der Grindelallee gegenüber, südlich vom Grindelhof belegene Theil von Harvestehude. (Siehe auch S. 17).

Eimsbüttel. Vormaliges Klosterdorf, westlich von Rotherbaum und Harvestehude mit zum Theil vorstädtischer Bebauung, durchflossen vom Isebeck.

Der Marktplatz an der Landstrasse nach Langenhorn ist 4₄₂ Kilometer von der Börse entfernt; hart an der Grenze von Eimsbüttel, auf Holsteinischem Gebiet liegt die Station Schulterblatt der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn. Das im vorigen Jahrhundert und im Anfange des jetzigen viel besuchte Eimsbüttlergehölz, ehemals ein klösterliches Forstrevier, ist später in Privatgrundstücke untergegangen.

Geographische Lage. 53° 34' 0" — 53° 34' 58" N. B.
9° 56' 30" — 9° 58' 11" Ö. L.

Höhenlage. 10,5^m — 27,6^m

Grenzen. Die Gebietsgrenze gegen Altona vom Schulterblatt westlich und gegen die Stellingener und Lockstedter Feldmark bis Eppendorf, gegen Eppendorf die bisherigen Grundstücksgrenzen bis zum Isebeck, gegen Harvestehude die Grundstücksgrenzen bis zur Mitte des Schlump, gegen Rotherbaum längs des Schlump und des kleinen Schäferkamp bis zur Weidenallee und gegen St. Pauli längs der Grundstücksgrenzen südlich von der Margarethenstrasse bis zum Schulterblatt.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten (darunter mehrere Parkanlagen von erheblichem Umfange.)	126,0 Hektar
Strassen und Plätze	25,9 „
Ackerland	97,8 „
Wiesen	38,4 „
Gehölz und unurbar	0,2 „
Gesamt-Bodenfläche	288,3 Hektar

Grundstücke. 1871: 413, davon bewohnte 371, mit 776 Wohnhäusern, 1168 Wohnungen, 1165 Haushaltungen und 3 Pensions-An-

stalten. 1874 sind 674 bewohnte Grundstücke, 1524 Wohnungen und 1587 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1,402	1,680	3,082
1871	2 414	2,990	5,404
1873	—	—	6,663
1874	3,273	4,076	7,349

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	2205	877
1871	3210	2194
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	2844	2560

Viehstand. 1873: 125 Pferde, 21 Kühe, 10 Schafe, 136 Schweine, 66 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Gärtnereien, Bleichen und rasch wachsender vorstädtischer Anbau.

Geschichtliche Notizen. 1275 wurde eine Hufe in Eimsbüttel von Heinrich und Mainrich von Heinebroke, 1339 das ganze Dorf (Eymersbuttele) an das Kloster zu Harvestehude verkauft. Während der Belagerung wurde das Dorf, welches 1810 nur 364 Einwohner zählte, theils abgebrannt, theils demolirt. 1830 kam Eimsbüttel mit Ausnahme des der klösterlichen Verwaltung reservirten Privateigenthums (Schäferkamp) unter die Verwaltung der Landherrenschaft der Geestlande.

Die Hoheide. Eine Parzelle an der holsteinischen Grenze, westlich vom Wege nach Pinneberg.

Der Muggenkamp, liegt am Wege nach Langenfelde, meist von Bleichern bewohnt.

Der Rosenhof. Ein um 1595 genannter klösterlicher Pacht-
hof, der seit einigen Jahrzehnten parzellirt und mit Häusern be-
baut ist.

Der Schäferkamp, ursprünglich eine um 1550 angelegte Schäferei des Klosters mit den zugehörigen Wiesen am Isebeck belegen, auch Lämmerkamp genannt, ward schon vor 1600 regelmässig in Pacht gegeben und ging 1874 durch Vertrag in den Besitz des Staates über.

Der Schlump. Ein Theil des unter Harvestehude erwähnten, an das Papenland gränzenden Distrikts (Siehe S. 16).

Eppendorf. Ehemaliges Klosterdorf. Die Kirche, zu deren Sprengel bis 1768 auch sieben holsteinische Dörfer gehörten, von welchen sechs jetzt das holsteinische Kirchspiel Niendorf bilden, liegt 5,92 Kilometer von der Börse in Hamburg und auf dem Wasserwege über die Alster 5,05 Kilometer vom Jungfernstieg entfernt. Das Dorf liegt am rechten Ufer der hier nach Winterhude überbrückten Alster, südlich von dem in die Alster mündenden Tarpenbeck mit dem Mühlenteich, an der Landstrasse von Hamburg nach Langenhorn und dem Ochsenzoll. Mit Hamburg Omnibusverbindung und Dampfschiffahrt auf der Alster.

Geographische Lage. 53° 34' 45" — 53° 36' 41" N. B.

9° 57' 56" — 9° 59' 46" Ö. L.

Des Kirchthurms 53° 35' 34" N. B. 9° 59' 34" Ö. L.

Höhenlage: 8,0^m — 21,5^m

Grenzen. Gegen Eimsbüttel die bisherigen Grundstücksgrenzen vom Isebeck bis zur Gebietsgrenze gegen Lockstedt, die Gebietsgrenze bis Grossborstel, die bisherige Grenze um das Eppendorfer Moor bis zum Alsterkrug und zur Alster, der Alsterfluss bis zum Isebeck, gegen Harvestehude der Isebeck.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	78,4 Hektar
Strassen und Plätze	25,7 „
Ackerland	215,7 „
Weiden	2,1 „
Wiesen	58,3 „
Unurbares Land (Moor)	27,0 „
Gewässer	11,5 „
Gesamt-Bodenfläche	418,7 Hektar

Ein kleiner Theil der nördlichen Feldmark und das Moor mit der Militär-Schiessbahn (zusammen 98,3 Hektar) 1871 bewohnt von zwei Haushaltungen mit 8 Personen, liegen im Zollgebiet, später sind in diesem Theil einige Fabriken angelegt.

Grundstücke. 1871: 162, davon bewohnt 153, mit 312 Wohnhäusern, 428 Wohnungen und 426 Haushaltungen, 2 Anstalten. 1874 sind 281 Grundstücke, 527 Wohnungen und 522 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	787	865	1652
1871	945	1014	1959
1873	—	—	2182
1874	1116	1303	2419

Davon: Dem Hamburgischen Staate

	angehörig	nicht angehörig
1867	1333	319
1871	1429	530

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1231	728

Viehstand. 1873: 80 Pferde, 103 Stück Rindvieh, darunter 82 Kühe, 14 Schafe, 169 Schweine, 35 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Zum kleineren Theil Sommerwohnungen mit Gärten, im Uebrigen Land- und Gartenwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Ein in Eppendorf belegener erzbischöflicher Hof wird schon 1140 und 1149, die Kirche 1267 erwähnt. 1314 oder 1341 brannte das älteste Kirchengebäude ab. Die an dessen Stelle erbaute Kirche war 1622 so verfallen, dass ihr Neubau nöthig wurde. 1297 bestimmte Graf Adolf von Holstein das Kirchspiel Eppendorf zum Witthum seiner Gemahlin. 1343 verkauften die Grafen von Holstein Eppendorf an das Kloster zu Harvestehude. 1443 bestätigte Gerhard III., Erzbischof zu Bremen, das Patronat der Kirche dem hamburgischen Domkapitel. Schon um 1319 war dem Rathe zu Hamburg die Jurisdiktion im ganzen Kirchspiel zeitweise verliehen. Um 1351 unterhielt

der Rath im Einverständniss mit dem Kloster, ein Fortalidium (Schanzwerk in oder bei Eppendorf); 100 Jahre später wurde eine Landwehr vom Pepermöhlenbeck durch das Thal der Isebeck bis zu dessen Mündung in die Alster, 1645 eine Schanze erbaut, von welchen Werken sich keine Spuren mehr finden, falls nicht etwa der Hegestieg, der von der Hohenluftchaussee nach dem Eppendorferbaum führende Fusspfad längs des Isebeck, und ähnliche Wege am Isebeck in der Gegend des Schäferkamps, auf Grund und Boden der später demolirten Landwehr angelegt sein sollten. 1626 wurde das Dorf von einer Abtheilung Tilly'scher Truppen geplündert. 1773 gründete der Küster und Schullehrer Heinicke in Eppendorf eins der ersten Taubstummeninstitute in Deutschland; dasselbe wurde, als Heinicke nach Leipzig ging, von Spörk fortgesetzt, ging aber später ein. 1814 wurden Franzosen, welche das Dorf besetzt hielten, von Russen aus demselben verjagt.

Hoheluft. Benennung des westlichen am Wege über den Grindelberg nach Lockstedt belegenen Theiles des Vorortes Eppendorf.

B. Die Vororte zwischen der Alster und der Lübeck-Hamburger Eisenbahn.

Winterhude, vormals Klosterdorf, am linken Ufer der hier nach Eppendorf überbrückten Alster. Der Steuerposten in der Mitte der Dorfes und in der Nähe der Brücke ist 6,42 Kilometer, das auf der Winterhuder Feldmark belegene Pulvermagazin auf dem Wege über Eppendorf 7,82 Kilometer, über Uhlenhorst 6,43 Kilometer von der Börse entfernt. Eine zweite, mehr südlich, 4,65 Kilometer von der Stadt belegene Brücke verbindet Winterhude mit Harvestehude. Dampfbootverbindung mit der Stadt.

Geographische Lage. 53° 34' 43"—53° 36' 17" N. B.
9° 59' 44"—10° 1' 26" Ö. L.

Höhenlage. 9,00^m — 22,0^m

Grenzen. Die Aussenalster und der Alsterfluss, die bisherigen Vogteigrenzen gegen Alsterdorf und Barmbeck, gegen Uhlenhorst der Osterbeckkanal und der lange Zug, (Theil der Alster am Ausfluss des Osterbeck).

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	36,1 Hektar
Strassen, Plätze und Wege	33,8 „
Ackerland	345,9 „
Weide	55,7 „
Wiesen	43,0 „
Gewässer	10,8 „
Gesamt-Bodenfläche	525,0 Hektar

Grundstücke. 1871: 129, davon 125 bewohnt, mit 205 Wohngebäuden, 321 Wohnungen und 320 Haushaltungen. 1874 sind 266 Grundstücke, 386 Wohnungen und 385 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	600	731	1331
1871	697	912	1609
1873	—	—	1787
1874	848	1063	1911
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	1116	215	
1871	1211	398	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	1051	558	

Viehstand 1873: 120 Pferde, 117 Kühe, 10 Schafe, 362 Schweine, 40 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Im Dorfe sind einige grössere und kleinere Wohnhäuser, sonst Landstellen, der südliche Theil des Vororts ist zum städtischen Anbau bestimmt und mit Strassen und Kanälen durchzogen, aber erst auf einzelnen Plätzen bebaut. Vorzugsweise landwirthschaftlicher Betrieb, Bleichen.

Geschichtliche Notizen. Zuerst genannt in einer Urkunde vom Jahre 1250, welche dem Hospitale St. Georg eine noch jetzt entrichtete Kornrente aus Winterhude sichert. Nachdem der Hamburger Bürger Heino mit dem Bogen das ganze Dorf mit allen Rechten erworben hatte, verkaufte dessen Wittwe dasselbe 1365 an das Kloster zu Harvestehude.

Mühlenkamp. Gehöft am Osterbeck, früher Landsitz einer angesehenen Hamburgischen Familie, später Gastwirthschaft. Ein Theil des Areals ist zu Strassen eingetheilt, auf dem Terrain wird Bootbau, eine Traubenzucker-Stärke-Syrup- und Kartoffelmehlfabrik, eine Wollwäscherei und Asphaltkocherei betrieben.

Uhlenhorst. Am linken Alsterufer, Harvestehude gegenüber, mit diesem Vorort durch eine Dampffähre verbunden. Das Fährhaus ist auf dem Landwege 3,95 Kilometer von der Börse, auf dem Wasserwege 2,70 Kilometer vom Jungfernstieg entfernt. Dampfschiffsverbindung und Pferdeisenbahn nach Hamburg.

Geographische Lage. 53° 34' 18" — 53° 34' 41" N. B.
10° 0' 51" — 10° 1' 25" Ö. L.

Höhenlage: 8,7^m — 12,3^m

Grenzen. Die Aussenalster, gegen Winterhude der lange Zug und der Osterbeck-Kanal, gegen Barmbeck die Bachstrasse und die Hamburgerstrasse, gegen Hohenfelde der Mundsburgerdamm bis zum Uhlenhorsterwege, der Uhlenhorsterweg bis zur Aussenalster.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	99,5 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	17,4 „
Weiden und unbebaute Plätze	21,8 „
Gewässer	9,0 „
Gesamt-Bodenfläche	147,7 Hektar

Grundstücke 1871: 487, davon 469 bewohnt, mit 658 Wohnhäusern, 982 Wohnungen, 975 Haushaltungen und 2 Anstalten. 1874 sind 720 Grundstücke, 1118 Wohnungen und 1163 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1641	1965	3606
1871	2405	3109	5514
1873	—	—	6558
1874	2909	3595	6504
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	2582	1024	
1871	3492	2022	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	3148	2366	

Viehstand 1873: 121 Pferde, 25 Kühe, 10 Schafe, 80 Schweine, 47 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Der nahe der Alster belegene Theil ist mit Villen bebaut, im östlichen Theil eine Tabackspapier- und Zigaretten-Fabrik, eine Kakes- und Biskuitbäckerei, eine Korndampfmühle, eine Fabrik von Chemikalien, eine lithographische Anstalt u. s. w.

Geschichtliche Notizen. Ursprünglich ein Wiesen- und Weideland am Alsterufer, welches nebst dem südlich angrenzenden gleichen Terrain an der Mündung des Eilbeck vermuthlich identisch ist mit der im Jahre 1256 an Hamburg abgetretenen Papenhude und später durch landfest gemachte kleine Wärder und Landzungen vergrössert wurde. Aus dem hier in älterer Zeit belegenen Immenhof, zu dem auch das sogenannte Schlachterland mit dem Schlachterhof, und die Landzunge Papenwärder gehörte, wurde später der Domanialpachthof Uhlenhorst. Das Kämmererhaus Uhlenhorst, zunächst als Erlustigungsort im Anfange des 17. Jahrhunderts erbaut, wurde bis zu Anfang des jetzigen viel besucht und auch vom Rathe der Stadt benutzt, um fremde Gäste zu regaliren, vorübergehend diente es freilich während der Pestzeit auch als Quarantaine. 1837 wurde die Domäne zum öffentlichen Verkauf gebracht und von Unternehmern erworben, welche das Terrain aufhöheten, mit Strassen und Kanälen durchzogen und zu Bauplätzen parzellirten. 1842 wurden die Insassen des abgebrannten städtischen Werk- und Armenhauses in den Wirthschaftsgebäuden des Hofes Uhlenhorst so lange untergebracht, bis die Anstalt 1853 nach Barmbeck verlegt wurde. 1853 wurde das am Winterhuderwege neu erbaute Waisenhaus, dessen Stiftung von 1597 datirt, von den seit 1842 in Harvestehude untergebrachten Waisenkindern bezogen.

Schürbeck. Früher ein Gehöft an einem Bache am Wege von Hohenfelde nach Barmbeck, später ein Wirthshaus, nach welchem jetzt abgebrochene Häuser und ein Theil der nach Barmbeck führenden Strasse benannt wurde. Der Bach Schürbeck (Scorebecke) ist 1258 als Grenze des Hamburgischen Weichbildes bezeichnet.

Barmbeck. Vorort mit ausgedehnter Feldmark nördlich von Eilbeck, durchschnitten von der Landstrasse über Hellbrock und Bramfeld nach Oldesloe und von dem in die Alster fliessenden Osterbeck. Der Teich auf dem an der Landstrasse belegenen Marktplatz ist 4,01 Kilometer von der Börse entfernt. Pferdeisenbahn nach Hamburg.

Geographische Lage. 53° 31' 15" — 53° 36' 15" N. B.
10° 1' 25" — 10° 4' 30" Ö. L.

*) Durch veränderte Eintheilung ist 1874 ein Theil der Uhlenhorst zu Hohenfelde gelegt.

Höhenlage. 10,9^m — 18,2^m

Grenzen. Gegen Uhlenhorst die Hamburgerstrasse und die Bachstrasse, die bisherigen Vogteigrenzen gegen Winterhude und Alsterdorf, die Gebietsgrenze gegen Steilshop, Bramfeld, Hinschenfelde und Wandsbeck, südlich der Eilbeck, gegen Hohenfelde die Strasse vom Eilbeck nach dem Winterhuderwege.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume und Gärten	118,9 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	47,7 „
Ackerland	522,0 „
Weide	56,1 „
Wiesen	128,0 „
Gehölz	0,3 „
Unurbares Land	33,0 „
Gewässer	6,4 „
Gesamt-Bodenfläche	912,4 Hektar

Der nördlich vom Osterbeck belegene Theil 592,2 Hektar gross, 1871 mit 26½ Grundstücken, 79 Haushaltungen und 411 Bewohnern ist dem Zollgebiet angeschlossen.

Grundstücke 1871: 346, davon bewohnt 336 mit 1116 Wohnhäusern, 1405 Wohnungen, 1394 Haushaltungen, 3 Anstalten. 1874 sind 622 Grundstücke, 1625 Wohnungen und 1717 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1867	3111	2931	6042
1871	3891	3870	7761*)
1873	—	—	8451
1874	4763	4705	9468

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	5205	837
1871	5957	1804

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	5135	2626

Viehstand 1873: 201 Pferde, 279 Stück Rindvieh, darunter 239 Kühe, 52 Schafe, 582 Schweine, 151 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Am Wege nach dem ehemaligen Dorfe und in einigen Strassen desselben vorstädtischer Anbau, sonst landwirthschaftlicher Betrieb. Eine Elfenbein- und eine Hartgummifabrik, eine Nähmaschinenfabrik, eine Schriftgiesserei, eine Papier-, eine Luftgasapparat- und Maschinenfabrik.

Geschichtliche Notizen. 1271 zuerst im Hamburgischen Urkundenbuch erwähnt, auch Bernebecke genannt. 1355 verkaufte Johannes, Graf von Holstein und Stormarn Barmbeck dem Hospital zum heiligen Geist, welches dasselbe nebst den Pertinenzen (Eilbeck und Hohenfelde) mit Jurisdiktions- und Hoheitsrechten unter Oberhoheit der Stadt besass. Die Hospitalsvorsteher, seit 1528 das bürgerchaftliche Kollegium der Oberalten, übten diese Regierungsrechte aus, bis sie 1830 im Namen des Hospitals dessen obrigkeitliche Rechte dem Staate abtraten.

*) Davon 937 im Werk- und Armenhause, 473 in der Irrenanstalt.

1853 wurde das in Barmbeck neu erbaute Werk- und Armenhaus bezogen, 1866 von demselben die Anstalt in Fuhlsbüttel abgezweigt, 1864 wurde in dem Friedrichsberg genannten Theil die Irrenanstalt, 1866 in der Hufnerstrasse das seit 1847 in Billwärder bestehende Pestalozzistift eröffnet. 1874 ist eine Filiale der städtischen Gasanstalt am Osterbeck gebaut. Der Schützenhof mit den Schiessbahnen der Schützengesellschaft befindet sich hier.

Friedrichsberg. Der gegen Hinschenfelde und Wandsbeck ziemlich hoch belegene Theil der Barmbecker Feldflur. Hier befindet sich seit 1864 die öffentliche Irrenanstalt. Am Wege nach Friedrichsberg steht ein Denkstein zur Erinnerung an die während der Belagerung 1813/14 vertriebenen, in Barmbeck gestorbenen Bürger.

Der Holsteinische Kamp. Am Wege vom ehemaligen Dorf Barmbeck nach Wandsbeck. Jetzt eine Strasse.

Rönnhaide. Der nordöstlich von Uhlenhorst und nordwestlich vom Wege nach Barmbeck belegene Theil der Barmbecker Flur. Hier befanden sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts einige Ueberreste von sogenannten Hünengräbern.

Eilbeck. Zwischen der Lübeck-Hamburger Eisenbahn und dem Eilbeck, durchschnitten von der Wandsbecker Chaussee. Omnibus- und Pferde-Eisenbahn-Verbindung mit Hamburg. Der an der Chaussee belegene Begräbnissplatz der St. Jakobikirche in Hamburg ist 5,0 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 33' 47" — 53° 34' 16" N. B.
10° 2' 3" — 10° 3' 42" Ö. L.

Höhenlage 11,2^m — 19,7^m

Grenzen. Gegen Barmbeck der Eilbeck, gegen Wandsbeck die Landesgrenze, gegen Hamm die Nordseite der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, gegen Hohenfelde die Ostseite der Landwehr und die Wartenau.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	57,2 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	30,4 „
Ackerland	56,5 „
Weide und unbebaute Plätze	24,8 „
Wiesen	6,1 „
Gewässer	0,8 „
Gesamt-Bodenfläche	175,8 Hektar

Grundstücke 1871: 310, davon bewohnt 291, mit 675 Wohnhäusern, 1000 Wohnungen und 994 Haushaltungen. 1874 sind 496 Grundstücke, 1186 Wohnungen und 1222 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1248	1510	2758
1871	1745	2196	3941
1873	—	—	4695
1874	2270	2747	5017

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	2228	530
1871	2673	1268

Im Hamburgischen Staate geboren
1871 2266

In anderen Staaten geboren
1675

Viehstand 1873: 106 Pferde, 32 Stück Rindvieh, davon 26 Kühe, 13 Schafe, 254 Schweine, 41 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. An der Chaussee an beiden Seiten vorstädtischer Anbau, eine Eisengiesserei, am Eilbeck eine grössere Hofstelle mit Brennerei und eine Druckerei von Stoffen und Tüchern, an der Grenze nach Hamm die Trainiranstalt der Renngesellschaft.

Geschichtliche Notizen. Die Ländereien zwischen Eilenbecke und Hamm sind als Pertinenz von Barmbeck 1256 von den Grafen von Holstein dem Hospital zum heiligen Geist verkauft. 1830 kam die Verwaltung an die Landherrenschaft der Geestlande. 1856 wurde die Vogtei Eilbeck errichtet und 1866 der südlich von der Chaussee belegene, bisher noch zur Vogtei Hamm gehörende Theil zu Eilbeck geschlagen und die Lübeck-Hamburger Eisenbahn als südliche Grenze bestimmt. 1847 wurde der Begräbnissplatz der Jakobigemeinde, 1862 derjenige der Gemeinde Hamm, beide an der Wandsbecker Chaussee gelegen, in Benutzung genommen.

Hasselbrook. Der theils moorige, zwischen den Häusern an der Chaussee und den Strassen von Hamm belegene Theil, früher zur Gemeinweide von Hamm gehörend, der 1866 von den Interessenten verkauft und mit Strassen durchzogen wurde. Ein Theil des Hasselbrooks gehört zu Hamm.

Peterskamp. Ein an der Chaussee belegener Theil.

Rosberg. Eine andere Strecke hierselbst mit der Windmühle.

Hohenfelde. Der mittlere Theil der Vogtei Borg- und Hohenfelde, durchschnitten vom Eilbeck mit dem Kuhmühlenteich und von der Landstrasse nach Wandsbeck. Der im östlichen Theil belegene Lübschebaum (so genannt weil hier früher der erste Schlagbaum auf der nach Lübeck führenden Landstrasse sich befand), ein der Landwehr gegenüber belegenes Wirthshaus ist 3,56 Kilometer von der Börse entfernt. Verbindung mit Hamburg durch Omnibus und Pferdebahn.

Geographische Lage. 53° 33' 33" — 53° 33' 59" N. B.
10° 0' 59" — 10° 1' 45" Ö. L.

Höhenlage. 9,7^m — 18,4^m

Grenzen. Die Aussenalster, gegen Uhlenhorst der Uhlenhorsterweg und der Mundsburger Damm, gegen Barmbeck die Strasse vom Winterhuderweg nach der Wandsbecker Chaussee, gegen Eilbeck die Wartenau und die Ostseite der Landwehr bis zur Lübeck-Hamburger Bahn, gegen Borgfelde die Nordseite der Lübeck-Hamburger Bahn, gegen St. Georg die kleine Wallstrasse bis zum Lübecker Thor und die östliche Befriedigung des Krankenhausgartens bis zur Aussenalster.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	69,9 Hektar
Strassen und Plätze	21,2 „
Weiden und unbebaute Plätze	41,3 „
Gesamt-Bodenfläche	132,4 Hektar

Grundstücke. 1871: 371, davon bewohnt 356 mit 615 Wohnhäusern, 1221 Wohnungen und 1206 Haushaltungen. 1874 sind 547 Grundstücke, 1531 Wohnungen und 1597 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1678	2325	4003
1871	2045	3267	5312
1873	—	—	5986
1874	2973	4173	7146

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	3038	965
1871	3750	1562
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	3341	1971

Viehstand 1873: 82 Pferde, 20 Kühe, 7 Schafe, 20 Schweine, 22 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Grösstentheils vorstädtische Bebauung, ein grosses Mühlenetablissement, Gärtnereien, eine Fabrik von Parketfussböden, eine Werkzeugmaschinen-, eine Mineralwasser-Fabrik. Auf dem freien, früher zu Borgfelde eingetheilten Felde neben der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, liegt die Abdeckerei mit der Wohnung des Frohns (bis 1842 lag die Frohnerei in der Stadt), vor welcher von 1804 bis vor einigen Jahren der sogenannte Köppelberg, das Hochgericht, belegen war, welches früher innerhalb des Neuenwerks in der Gegend des jetzigen Krankenhauses seine Stätte hatte. 1867/8 wurde am Mühlendamm das Oberaltenstift erbaut.

Geschichtliche Notizen. Hohenfelde war früher grösstentheils eine Pertinenz des Dorfes Barmbeck und ist mit diesem vom Hospital zum Heiligen Geist erworben und bis 1830 zu dessen Gebiet gehörig gewesen. Ein kleiner Theil wurde 1679 gegen Geldentschädigung, behufs der Festungsbauten, an die Stadt abgetreten.

Bei der Kuhmühle. Die Gegend neben der ehemaligen Wassermühle am Eilbeck, um 1250 fast gleichzeitig mit der Papenhude, dem grossen Wiesengrunde an der Alster (Uhlenhorst) erworben. 1813 wurden hier von den Franzosen Schanzen aufgeworfen.

Die Landwehr. (Siehe nachstehend auch Borgfelde S. 27.)

Der Lübsche Baum. (Siehe S. 24.)

Die Mundsburg. Ein ursprünglich in der Nähe der Kuhmühle belegener Immenhof, seit 1721 als Privatbesitz nach dem Besitzer, Mundsburg benannt, welcher Name dann dem ganzen, in neuester Zeit erhöhten und zur Bebauung eingetheilten Terrain beigelegt wurde.

Aashörn. Ein Landungsplatz an einer Bucht der Alster in der nordwestlichen Ecke von Hohenfelde neben St. Georg.

C. Die Vororte zwischen der Lübeck-Hamburger Eisenbahn und der Elbe.

Borgfelde. Der südliche Theil der Vogtei Borg- und Hohenfelde, früher bis an den Weg nach Wandsbeck, jetzt nur bis an die Lübeck-Hamburger Eisenbahn sich erstreckend. Die Landstrasse über Hamm

und Steinbeck nach Bergedorf theilt diesen Vorort in den höher gelegenen Geesttheil und in den sich südlich bis an die Bille erstreckenden Marschtheil, welcher einen Theil des äusseren Hammerbrooks bildet. Der an der Landstrasse liegende Gesundbrunnen ist 3,13 Kilometer von der Börse entfernt. Omnibusverbindung mit Hamburg.

Geographische Lage. 53° 32' 43" — 53° 33' 43" N. B.
10° 1' 52" — 10° 2' 18" Ö. L.

Höhenlage. 6,4^m — 21,6^m

Grenzen. Gegen Hohenfelde die Nordseite der Lübeck-Hamburger Bahn, gegen Hamm die Ostseite der Landwehr, die Borgfelderstrasse bis zum Ausschlägerwege, der Ausschlägerweg und quer über den Hammerdeich bis zur Bille, die Bille, gegen St. Georg von der Bille in gerader Linie über den Bullerdeich zum Niedrigwasserbassin, östlich längs desselben bis zur Borgfelderstrasse und neben derselben bis zum Berliner Thor.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	34,5 Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	13,0 „
Weide und unbebaute Plätze	50,2 „
Gewässer	2,2 „
Gesamt-Bodenfläche	99,9 Hektar

Grundstücke. 1871: 171, davon 153 bewohnt mit 280 Wohnhäusern, 546 Wohnungen und 544 Haushaltungen. 1874 sind 233 Grundstücke, 675 Wohnungen und 728 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	857	1154	2011
1871	1139	1391	2530
1873	—	—	3266
1874	1556	1728	3284

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1545	466
1871	1577	953

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1473	1057

Viehstand 1873: 69 Pferde, 23 Kühe, 7 Schafe, 60 Schweine, 37 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Im Geesttheil zum Theil vorstädtische Bebauung, an der Eisenbahn kleine Wohnungen der Baugesellschaft von 1866, der Marschtheil ist wenig bebaut. Gärtnereien, Maschinenfabrik, mechanische Werkstellen, Zimmerplätze, Pappfabrik, Eislager, Bierkeller der Bergedorfer Brauerei, Maschinenfabrik.

Geschichtliche Notizen. Borgfelde bildete ursprünglich mit dem Borgesch (Siehe St. Georg S. 9) eine grosse Gemeinweide der Hamburgischen Bürger; erst die 1679 angelegten Bastionen und Graben des Neuen Werks trennten beide Theile, deren Benennungen auf die obige Bedeutung hinweisen. Die 1708 der kaiserlichen Kommission zur Beilegung der bürgerlichen Zwistigkeiten als Assistenz beigegebenen Reichstruppen lagerten, 9000 Mann stark, vom 13. Mai — 21. Juni auf dem Borgfelde zwischen dem Neuenwerk und der Landwehr, bis 2300 Mann in der Stadt einquartiert wurden und der Rest heimzog. Die Taub-

stummenanstalt, seit 1829 in St. Georg an der Koppel belegen, wurde 1873 in ein neues Gebäude an der Bürgerweide auf Borgfelde verlegt.

Bullerdeich. Ein Deich gegen die Bille, vom Grünendeich nach dem Ausschlagerwege und Hammerdeich führend.

Gesundbrunnen. Ein Brunnen, der noch jetzt ein gutes Trinkwasser liefert, am Fuss der sich nördlich an der Landstrasse hinziehenden Böschung (früher Lehmberg genannt), dem Ausschlagerwege gegenüber, galt in den ersten Jahrzehnten nach seiner Entdeckung (1633) als kräftiger Heilquell (Säuerling), welcher sorgfältig gefasst, mit einem Hause überbaut und vielfach gebraucht wurde, bis er gegen Ende des vorigen Jahrhunderts seine wohlthätige Eigenschaft verlor.

Hammerbrook, äusserer, der westliche Theil dieses, sich von St. Georg bis zum letzten Heller in Horn erstreckenden Marschlandes, südlich von dem hohen Geestrücken neben der Landstrasse und nördlich von der Bille, gehört bis zum Ausschlagerwege zu Borgfelde (Siehe auch Hamm S. 27 und Horn S. 29.)

Die Landwehr, eine alte Befestigungslinie zwischen den ehemals festen Warthürmen am Lübschenbaum und Hammerbaum, welche etwa um 1351 errichtet sein mag und 1813 von den Franzosen wieder verschantzt wurde, jetzt ein Promenadenweg zwischen zwei Gräben. (Siehe auch Hohenfelde S. 24.)

Hamm. Erstreckt sich längs der Strasse nach Bergedorf und zerfällt ebenso wie Borgfelde in einen Geestheil und einen südlich von der Landstrasse belegenen Marschheil (äusserer Hammerbrook), der gegen die Bille durch den Hammerdeich geschützt ist. Die 1693 erbaute Kirche, mit dem alten Begräbnissplatz (der neue liegt an der Wandsbecker Chaussee. Siehe Eilbeck S. 23) liegt auf einem Höhenzuge nördlich von der Landstrasse, 4,95 Kilometer von der Börse. Omnibusverbindung mit der Stadt Hamburg.

Geographische Lage. $53^{\circ} 33' 0''$ — $53^{\circ} 33' 44''$ N. B.

$10^{\circ} 2' 33''$ — $10^{\circ} 4' 28''$ Ö. L.

Des Kirchthurms $53^{\circ} 33' 23''$ N. B. — $10^{\circ} 3' 23''$ Ö. L.

Höhenlage. $4,7^m$ — $20,0^m$

Grenzen. Gegen Eilbeck die Nordseite der Lübeck-Hamburger Eisenbahn bis Wandsbeck, die Gebietsgrenze gegen Wandsbeck, die bisherigen Grundstücksgrenzen gegen Horn, der Hornerweg, die hohle Rönne, die Landstrasse und die bisherigen Grundstücksgrenzen gegen Horn bis zur Bille, die Bille, gegen Borgfelde der Ausschlagerweg, die Borgfelderstrasse bis zur Landwehr, die Landwehr bis zur Eisenbahn.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	116,7 Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	30,1 „
Ackerland	260,9 „
Wiese	2,6 „
Gehölz	1,1 „
Unurbares Land,	1,2 „
Gewässer	7,0 „
Gesamt-Bodenfläche	419,6 Hektar

Grundstücke 1871 (einschliesslich Hammerdeich) 328, davon bewohnt 296 mit 574 Wohnhäusern, 946 Wohnungen, 943 Haushaltungen und 2 Anstalten. 1874 sind 454 Grundstücke, 1098 Wohnungen und 1139 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1529	1816	3345
1871	1944	2318	4262*)
1873	—	—	4340
1874	2379	2790	5169
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	2725	620	
1871	3015	1247	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	2312	1950	

Viehstand: 157 Pferde, 340 Stück Rindvieh, darunter 237 Kühe, 23 Schafe, 188 Schweine, 84 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. An der Landstrasse und in einigen nördlich von derselben belegenen Strassen vorstädtischer Anbau, auch Luxuswohnungen mit Gärten, einiger Ackerbau, grössere Landwirthschaften, im Marschtheil vorzüglich Ackerland.

Am Grevenwege: Fabriken der hanseatischen Baugesellschaft, am Hammerdeich: Bleichereien, Fabriken für Leder, Chemikalien, Baumwollenspinnerei, Reismühle.

Geschichtliche Notizen. Der grosse Urwald (Hamm), welcher die ganze Gegend bedeckte und dem Kastell Karls des Grossen den Namen Hammaburg gab, (Siehe Stadt Hamburg S. 5) mag schon gleichzeitig die Ansiedelungen freier Landsassen beschattet haben, aus welchen das im Jahre 1256 zuerst urkundlich genannte Dorf Hamm entstanden ist, damals auch der Sitz des ritterbürtigen Geschlechts der Junker von Hamma, welches hier bis 1340 einige Höfe besass und 100 Jahre später völlig erloschen ist. Der Hammer Wald wurde allmählig ausgerodet und als Gemeindeweide benutzt, diese aber 1779—1781 parzellenweise verkauft. Das Domkapitel hatte in Hamm ausgedehnten Besitz. Hamburgische Bürger erwarben nach und nach Besitz in der Gegend des Waldes, die Stadt erhielt die Territorialhoheit später, zuletzt den vollen Besitz 1566 durch das Domkapitel. 1364 sollen Mecklenburgische Edelleute das Dorf überfallen und Gefangene nach Boitzenburg geschleppt haben. Im Jahre 1693 erhielt das bis dahin zu St. Georg eingepfarrte Dorf Hamm eine eigene auch für Horn bestimmte Kirche, deren Baukosten Hamburgische Bürger trugen, welche in Hamm Sommersitze hatten. 1713 wurde Hamm von russischen Truppen gebrandschatzt, 1813 von den Franzosen besetzt und theilweise eingeäschert. Am 26. Januar 1814 wurden die Franzosen von den Russen nach ernsthaftem Angriff verjagt. Ein zwei Tage später angestellter Versuch des Generals Delaville, das Dorf wieder einzunehmen, blieb erfolglos.

Hammerbaum. Gegend an der Landstrasse an der Grenze von Borgfelde, früher Schlagbaum mit Wachthaus.

*) Darunter 519 auf dem Hammerdeich.

Hammerdeich. Der theilweise bewohnte, im 16. Jahrhundert angelegte Deich gegen die Bille vom Ausschlägerwege nördlich.

Hasselbrook. Früher ein Hiertzebrook benannter Theil des Waldes Hamm, welcher nach seiner im Lauf der Zeiten (zuletzt 1713 durch moskowitische Truppen) stattgefundenen Vernichtung Gemeindeweide und als solche später verkauft und parzellirt wurde. (Siehe auch Eilbeck S. 24.)

Hammerbrook, äusserer, 1383 von Hamburg käuflich erworben. Grosses Marschterrain, durch den Hammerdeich geschützt, Pertinenz der Dörfer Hamm und Horn, deren Grundeigenthümer eine Interessentschaft bilden, vormals mit einem eigenen Landgericht, aus dessen Findungen das sogenannte Hammerbrookrecht entstanden ist. (Siehe Borgfelde S. 27).

Horn. Die östliche von Hamm belegene Ortschaft, welche Hamm in Bezug auf die Theilung in einen Geest- und Marschtheil und überhaupt sehr ähnlich ist. Der an der Landstrasse, an der Grenze gegen Schiffbeck und an der Ecke der von Billwärder hier einmündenden Strasse belegene sogenannte „Letzte Heller“ ist 7,0 Kilometer von der Börse in Hamburg entfernt. Omnibusverbindung mit der Stadt.

Geographische Lage. 53° 32' 19" — 53° 34' 0" N. B.
10° 4' 20" — 10° 6' 33" Ö. L.

Höhenlage. 9.0^m — 20.6^m

Grenzen. Die Gebietsgrenzen gegen Wandsbeck, Jenfeld und Schiffbeck, die Bille, die Grundstücksgrenzen gegen Hamm bis zur Landstrasse, die Landstrasse, die hohle Rönne, der Horner Weg, die Grundstücksgrenzen gegen Hamm bis Wandsbeck.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	58,8	Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	30,8	„
Ackerland	495,1	„
Wiese	21,9	„
Unurbares Land	2,1	„
Gewässer	2,9	„
Gesamt-Bodenfläche	611,6	Hektar

Grundstücke. 1871: 114, davon 106 bewohnt, mit 297 Wohnhäusern, 407 Wohnungen, 406 Haushaltungen, eine Anstalt (das rauhe Haus). 1874 sind 148 Grundstücke, 446 Wohnungen, 463 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1867	868	790	1658
1871	959	943	1902
1873	—	—	2019
1874	1069	1017	2086

Davon:

Dem Hamburgischen Staate

	angehörig	nicht angehörig
1867	1295	363
1871	1435	467

Im Hamburgischen Staate geboren
1871 1136

In anderen Staaten geboren
766

Viehstand 1873: 105 Pferde, 192 Stück Rindvieh, darunter 173 Kühe, 42 Schafe, 266 Schweine, 74 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Aehnlich wie Hamm, nur tritt der landwirthschaftliche Betrieb noch stärker hervor. Eine Bierbrauerei. Im rauhen Hause eine Buchdruckerei.

Geschichtliche Notizen. 1306 zuerst genannt, wurde 1383 das Dorf Horn mit dem Hammerbrook vom Grafen Adolph VII. von Holstein an den Rath zu Hamburg übertragen. Das grössere der beiden hier belegenen, dem Hospital zum heiligen Geist gehörenden Gehöfte wurden demselben im Jahre 1622 abseiten der Stadtkämmerei als Theil der Entschädigung für das der Stadt überlassene heilige Geistfeld vor dem Millernthore (Siehe St. Pauli S. 11) überlassen.

1833 ist das rauhe Haus (richtiger wohl Ruges Haus) errichtet, ursprünglich eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, später durch ein Pensionat und eine Brüderanstalt zur Ausbildung von Gehülfen in Rettungshäusern, Gefangenenanstalten, u. w. d. a. erweitert. Die alljährlich stattfindenden Pferderennen werden auf der der Renngesellschaft verpachteten Rennbahn auf der Horner Gemeinweide, an der Grenze des zu Wandsbeck gehörenden Distrikts Marienthal abgehalten.

Hammerbrook, äusserer. (Siehe Hamm S. 27 und 29.)

Hammerdeich. (Siehe Hamm S. 29.)

Letzter Heller. (Siehe S. 29) Ehemals Schlagbaum mit Wachthaus.

Raubes Haus. (Siehe geschichtliche Notizen.)

Billwärder Ausschlag. Der westliche Theil der, von der Bille und der Doven- und Norderelbe umflossenen Niederung, durchschnitten von der Berlin-Hamburger Eisenbahn. Der Thurm der am Elbdeich belegenen Stadtwasserkunst ist 4,94 Kilometer von der Hamburger Börse entfernt. Bis zu diesem Punkt ist Omnibusverbindung mit der Stadt durch das ehemalige Deichthor über die Banksstrasse und den Röhrendamm, bezw. über den Billwärder Neuendeich. Eine andere Omnibuslinie nach Moorfleth geht von der Stadt über den Röhrendamm, die Vierländerstrasse und den Elbdeich.

Geographische Lage. 53° 31' 44"—53° 32' 41" N. B.
10° 1' 32"—10° 4' 19" Ö. L.

Höhenlage. 5,50^m—10,117^m

Grenzen. Die Westseite der Brandshofer Schleusen, nordwestlich und nördlich die Nordseite der Bille, östlich die Grundstücksgrenzen, gegen Billwärder an der Bille und Moorfleth bis zur Norderelbe, südlich die Norderelbe, der Oberhafenkanal bis Brandshof.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	69,2	Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	27,1	"
Ackerland	214,2	"
Weide und unbebaute Plätze	37,6	"
Wiesen	21,7	"
Unurbares Land	9,8	"
Gewässer, (Kanäle, Bassins der Wasserkunst)	18,4	"
Gesamt-Bodenfläche	398,0	Hektar
Häfen	13,0	"

Grundstücke. 1871 gezählt 227, davon bewohnt 221, mit 428 Wohnhäusern, 1445 Wohnungen und 1433 Haushaltungen, 1874 sind 296 Grundstücke, 1662 Wohnungen und 1747 Haushaltungen ermittelt. Der östlich von Rothenburgsort an der Elbe belegene 70,9 Hektar grosse Theil, 1871 mit 19 Grundstücken, 44 Haushaltungen und 186 Bewohnern liegt innerhalb des Zollgebietes.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	2114	1901	4015
1871	3083	2921	6004
1873	—	—	7108
1874	3819	3419	7238

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	3209	806
1871	3657	2347

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	3553	2451

Viehstand. 1873: 164 Pferde, 137 Stück Rindvieh, darunter 131 Kühe, 43 Schafe, 167 Schweine, 29 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. In dem nördlich von der Eisenbahn an der Bille belegenen dünn bevölkerten Theil Ackerbau, in dem südlich von der Eisenbahn an der Elbe belegenen, dichter bevölkerten Theil Strassen, vorstädtischer Anbau, viele Fabrikanlagen, als Cement-, Maschinen-, chemische, Regenschirm-, Fischconserves-, Stuhlrohr- und Kampfer-Fabriken, Eisengiesserei, Farbholzmühle, Dampfsägemühle, Farbholzextraktfabrik u. A. Innerhalb des Zollgebietes eine grosse Wagenbauanstalt, am Billdeich: 3 amerikanische Eisschuppen und eine Lederlackirfabrik; längs der Elbe Schiff- und Bootbau. Bei Rothenburgsort liegen die Gebäude und Ablagerungsbassins der Stadtwasserkunst. Am Entenwärder die Zollabfertigungsstellen für die elbaufwärts gehenden Schiffe.

Geschichtliche Notizen. Der Billwärder Ausschlag kam 1385 in hamburgischen Besitz, er wurde damals Billhorn genannt, eine Bezeichnung, welche der westlichen Spitze verblieb und noch jetzt erhalten ist. 1397 ward der Billwärder Ausschlag mit dem ganzen Billwärder eingedeicht.

Billhorn. Die westliche Spitze des Billwärder Ausschlags.

Bullenhusener Schleuse, bei der. Die Gegend in der Nähe der grünen Brücke. Der westliche Hauptdeich zog sich früher von Rothenburgsort bis zur jetzigen grünen Brücke, hier war die Bille durch eine zum Schutze der oberen Ländereien gegen die Elbe angelegte Schleuse geschlossen. In dem Schleusenhaus, jetzt ein Wirthshaus, „Zur Bullenhusener Schleuse“ genannt, wurde das ehemalige Landgericht von Bill- und Ochsenwärder gehalten. In den Jahren 1634—1635 ward der Deich weiter westlich gelegt, es entstand der jetzige Billwärder Neuedeich,

welcher sich an den Stadtdeich (den Hammerbrooker Deich) anschloss. Statt der Bullenhusener Schleuse wurden für die Abwässerung der Bille die Schleusen bei Brandshof angelegt.

Entenwärder. Ehemals eine Insel, jetzt bei Rothenburgsort mit dem Lande verbunden. Zollabfertigungsstelle.

Rothenburgsort. Eine Deichstrecke am östlichen Ende des Billwärder Neuendeichs, nach einem, viele Jahre im Besitz einer Familie Rodenberg gewesenen Gehöft an der hier befindlichen Krümmung des Elbdeichs, benannt. Hier befinden sich jetzt die Anlagen der Stadtwasserkunst.

D. Die Vororte südlich von der Elbe

Steinwärder mit Grevenhof. Ein seit dem Jahre 1839 aufgehöhetes und bewohntes Terrain am linken Ufer der Norderelbe, Hamburg und St. Pauli gegenüber und mit dem nördlichen Elbufer durch Dampffähren verbunden. Das östliche Fährhaus ist 1,76, das westliche 2,30 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 32' 25"—53° 32' 32" N. B.
9° 57' 38"—9° 58' 24" Ö. L.

Höhenlage. 9,699^m—10,20^m

Grenzen. Nördlich die Norderelbe, östlich der Elbarm Reiherstieg der jetzt geschlossene Elbarm Kälbertanz und der Köhlbrand.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	36,3 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	10,9 „
Weideland, unbebaute Plätze	118,9 „
Gewässer (Kanäle)	44,9 „
Gesamt-Bodenfläche	211,2 Hektar

Davon der bebaute Theil, nördlich vom Grevenhof

51,6

Grundstücke. 1871: 67, davon bewohnt 65, mit 476 Wohnungen und 471 Haushaltungen, 1 Anstalt (die Seemannsschule). 1874 sind 80 Grundstücke, 488 Wohnungen und 517 Haushaltungen ermittelt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	947	850	1797
1871	1133	999	2132
1873	—	—	2156
1874	1129	1124	2253

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1270	527
1871	1279	853

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1043	1089

Viehstand 1873: 9 Pferde, 42 Stück Rindvieh, darunter 32 Kühe, 20 Schafe, 23 Schweine, 11 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Vorstädtischer Anbau mit vielen Arbeiterwohnungen, nur auf dem südlich belegenen Pachthof Grevenhof Viehweiden und Rethgewinnung, Schiffswerften, 1 Trockendock, 2 schwimmende Docks, Maschinenfabrik und Bau eiserner Schiffe, Eisengiessereien, Spirituosenfabriken, Guanolager und Schwefelsäure-Fabrik.

Geschichtliche Notizen. Der Steinwärder wurde mit einer grossen Zahl anderer Bezirke 1768 von der Krone Dänemark an Hamburg abgetreten. Die Aufhöhung dieses Wärders begann 1839. 1873 ist ein neuer Bebauungsplan von den Behörden genehmigt und es können jetzt Private hier Grundeigenthum erwerben, während der Staatsgrund früher nur verpachtet wurde. 1862 ist die Seemannsschule, 1869 eine Gasanstalt errichtet.

Grevenhof. Pachtgut und Gastwirthschaft südlich durch den Elbarm, das Norderloch von dem bebauten Steinwärder getrennt. 49 Einwohner.

Feldwärder.	}	unbewohnte Wärders.
Sandwärder.		
Gänseweide.		
Kuhwärder.		

Der kleine Grasbrook. Am linken Ufer der Norderelbe, theils aufgehöhhtes, theils eingedeichtes Land, östlich vom Elbarm Reiherstieg. Das hier belegene Trockendock der Hamburg-Amerikanischen Packetschiffahrt-Aktiengesellschaft ist über die östliche Steinwärder-Fähre 1,96, über die Grasbrookfähre 2,58 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 32' 13" — 53° 32' 16" N. B.
9° 58' 58" — 9° 59' 0" Ö. L.

Höhenlage. 6,7^m — 10,245^m

Grenzen. Der Reiherstieg, die Norderelbe, die Aussenseite des Deichs bis zur ehemaligen Stillhornerelbe, längs derselben bis zum Reiherstieg.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	17,6 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	1,9 „
Weideland	12,6 „
Gewässer (Kanäle)	8,5 „
Gesamt-Bodenfläche	40,6 Hektar

Grundstücke 1871: 31, davon 27 bewohnt, mit 174 Wohnungen und 172 Haushaltungen. 1874 sind 48 Grundstücke, 263 Wohnungen, 266 Haushaltungen gezählt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	—	—	641
1871	443	389	832
1873	—	—	1064
1874	655	549	1204

Davon:	Dem Hamburgischen Staate	
	angehörig	nicht angehörig
1871	330	502
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	322	510

Viehstand 1873: 7 Pferde, 30 Schafe, 11 Schweine, 6 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Fabriken und Arbeiterwohnungen, auf dem eingedeichten noch nicht erhöhten Terrain Ackerbau. Es befindet sich hier die 1863 von Wilhelmsburg hergelegte Reihertieg-Schiffswerfte und Maschinenfabrik, hauptsächlich zum Bau eiserner Schiffe bestimmt. Das Trockendock der Hamburg-Amerikanischen Packetschiffahrt-Aktiengesellschaft ist 1870 vollendet. Düngerfabrik und Guanolager, Schwefelsäurefabrik, Thranbrennerei, Reepschlägerei.

Geschichtliche Notizen. Der kleine Grasbrook war einst mit dem grossen Grasbrook zusammenhängend, der Hauptstrom der Elbe ging südwärts des jetzigen kleinen Grasbrooks. Im Anfange des 17. Jahrhunderts begann man mit dem Durchstich des Grasbrooks, um den Hauptstrom zum Niederhafen zu lenken. Seitdem hat die Elbe, theilweise unter Nachhülfe, mittelst Abgrabung und Baggerung, sich bis zur jetzigen Breite erweitert. Der kleine Grasbrook ist seit dem Jahre 1847 bewohnt.

III. Das übrige Landgebiet.

Dasselbe ist, mit Ausnahme der zur Vogtei der Elbinseln gehörenden Gebietstheile in Gemeinden getheilt, deren Verwaltung, Rechte und Pflichten durch die Landgemeindeordnung vom 12. Juni 1871 festgestellt sind. Soweit Gemeinden vorhanden sind, bilden dieselben die Grundlage zur Eintheilung der folgenden Abschnitte.

A. Das Landgebiet rechts von der Alster.

Die nachstehend benannten Ortschaften liegen sämmtlich im Zollgebiet.

Die Gemeinde Gross-Borstel. Das gleichbenannte Dorf ist nordwestlich von Eppendorf am Tarpenbeck, westlich von der Landstrasse von Eppendorf nach dem Ochsenzoll belegen. Die Einmündung von Warnekes Weg in die Borsteler Chaussee ist 8,57 Kilometer von der Hamburger Börse und 2,75 Kilometer vom Landungsplatze der Dampfschiffe an der Brücke von Eppendorf nach Winterhude, das Wohnhaus des Borsteler Jägers von der Hamburger Börse 9,57 Kilometer entfernt. Omnibusverbindung mit Hamburg.

Geographische Lage. 53° 36' 20" — 53° 38' 3" N. B.
9° 58' 1" — 10° 0' 22" Ö. L.

Höhenlage. 8,0 m — 23,0 m.

Grenzen. Im Norden Langenhorn und Fuhlsbüttel, im Westen die Alster und das Eppendorfer Moor, im Süden der Eppendorfer Mühlenteich, im Westen die Landesgrenze gegen Lockstedt und Niendorf.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	39,9	Hektar
Strassen, Plätze, Wege	31,1	"
Ackerland	268,7	"
Weide	0,4	"
Wiesen	177,1	"
Gehölz	14,8	"
Unurbares Land	39,7	"
Gewässer	2,7	"
Gesamt-Bodenfläche	574,4	Hektar

Grundstücke 1871: 75 bewohnte Grundstücke mit 187 Wohnhäusern und 205 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1867	391	417	808
1871	465	434	899

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	706	102
1871	621	278

Im Hamburgischen Staate geboren

In anderen Staaten geboren

1871	512	387
------	-----	-----

Viehstand 1873: 84 Pferde, 210 Stück Rindvieh, darunter 167 Kühe, 10 Schafe, 221 Schweine, 45 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. An der Chaussee einige städtische Gartenwohnungen und am Mühlenteich einige Fabriken (Druck-

waarenfabrik, Lederfabrik), sonst durchweg landwirthschaftlicher Betrieb. Gärtnereien, Bienenzucht.

Geschichtliche Notizen. Aus der im Jahre 1202 vollzogenen Bestätigung einer Schenkungsurkunde ersieht man, dass das Dorf schon um 1081 existirte, 1325 wurde dasselbe vom Grafen von Holstein an das Kloster zu Harvestehude verkauft. Aus dem hier befindlichen Walde bezog das Kloster noch um 1692 ein jährliches Mastgeld, trotzdem dass im Jahre 1641 mehr als 1500 Eichen daselbst von dänischen Truppen gehauen und verbrannt waren.

Alsterkrug. Ein Gasthaus und einige Wohnungen der nach Alsterdorf führenden Brücke gegenüber.

Borsteler Jäger. Ein nördlich von Grossborstel auf einer Anhöhe belegenes Gehöft mit Gasthaus und einem kleinen Gehölz, ein Nachwuchs der verschwundenen Waldungen.

Die Gemeinde Fuhlsbüttel. Dorf am rechten Ufer der hier neben einer Wassermühle und Schleuse überbrückten Alster, östlich von der von Eppendorf durch Langenhorn nach dem Ochsenzoll führenden Landstrasse. Die Mühle ist auf dem Landwege 11,00, auf der Alster 12,11 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 36' 53" — 53° 38' 18" N. B.
10° 0' 19" — 10° 1' 48" Ö. L.

Höhenlage. 11,423^m — 28,7^m.

Grenzen. Im Osten und Norden Langenhorn und die Landesgrenze gegen Hummelsbüttel, im Osten die Alster gegen Klein-Borstel, Struckholt und Ohlsdorf, im Süden Alsterdorf und Grossborstel, im Westen Grossborstel und die Landesgrenze gegen Niendorf.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	16,9	Hektar
Strassen, Plätze, Wege	26,5	"
Ackerland	309,5	"
Wiese	89,0	"
Unurbares Land	33,0	"
Gesamt-Bodenfläche	474,9	Hektar

Grundstücke 1871: 42 bewohnte Grundstücke mit 99 Wohnhäusern, 106 Haushaltungen und 1 Anstalt. (Filialanstalt des in Barmbeck belegenen Werk- und Armenhauses).

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	210	215	425
1871	419	241	660

Die starke Vermehrung, namentlich der männlichen Bevölkerung, ist durch die hier befindliche Filialanstalt des Werk- und Armenhauses veranlasst.

Von der Bevölkerung waren:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	358	67
1871	518	142

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	458	202

Viehstand 1873: 84 Pferde, 200 Stück Rindvieh, darunter 159 Kühe, 13 Schafe, 132 Schweine, 23 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ausschliesslich Landwirthschaft, Butterhandel, Torfgewinnung.

Geschichtliche Notizen. Das holsteinische Kloster Reinfeld verkaufte 1283 Fuhlsbüttel an die Hamburgischen Bürger Johann und Heinrich vom Berghe, deren Vater dasselbe schon früher besessen, später ging das Dorf auf die Stadt über. Die obrigkeitlichen Rechte übte der dem städtischen Mühlenwesen vorgesetzte Rathmann aus (zugleich der Landherr von Hamm und Horn) sowohl der Mühle als auch der hier befindlichen Alsterschleuse wegen. Erstere wurde 1466 neu gebaut. 1873 durch Feuer zerstört, ist dieselbe jetzt neu errichtet. Letztere wurde um 1487 angelegt und 1862/3 erneuert. 1865 wurde ein grosser Grundbesitz vom Staate angekauft, um auf demselben Gefängnisse zu erbauen, bis jetzt ist auf diesem Terrain erst eine Filialanstalt des in Barmbeck belegenen Werk- und Armenhauses erbaut, namentlich um einen Theil der Insassen derselben landwirthschaftlich beschäftigen zu können.

Alsterberg. Ein Gehöft, rechts von der Chaussee nach Langenhorn.

Alsterkamp. Einige Häuser, an derselben Chaussee zwischen Alsterkrug und Alsterberg.

Gnadenberg. Eine Anhöhe mit Gehöft am Wege von Fuhlsbüttel nach dem holsteinischen Dorf Hummelsbüttel.

Puse. Ein Gehöft an der westlichen Seite der Landstrasse nach Langenhorn.

Die Gemeinde Langenhorn. Ein ausgedehntes Dorf im Zollvereinsgebiet an der Landstrasse nach dem Ochsenzoll. Die im nördlichen Theil, östlich von der Landstrasse belegene Tannenkoppel ist 15,82 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 38' 8" — 53° 40' 57" N. B.
9° 59' 13" — 10° 2' 35" Ö. L.

Höhenlage. 19,522^m — 41,102^m.

Grenzen. Im Norden die Landesgrenze gegen die Tangstedter Haide, im Osten die Grenze gegen Hummelsbüttel, im Süden Fuhlsbüttel und Gross-Borstel, im Westen der Tarpenbeck gegen Niendorf und Garstedt.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	37,1	Hektar
Strassen, Plätze, Wege	79,4	"
Ackerland	914,2	"
Weide	—	"
Wiese	91,8	"
Gehölz	78,0	"
Unurbares Land	199,7	"
Gewässer	3,0	"
Gesamt-Bodenfläche	1406,2	Hektar

Grundstücke 1871. 102 bewohnte Grundstücke mit 163 Wohnhäusern und 174 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	440	468	908
1871	456	410	866

Davon:	Dem Hamburgischen Staate	
	angehörig	nicht angehörig
1867	809	99
1871	697	169
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	592	274

Viehstand: 143 Pferde, 409 Stück Rindvieh, darunter 350 Kühe, 95 Schafe, 279 Schweine, 29 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ackerbau, Butterhandel, Torfgewinnung, Bienenzucht.

Geschichtliche Notizen. Dies im Jahre 1332 von dem Hamburgischen Bürger Nikolaus vom Berghe mit allen Rechten erworbene Dorf blieb noch längere Zeit in dem getheilten Besitz mehrerer Hamburger Familien, bis das St. Georgs-Hospital von 1565 bis 1615 die einzelnen Antheile ankaufte und seitdem bis 1830 alle obrigkeitlichen Rechte über dasselbe ausübte. Von den vormaligen Waldungen sind noch zwei kleine Forstreviere übrig. Die durch das Dorf führende Hamburg-Oldesloer Landstrasse war vormals stark frequentirt. An der nördlichen Grenze lag der holsteinische Ochsenzoll.

Am Born. Gegend an der nördlichen und östlichen Grenze, östlich von dem in den Tarpenbeck fliessenden Bache Born.

Hungriger Wolf. Rechts von der Chaussee nahe beim Ochsenzoll nördlich von der Tannenkoppel.

Beim Ochsenzoll. Die Gebäude an der nördlichsten Spitze von Langenhorn.

Langenhorner Tannenkoppel. S. oben. Ein dem Aerarium gehörendes Gehölz.

B. Das Landgebiet links von der Alster bis zur Gebiets-Grenze.

Die Ortschaften dieses Abschnitts liegen mit Ausnahme eines Theils der südlichen Feldmark von Alsterdorf im Zollgebiet.

Die Gemeinde Alsterdorf. Dorf am linken Alsterufer, durch eine Brücke mit dem gegenüberliegenden Alsterkrug verbunden. (Siehe Grossborstel S. 36) Die Brücke liegt auf der Alster gemessen 8,17 Kilometer, auf dem Wege über Eppendorf 8,67 Kilometer über Winterhude und Uhlenhorst 8,59 Kilometer von der Hamburger Börse, 2,86 Kilometer von der Dampfschiffstation in Winterhude entfernt. Das Dorf und der grösste Theil der Feldmark liegt im Zollgebiet, ein südlicher, 45,766 Hectar grosser unbewohnter Theil im Freihafengebiet.

Geographische Lage. 53° 36' 6" — 53° 36' 50" N. B.
9° 59' 41" — 10° 2' 13" Ö. L.

Höhenlage. 11,0 m — 16,0 m.

Grenzen. Im Norden die Alster und Ohlsdorf, im Osten die Landesgrenze gegen Steilshop, im Süden Barmbeck und Winterhude, im Westen die Alster.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	8,7 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	1,6 „
Ackerland	215,9 „
Weide, bezw. Haide	16,6 „
Wiesen	41,2 „
Unurbares Land	5,8 „
Gesamt-Bodenfläche	289,8 Hektar

Grundstücke 1871: 15 bewohnte Grundstücke, mit 30 Wohnhäusern, 38 Wohnungen und 36 Haushaltungen und 2 Anstalten.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	154	104	258
1871	180	143	323

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	195	63
1871	214	109

Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	137

Viehstand 1873: 30 Pferde, 122 Stück Rindvieh, darunter 104 Kühe, 71 Schweine, 4 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ausschliesslich Ackerbau.

Geschichtliche Notizen. 1219 zuerst genannt, wurde dieses Dorf 1750 holsteinischer Seits für ein Hamburgisches Darlehen verpfändet und 1768 von Holstein zurückgenommen. Erst durch einen Vertrag mit Dänemark vom Jahre 1803 kam Alsterdorf definitiv unter Hamburgische Hoheit, indem das St. Johanniskloster dasselbe gegen das im Holsteinischen belegene Dorf Bilsen eintauschte. Bis 1830 stand dasselbe unter Verwaltung des Johannisklosters. Die Alsterdorfer Anstalten bestehen jetzt aus dem 1850 in Moorfleth begründeten, 1860 nach Alsterdorf verlegten Nikolaistift, einer Rettungsanstalt, dem 1863 eröffneten Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder und dem Pensionat für schwachbefähigte Kinder aus höheren Ständen.

Die Gemeinde Ohlsdorf. Dorf am linken Ufer der oberen Alster, an der Landstrasse von Winterhude nach Wellingsbüttel. 8,62 Kilometer von der Börse, 4,09 Kilometer von der Station der Pferdebahn in Barmbeck, 4,32 Kilometer von der Dampfschiffstation an der Winterhuder Brücke.

Geographische Lage. 53° 36' 49" — 53° 37' 35" N. B.
10° 1' 24" — 10° 3' 3" Ö. L.

Höhenlage. 13,0^m — 31,0^m.

Grenzen. Im Norden Klein-Borstel, im Osten die Landesgrenze gegen Bramfeld und Steilshop, im Süden Alsterdorf, im Westen die Alster.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	7,6 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	14,3 „
Ackerland	177,6 „
Weide, bezw. Haide	13,0 „
Wiesen	19,3 „
Unurbares Land	2,4 „
Gesamt-Bodenfläche	234,2 Hektar

Grundstücke 1871: 22, davon bewohnte 20, mit 32 Wohnhäusern, 46 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	95	99	194
1871	104	110	214
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig		nicht angehörig
1867	142		52
1871	124		90
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	129		85

Viehstand 1873: 24 Pferde, 77 Stück Rindvieh, darunter 62 Kühe, 107 Schafe, 66 Schweine, 17 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Schon seit 1268 erwarben hier Hamburgische Bürger Eigenthum, das Dorf war 1366 im Besitz eines Hamburgischen Domherrn, welcher es dem Kloster zu Harvestehude verkaufte, 1830 kam Ohlsdorf mit den übrigen Besitzthümern des Klosters unter die Verwaltung des Staats, zwei dem Kloster eigenthümlich gehörende Wiesen gingen 1874 in das Eigenthum des Staats über. In demselben Jahre wurden Eigenthümern in Ohlsdorf 81,00 Hektar vom Staate abgekauft und das Terrain zur Anlage eines Zentralbegräbnissplatzes bestimmt. 1875 sind zur Arrondirung dieses Terrains noch 31,5 Hektar erworben. Der ehemalige klösterliche Forstbestand, aus welchem bis dahin ein jährliches Mastgeld einging, scheint durch die dänischen Truppen, welche im Jahre 1641 hier über 1000 grosse Eichen und doppelt soviel Buchen und Ellern fällten und als Brennholz benutzten, völlig vernichtet zu sein. Auf der Ohlsdorfer Feldflur wurde vor einigen Jahren ein sogenanntes Hünengrab aufgedeckt.

Inland. Gehört an der Landstrasse von Barmbeck nach Fuhlsbüttel.

Die Gemeinde Klein-Borstel und Struckholt. Dorf an der Alster, am Wege von Fuhlsbüttel nach Wellingsbüttel belegen, über Winterhude 11,65 Kilometer, über Barmbeck 9,77 Kilometer von der Börse, 5,50 Kilometer von der Winterhuder Brücke, 5,19 Kilometer von der Station der Pferdebahn in Barmbeck entfernt.

Geographische Lage. 53° 37' 35" — 53° 38' 7" N. L.
10° 1' 49" — 10° 3' 30" Ö. L.

Höhenlage. 14,9^m — 31,6^m.

Grenzen. Im Nordost und Osten die Landesgrenze gegen Wellingsbüttel und Bramfeld, im Süden Ohlsdorf und die Alster gegen Fuhlsbüttel, im Norden dieselbe gegen Hummelsbüttel.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	6,7 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	16,1 „
Ackerland	146,3 „
Weide	— „
Wiesen	18,1 „
Unurbares Land	0,8 „
Gesamt-Bodenfläche	188,0 Hektar

Klein-Borstel. Der grössere, nördlich und östlich belegene Theil der Gemeinde Klein-Borstel und Struckholt.

Grundstücke 1871: 11 bewohnte Grundstücke mit 18 Wohnhäusern, 21 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	36	38	74
1871	52	36	88
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		nicht angehörig
	angehörig		
1867	57		17
1871	56		32
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren	
1871	52		36

Viehstand 1873: 17 Pferde, 56 Stück Rindvieh, darunter 39 Kühe, 2 Schafe, 27 Schweine, 3 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Dieses 1304 von einem Hamburger Bürger, Johann vom Berghe erworbene, und seit 1332 regelmässig mit Langenhorn kombinirt von verschiedenen Hamburgischen Familien besessene Dorf gelangte gleichzeitig mit Langenhorn in das anfänglich theilweise, dann völlige Eigenthum des Hospitals St. Georg, aus dessen obrigkeitlicher Verwaltung es 1830 an den Staat überging.

Struckholt. Der südwestliche Theil der Gemeinde Klein-Borstel und Struckholt, über Winterhude 11,27 Kilometer, über Barmbeck 9,49 Kilometer von Hamburg, 5,20 Kilometer von der Station der Dampfböte in Winterhude, 4,97 Kilometer von der Station der Pferdebahn in Barmbeck.

Grundstücke 1871: 6 bewohnte, mit 11 Wohnhäusern und 11 Haushaltungen.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1867	26	30	56
1871	26	25	51
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		nicht angehörig
	angehörig		
1867	51		5
1871	46		5
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren	
1871	43		8

Viehstand 1873: 6 Pferde, 14 Stück Rindvieh, darunter 11 Kühe, 3 Schafe 14 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

C. Die Walddörfer.

Diese Gebietstheile liegen sämmtlich als Enklaven, nördlich von Hamburg im Holsteinischen Gebiet. Seit 1853 gehörten die Walddörfer dem damaligen Holsteinischen Zollverband an, die auf diese Dörfer entfallenden Zolleinnahmen wurden an Hamburg ausgekehrt und zum

Besten dieser Gebietstheile verwandt. Seit dem 15. November 1867 gehören die Walddörfer zum deutschen Zollgebiet.

Die Gemeinde Farmsen mit Berne.

Grenzen. Die Gebietsgrenze im Norden gegen Sasel, im Osten gegen Meiendorf, Oldenfelde und Alt-Rahlstedt, im Süden gegen Tonnendorf und Hinschenfelde, im Westen gegen Bramfeld.

Farmsen. Dorf nordöstlich von Wandsbeck, westlich von der über Rahlstedt und Oldesloe nach Lübeck führenden Landstrasse. Die Mitte des Dorfes Farmsen ist 12,64 Kilometer von Hamburg, 5,90 Kilometer vom Bahnhof der Lübeck-Hamburger Eisenbahn in Wandsbeck entfernt.

Geographische Lage. 53° 35' 31" — 53° 38' 2" N. B.
10° 5' 41" — 10° 8' 38" Ö. L.

Höhenlage. 21,199^m — 31,499^m.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	23,2 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	18,7 „
Ackerland	401,5 „
Wiesen	79,4 „
Unurbares Land	19,8 „
Gewässer	10,5 „
Gesamt-Bodenfläche	553,1 Hektar.

Grundstücke 1871. 25 bewohnte Grundstücke mit 51 Wohnhäusern, 75 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	171	165	336
1871	176	172	348

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	224	124

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	183	165

Viehstand 1873: 57 Pferde, 268 Stück Rindvieh, darunter 224 Kühe, 6 Schafe, 143 Schweine, 22 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ackerbau, Ziegeleien.

Geschichtliche Notizen. (Vormals Vermerschen auch Vermesen und Vermelsen genannt). Seit 1347 blieb dies Dorf noch längere Zeit im mehrfach getheilten Besitz Hamburgischer Bürger, deren Antheile nach und nach die Stadt erwarb, welche 1576 das Ganze besass, aber erst 1591 die desfallsigen Streitigkeiten zu erledigen vermochte. Die Stadtkämmerei besass hier früher ein Vorwerk.

Kupferdamm. Der südöstliche Theil von Farmsen mit einer Wassermühle.

Lehmbrook. Einige Gehöfte im südlichen Theil von Farmsen mit Ziegeleien, früher ebenso wie Kupferdamm im Besitz der Stadtkämmerei.

Die Berne, auch Bähr oder Bären genannt. Ein Meierhof an der nordöstlichen Spitze von Farmsen an einem von Volksdorf nach Farmsen fliessenden Bache. Das Wohngebäude ist 16,64 Kilometer von der Hamburger Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 37' 8" — 53° 38' 2" N. B.
10° 7' 7" — 10° 8' 38" Ö. L.

Höhenlage: 35,685^m.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	6,3 Hektar
Strassen, Wege	4,0 "
Ackerland	111,8 "
Wiesen	19,0 "
Gehölz	26,4 "
Unurbares Land	0,7 "
Gewässer	0,2 "
Gesamt-Bodenfläche	168,4 Hektar

Grundstücke. 1 mit 9 Wohnhäusern und 9 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	30	21	51
1871	29	25	54

Davon: Dem Hamburgischen Staate

	angehörig	nicht angehörig
1871	6	48

Im Hamburgischen Staate geboren

In anderen Staaten geboren

1871	4	50
------	---	----

Viehstand. 16 Pferde, 90 Stück Rindvieh, darunter 74 Kühe, 40 Schafe, 32 Schweine, 7 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. 1 Landgut, schon 1296 genannt, 1375 an das Hospital St. Georg verkauft, welches das Gut 1806 wieder an einen Privatmann verkaufte. Als Eigenthum des Hospitals St. Georg war Berne dessen Verwaltungsbehörde untergeben und gehörte nicht zu den Walddörfern der vormaligen 1830 aufgehobenen Waldherrschaft.

Die Gemeinde Volksdorf. Nördlich von Farmsen, über Eulenkrog mit der Landstrasse über Ahrensburg nach Lübeck verbunden. Die Mitte des Dorfes ist 19,35 Kilometer von der Hamburgischen Börse, 6,85 Kilometer von dem Bahnhof der Lübeck-Hamburger Bahn bei Ahrensburg entfernt.

Geographische Lage. 53° 38' 7" — 53° 40' 12" N. B.
10° 8' 13" — 10° 11' 29" Ö. L.

Höhenlage. 42,219^m — 49,532^m. Der höchste Punkt des Hamburgischen Gebiets.

Grenzen. Im Norden Hoisbüttel und Wulfsdorf, im Osten Stellmoor und Ahrensfelde, im Süden Meiendorf, im Westen Sasel und Bergstedt.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	17,1 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	52,8 "
Ackerland	736,2 "
Wiesen	67,2 "
Gehölz	201,4 "
Unurbares Land	25,7 "
Gewässer	15,8 "
Gesamt-Bodenfläche	1116,2 Hektar

Grundstücke 1871: 36 bewohnte Grundstücke mit 71 Wohnhäusern und 86 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	202	170	372
1871	223	174	397
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	287	85	
1871	319	78	
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren	
1871	269	128	

Viehstand 1873: 80 Pferde, 223 Stück Rindvieh, darunter 170 Kühe, 312 Schafe, 192 Schweine, 17 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Domanialforst, Fischteiche.

Geschichtliche Notizen. Seit 1298 bekannt, vormals Voltersdorp genannt. Noch vor 200 Jahren befanden sich innerhalb der hügeligen Feldflur 5 Teiche.

Wensenbalken. Ein Theil der Volksdorfer Feldmark, an der Bergstedter Grenze, früher zur Feldmark von Lottbeck gehörend, welches Dorf mit andern Walddörfern 1437 erworben, im Laufe des folgenden Jahrhunderts durch Feuersbrunst und Pestilenz vollständig zu Grunde ging. Der Name ist als Wirthshaus zwischen Bergstädt und Hoisbüttel erhalten; an diese Dörfer fielen meistentheils die Ländereien von Lottbeck nach dessen Untergang.

Die Gemeinde Wohldorf und Ohlstedt.

Grenzen. Die Landesgrenze im Norden gegen Tangstedt, im Osten gegen Hoisbüttel, im Süden der Bach Lottbeck gegen Bergstedt, im Westen die Alster gegen Duvenstedt und Wulksfelde.

Wohldorf, an der oberen Alster, westlich von Ahrensburg. Das Herrenhaus im Gehölz, liegt 19,³⁶ Kilometer von Hamburg, 10,⁸⁶ Kilometer vom Bahnhof in Ahrensburg.

Geographische Lage. 53° 41' 40" — 53° 43' 25" N. B.
10° 7' 3" — 10° 10' 40" Ö. L.

Höhenlage. 18,⁶⁴⁷^m — 27,⁴⁹⁴^m.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	15, ³ Hektar
Strassen, Plätze, Wege	21, ⁹ „
Ackerland	353, ⁴ „
Wiesen	84, ³ „
Gehölz	182, ¹ „
Unurbares Land	83, ⁶ „
Gewässer	2, ³ „
Gesamt-Bodenfläche	742, ⁹ Hektar

Grundstücke 1871: 16 bewohnte Grundstücke mit 32 Wohnhäusern, 41 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	117	89	206
1871	119	109	228

Davon:	Dem Hamburgischen Staate	
	angehörig	nicht angehörig
1867	69	137
1871	78	150
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	83	145

Viehstand 1873: 36 Pferde, 206 Stück Rindvieh, darunter 186 Kühe, 373 Schafe, 129 Schweine, 14 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, bedeutende mechanische Weberei, Wassermühle, Domanialforst, Fischteiche.

Geschichtliche Notizen. Das feste Haus Woltorp, um 1300 der Mittelpunkt einer eignen Herrschaft, sodann wie die benachbarten Vesten von sogenannten Raubrittern bewohnt, gegen welche die Stadt Hamburg sich 1347 mit den Grafen von Holstein verbündete, wurde in Folge dessen erstürmt und geschleift. Die Erwerbung Wohldorfs abseits Hamburgs geschah erst später durch theilweise Abtretungen 1369 und 1370, bis endlich 1437 ausser Wohldorf auch andere Walddörfer an die Stadt mit aller Hoheit und Jurisdiction übergingen.

Vermuthlich auf dem alten Burgplatz wurde 1487 ein Herrenhaus für den die Waldherrschaft verwaltenden Rathsherrn erbaut, der hier Landgericht zu halten pflegte. Dieses Haus, in seiner gegenwärtigen Gestalt im Jahre 1712 erbaut, dient auch anderen kompetenten Behörden zum zeitweiligen Aufenthalt.

Das Dienstgehöft des vormaligen Waldvogtes, welcher zugleich Oberförster und erster Beamter der ganzen Waldherrschaft war, ging 1835, nach Aufhebung dieses Amtes in Privatbesitz über.

Kupferhof. 1622 als Messingdrahtmühle angelegt, später als Kupfermühle benutzt.

Neuhäuser Schleuse. Am Einfluss der Aue in die Alster.

Vorwerk. Vormalig Kämmerereigut, der Wohldorferhof wurde regelmässig in Zeitpacht, 1777 in Erbpacht gegeben und 1806 an den Erbpächter verkauft. Die sehr alte Kornwassermühle an der Aue ist noch jetzt ärarisches Eigenthum.

Ohlstedt. Dorf zwischen Wohldorf und Ahrensburg, 8,35 Kilometer vom Bahnhof bei Ahrensburg, 18,01 Kilometer von Hamburg entfernt.

Geographische Lage. 53° 40' 55" — 53° 42' 6" N. B.

10° 7' 27" — 10° 9' 31" Ö. L.

Höhenlage. 30,018^m — 32,096^m

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	11,1	Hektar.
Strassen, Plätze, Wege	19,2	„
Ackerland	310,8	„
Wiesen	29,4	„
Gehölz	34,1	„
Unurbares Land	14,9	„
Gewässer	0,4	„
Gesamt-Bodenfläche	419,9	„

Grundstücke 1871: 23 bewohnte Grundstücke mit 51 Wohnhäusern, 60 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	127	122	249
1871	136	135	271
Davon :	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	195	54	
1871	186	85	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	158	113	

Viehstand 1873: 30 Pferde, 118 Stück Rindvieh, darunter 98 Kühe, 38 Schafe, 105 Schweine, 30 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ackerbau, Privatforsten.

Geschichtliche Notizen. Vormal's Oldenstedt und Ohlenstede genannt. Eine Wiese daselbst, war bis etwa 1650 ein Fischteich und heisst deshalb Oldendiek.

Die Gemeinde Gross-Hansdorf und Schmalenbeck.

Grenzen. Die Landesgrenze im Norden gegen Ahrensburg und Holsteinisch Beimoor, im Osten gegen Ötjendorf, Hoisdorf und Klein-Hansdorf, im Süden gegen Siek und Ahrensfelde, im Westen gegen Woldenhorn und Ahrensburg.

Gross-Hansdorf, vormal's Johannisdorp. Dorf östlich von Ahrensburg an der Aue, 29,42 Kilometer von Hamburg, 4,25 Kilometer vom Bahnhof zu Ahrensburg.

Geographische Lage. 53° 39' 11" — 53° 41' 25" N. L.
10° 16' 17" — 10° 18' 43" Ö. L.

Höhenlage. 41,9^m — 56,472^m.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	12,5	Hektar
Strassen, Plätze, Wege	20,7	„
Ackerland	468,8	„
Wiesen	90,2	„
Gehölz	86,8	„
Unurbares Land	5,5	„
Gesamt-Bodenfläche	684,5	Hektar.

Grundstücke 1871: 32, davon 31 bewohnte, 52 Wohnhäuser, 57 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	125	146	271
1871	123	133	256
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	199	72	
1871	206	50	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	151	105	

Viehstand 1873: 42 Pferde, 196 Stück Rindvieh, darunter 154 Kühe, 98 Schafe, 156 Schweine, 39 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ackerbau, Domanialforst.

Geschichtliche Notizen. Zuerst 1274 erwähnt, bei Uebertragung dreier Höfe in Johannisdorf von dem Bürgermeister Leo von Erlennborg an das Hospital zum heiligen Geist. Im Jahre 1442 verkaufte Herzog Adolph von Schleswig das Dorf an die Brüder Hoyer für die Stadt Hamburg.

Beimoor. Diese schon 1300 erwähnte Parzelle an der nordöstlichen Ecke der Gross-Hansdorfer Feldmark ist seit 1768 eine Pertinenz des Holsteinischen adeligen Gutes Ahrensburg.

Kieckut. Einzelnes Gehöft am Gehölz, am Wege nach Sieck. Aussicht auf Hamburgs und Lühecks Thürme.

Schmalenbeck. Südlich von Gross-Hansdorf. Vom Bahnhof Ahrensburg 3,75 Kilometer, von Hamburg 27,07 Kilometer entfernt.

Geographische Lage. 53° 38' 39" — 53° 40' 16" N. B.
10° 15' 28" — 10° 17' 6" Ö L.

Höhenlage. 47,9^m — 58,085^m.

Grenzen. Im Norden Gross-Hansdorf, im Osten Hoisdorf, im Süden Sieck, im Westen Ahrensfelde und Ahrensburg.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	6,9 Hektar
Strassen, Plätze, Wege	19,0 „
Ackerland	244,5 „
Wiesen	35,6 „
Gehölz	109,0 „
Unurbares Land und Moor	11,1 „
Gewässer	2,0 „
Gesamt-Bodenfläche	428,1 Hektar

Grundstücke 1871: 14 bewohnte Grundstücke mit 22 Wohnhäusern und 32 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	78	68	146
1871	65	79	144

Davon:	angehörig	Dem Hamburgischen Staate	nicht angehörig
1867	111		35
1871	90		54

Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871 73	71

Viehstand 1873: 21 Pferde, 85 Stück Rindvieh, darunter 68 Kühe, 153 Schafe, 61 Schweine, 26 Ziegen.

Baulicher und gewerblicher Charakter. Ackerbau, Domanialforst, Fischteich.

Geschichtliche Notizen. Seit 1320 in mehreren Urkunden genannt, kam Schmalenbeck im Jahre 1437 mit anderen Walddörfern aus dem bisherigen ritterschaftlichen Besitz als Eigenthum mit Hoheitsrechten an die Stadt Hamburg. Die jetzige Hufe daselbst war um 1564 ein Kämmererivorwerk, nebst dem grossen Teich daselbst verpachtet, später in Erbpacht gegeben.

Mühlendamm. Eine hier belegene Windmühle, ist vor mehreren Jahren abgebrannt und nicht wieder aufgebaut, eine Wassermühle ist schon seit längerer Zeit eingegangen.

D. Das Landgebiet zwischen der Bille und der Elbe.

Mit Ausnahme des westlichen Theils von Billwärder an der Bille und einer unbewohnten Ecke von Moorfleth (Siehe S. 48 und 49) im Zollgebiet belegen.

Billwärder an der Bille. Der an der Bille sich vom Billwärder Ausschlage bis Bergedorf erstreckende Theil von Billwärder, von Billwärder an der Elbe (Moorfleth und Allermöhe) durch die Landscheide (Gewässer) getrennt. Die Kirche ist von Hamburg 12,02 Kilometer, vom Bahnhof der Berlin-Hamburger Bahn in Bergedorf 7,42 Kilometer entfernt. Billwärder an der Bille ist durch die blaue Brücke mit Horn, durch die rothe Brücke mit dem Holsteinischen Dorfe Schlems und durch eine Brücke bei Boberg mit diesem Holsteinischen Dorfe verbunden. Der Bildeich bildet eine Fahrstrasse nach Bergedorf, welche kein fremdes Gebiet berührt. Die Berlin-Hamburger Eisenbahn durchschneidet die Landschaft, hat aber diesseits Bergedorf keine Station. Der grössere östliche Theil liegt im Zollverein, der westliche, sich an den Billwärder-Ausschlag schliessende 203,6 Hektar grosse Theil im Freihafengebiet.

Geographische Lage. 53° 28' 47" — 53° 32' 20" N. B.

10° 4' 30" — 10° 11' 40" Ö. L.

Höhenlage. Durchgehends Marschland. Die westliche Hälfte 3,2 bis 3,8^m, die östliche Hälfte 3,8 bis 4,3^m, die Nettelburg 5,0^m.

Grenzen. Im Norden und Nordosten die Bille und Bergedorf, im Osten Curslak, im Süden und Südwesten die Landscheide gegen Allermöhe und Moorfleth, im Westen der Billwärder-Ausschlag.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	83,1 Hektar
Strasse, Wege, Deich	51,8 „
Ackerland	1,506,5 „
Weide	0,4 „
Wiesen	56,9 „
Gehölz	1,0 „
Unurbares Land	4,2 „
Gewässer	2,3 „
Gesamt-Bodenfläche	1,706,2 Hektar

Grundstücke. 1871: 192, davon bewohnt 181 mit 203 Wohnhäusern und 329 Haushaltungen, 47 Haushaltungen liegen im Freihafengebiet.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	763	776	1539
1871	774	733	1507

Davon: im Zollverein 1297, im Freihafengebiet 210 Köpfe.

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1288	251
1871	1129	378

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	972	535

Viehstand. 1873: 284 Pferde, 422 Stück Rindvieh, darunter 334 Kühe, 241 Schafe, 361 Schweine, 79 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Vorwiegend Landwirthschaft, Milchwirthschaft. Fabriken von Chemikalien und Maschinen.

Geschichtliche Notizen. Eine Kirche in Billwärder (Billkirchen) ist schon 1251 erwähnt. 1402 und 1737 fanden Neubauten der Kirche statt.

Viele dem 13. Jahrhundert angehörige Schenkungen von Einkünften aus Billwärder beweisen die frühzeitige Kultur dieser Landschaft. Die gemeinsamen Deichinteressen veranlassten schon in älterer Zeit ein sehr ausgebildetes Kommunalwesen und ein eigenes Billwärder Landrecht. Einzelne Hamburger erwarben seit 1300, Eigenthum in Billwärder. 1375 trat Graf Adolph von Holstein einigen Hamburger Bürgern und Landleuten den Billwärder-Ausschlag ab, worauf er 1385 die ganze Landschaft Billwärder mit aller Gerichtsbarkeit u. s. w. zweien Rathmännern von Hamburg, unter Vorbehalt des Rückkaufs binnen 20 Jahren, verkaufte. Des Grafen spätere Nachfolger von der Pinneberger Linie erhoben nachmals Ansprüche auf die Landschaft, welche Ansprüche 1604 gegen eine Summe Geldes zurückgenommen wurden.

Heckkathen. Ein Haus am Schlagbaum an der Grenze gegen Bergedorf und das Amt Reinbeck, kam 1768 an Hamburg; früher war hier eine Schanze, welche 1686 von Lüneburgischen Truppen eingenommen wurde. Der Hamburgische Oberstlieutenant Manecke, welcher eine grössere Truppen-Abtheilung in der Nähe kommandirte und der Schanze nicht rechtzeitig zu Hülfe gekommen war, wurde nach kriegsrechtlichem Urtheile erschossen.

Die Nettelburg. Dieses an der Grenze gegen Bergedorf und Allermöhe belegene grosse Gehöft gehörte im 16. Jahrhundert dem Kloster Reinfeld und wurde später landesherrlich. Durch Vertrag von 1768 gelangte es nebst einigen kleineren Parzellen als Kameralgut unter Hamburgische Hoheit. Es wurde anfangs verpachtet, im Jahre 1834 aber an einen Privatmann verkauft.

Die Gemeinde Moorfleth. (1238 Urenfleth, später Mohrenfleth genannt.) Der bis auf eine unbewohnte Ecke der Feldmark (21,7 Hektar) im Zollgebiete belegene westliche Theil von Billwärder an der Elbe. Die im Lande belegene Kirche ist 9,14 Kilometer von der Hamburger Börse entfernt. Im Deichverband mit dem Billwärder-Ausschlag, Allermöhe und Billwärder an der Bille. Im östlichen Theil eine Wagenfähre nach Tatenberg.

Geographische Lage. 53° 29' 34" — 53° 31' 49" N. B.
10° 3' 45" — 10° 6' 11" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. 3,2 — 3,8^m

Grenzen. Im Norden und im Nordosten die Landscheide gegen Billwärder an der Bille, im Osten Allermöhe, im Süden die Dove- und Billwärder-Elbe, im Südwesten die Norderelbe, im Westen der Billwärder-Ausschlag.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	42,2	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	21,3	„
Ackerland	538,1	„
Weiden	112,4	„
Wiesen	21,2	„
Unurbares Land	11,1	„
Gewässer	6,8	„
Gesamt-Bodenfläche	753,1	Hektar

Grundstücke 1871: 159, davon 152 bewohnt, 191 Wohnhäuser, 210 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1871	522	513	1035
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	904	131	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	842	193	

Viehstand 1873: 146 Pferde, 289 Stück Rindvieh, darunter 265 Kühe, 14 Schafe, 257 Schweine, 21 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau. Milch-wirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Die Kirche existirt schon seit 1331, 1578 wurde dieselbe vergrössert, 1680 der Grund zu der jetzigen Kirche gelegt. Im 17. Jahrhundert befand sich in Moorfleth noch ein sogenannter Spieker, ein von der Landherrenschaft ähnlich wie das Herrenhaus zu Wohldorf benutztes Gebäude. (Im Uebrigen siehe Billwärder an der Bille S. 48.)

Billwärder Insel. Unbewohntes Land zwischen der Doven-, der Norder- und der Gammelelbe, ca. 5,0^m über Null.

Die Gemeinde Allermöhe. 1238 Arenmuthe dann Allermude genannt, der östliche sich bis Bergedorf erstreckende Theil von Billwärder an der Elbe. Die Kirche ist 14,89 Kilometer von Hamburg entfernt. Der Weg führt von Moorfleth über den Elbdeich nach Curslak und Bergedorf. Im Deichverband mit dem Billwärder-Ausschlag, Moorfleth und Billwärder an der Bille.

Geographische Lage. 53° 28' 2" — 53° 29' 57" N. B.
10° 5' 43" — 10° 12' 0" Ö. L.

Höhenlage. Marschland 3,8 — 4,8^m.

Grenzen. Im Norden die Landscheide gegen Billwärder an der Bille, im Osten Curslak, im Süden die Doveelbe gegen Reitbrook, im Westen Moorfleth.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	65,5	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	22,5	„
Ackerland	918,3	„
Weiden	39,9	„
Wiesen	21,2	„
Unurbares Land	18,7	„
Gewässer	1,0	„
Gesamt-Bodenfläche	1087,1	Hektar

Grundstücke. 1871: 158 bewohnte Grundstücke mit 167 Wohnhäusern, 243 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1871	549	607	1156

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

1871	1023	133
------	------	-----

Im Hamburgischen Staate geboren In anderen Staaten geboren

1871	941	215
------	-----	-----

Viehstand. 1873: 157 Pferde, 406 Stück Rindvieh, darunter 281 Kühe, 13 Schafe, 240 Schweine, 71 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau, Milchwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Die Kirche ist 1331 gebaut, 1611 neugebaut, später erweitert. Am 30. Mai 1813 lebhaftes Gefecht der Russen, Preussen und Hanseaten gegen die Franzosen, welche nahezu 400 Mann verloren. (Im Uebrigen siehe Billwärder an der Bille S. 48.)

Bei der Bergedorfer Schleuse. (Auch Elfkathen oder bei der Curslaker Schleuse genannt.) Einige Kathen am östlichen Theil von Billwärder an der Elbe am Bergedorfer Schleusengraben, früher zur Vogtei Reitbrook, jetzt zur Gemeinde Allermöhe gehörend.

Die Gemeinde Spadenland. Landschaft an der Nord- und Ostseite der Norder-Elbe. Zu Lande 15,34, zu Wasser 10,40 Kilometer von der Stadt Hamburg entfernt. Im Deichverband mit Ochsenwärder, Tatenberg und Kirchwärder, vermuthlich identisch mit dem Ochsenwärderausschlag, welcher 1427 vom Grafen Otto zu Holstein an den Hamburger Rathmann Erich von Zeven verpfändet war.

Geographische Lage. 53° 28' 30" — 53° 30' 11" N. B.
10° 2' 26" — 10° 4' 36" Ö. L.

Höhenlage. Marschland 4,9^m

Grenzen. Im Norden die Billwärderinsel und Tatenberg, im Osten Ochsenwärder, im Süden und Westen die Norderelbe.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	17,8 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	6,3 „
Ackerland	242,8 „
Weiden	53,6 „
Wiesen	6,7 „
Unurbares Land	17,7 „
Gesamt-Bodenfläche	344,9 Hektar

Grundstücke 1871: 66 bewohnte Grundstücke mit 66 Wohnhäusern, 95 Wohnungen mit 95 Haushaltungen.

Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen
--------------------	----------	----------	----------

1867	248	244	492
------	-----	-----	-----

1871	245	248	493
------	-----	-----	-----

Davon: Dem Hamburgischen Staate

angehörig nicht angehörig

1867	453	39
------	-----	----

1871	445	48
------	-----	----

Im Hamburgischen Staate geboren
1871 406

In anderen Staaten geboren
87

Viehstand 1873: 48 Pferde, 111 Stück Rindvieh, darunter 86 Kühe, 10 Schafe, 79 Schweine, 44 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, namentlich Obst- und Gemüsebau.

Spadenlander Ausschlag. Aussenland nördlich von der Spadenlander Weide, mit Sommerdeich umgeben.

Spadenlander Busch. Land an der Westseite der Norderelbe, mit Sommerdeich umgeben.

Spadenlander Weide. Land am östlichen Ufer der Elbe, mit Sommerdeich umgeben.

Die Gemeinde Tatenberg. Landschaft im Zollverein an der Dovenelbe. 12,54 Kilometer von der Stadt Hamburg entfernt. Fährverbindung mit Moorfleth. Im Deichverband mit Ochsenwärder, Kirchwärder und Spadenland.

Geographische Lage. 53° 28' 56" — 53° 29' 56" N. Br.
10° 3' 55" — 10° 5' 16" Ö L.

Höhenlage. Marschland 4,5 — 5,2^m

Grenzen. Im Nordosten die Doveelbe, im Süden Spadenland, im Westen und Nordwesten die Billwärderinsel.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	25,3 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	8,0 „
Ackerland	187,6 „
Weiden	25,6 „
Wiesen	18,5 „
Unurbares Land	17,0 „
Gewässer	1,7 „
Gesamt-Bodenfläche	283,7 Hektar

Grundstücke. 1871: 44, davon bewohnt 42 mit 43 Wohnhäusern und 61 Haushaltungen.

Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen
1867	169	163	332
1871	174	152	326

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	301	31
1871	303	23

Im Hamburgischen Staate geboren
1871 269

In anderen Staaten geboren
57

Viehstand 1873: 38 Pferde, 134 Stück Rindvieh, darunter 93 Kühe, 6 Schafe, 63 Schweine, 7 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau.

Geschichtliche Notiz. Tatenberg, vormals Thadekenberg, kam wahrscheinlich 1395 an Hamburg. 1315 besass das Kloster Harvestehude hier Zehnten.

Die Gemeinde Ochsenwärder. Landschaft im Zollverein zwischen der Gosenelbe und der Hauptelbe, westlich von Kirchwärder.

Die Kirche ist auf dem Wege über die Moorflether Fähre 13,74 Kilometer von der Börse entfernt. Im Deichverband mit Tatenberg, Spadenland und Kirchwärder.

Geographische Lage. 53° 26' 11" — 53° 29' 1" N. B.

10° 4' 3" — 10° 7' 33" Ö. L.

Höhenlage. Marschland die westliche Hälfte 4,0 — 4,8^m, die östliche Hälfte 4,9 — 5,3^m.

Grenzen. Im Norden und Nordosten die Goseelbe, im Osten Kirchwärder, im Süden und Südwesten die Hauptelbe und im Westen Spadenland und Tatenberg.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	97,9 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	28,5 „
Ackerland	915,1 „
Weiden	41,7 „
Wiesen	59,3 „
Unurbares Land	58,7 „
Gewässer	15,6 „
Gesamt-Bodenfläche	1,216,8 Hektar.

Grundstücke. 1871: 312, davon 310 bewohnt, mit 324 Wohnhäusern, 461 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1867	1080	1165	2245
1871	1135	1210	2345
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	2055	190	
1871	2132	213	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	1868	477	

Viehstand. 1873: 133 Pferde, 534 Stück Rindvieh, darunter 428 Kühe, 26 Schafe, 194 Schweine, 268 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau.

Geschichtliche Notizen. Eine den Pfarrer zu Avenberg, auf der Insel Ossenwärder (vermuthlich der ganze Inseldistrict Kirchwärder, Tatenberg und Spadenland) betreffende Urkunde vom Jahre 1254 beweiset, dass damals schon eine Kirche daselbst bestand und dass der District, in welchem sie lag, Avenberg genannt wurde. 1332 wurde die Insel auf anderer Stätte, Nieder-Avenberg genannt, weiter landeinwärts neu bebaut. Im Jahre 1395 verkauften Otto von Holstein und sein Bruder, der Hamburgische Domprobst Bernhard, die ganze Insel nebst Moorwärder an Hamburg. Der Name Avenberg verschwand. Die Kirche in Ochsenwärder ward 1332 durch Fluthen zerstört und an ihrem jetzigen Orte wieder aufgerichtet, und 1674 neu gebauet. Nach Ochsenwärder war bis 1388 Stillhorn (jetzt Wilhelmsburg genannt) eingepfarrt. 1813 am 9. Mai drangen 1600 Franzosen vom südlichen Elbufer bei Fünfhausen über Moorwärder nach Ochsenwärder ein, die dort bedrängten Hanseaten mussten der Uebermacht weichen, bis mit Hülfe eines von Bergedorf kommenden Bataillons der Angriff abgeschlagen wurde. In Folge eines in der Nacht vom 28/29. Mai von Wilhelmsburg aus unternommenen Angriffes mussten die Allirten sich über die Doveelbe zurückziehen.

Gauert. Ein District an der Elbe, 1452 wird derselbe urkundlich Gauwerk genannt. Fähre nach dem gegenüberliegenden hannoverschen Ort Bullenhausen.

Neudorf. Ein District an der Elbe, westlich vom Gauert, nahe bei Spadenland.

Ortkathen. Ein Haus an der Elbe, östlich vom Gauert.

Norderseite. Die 2 Quartiere an der Gosenelbe.

Hohedeich. Ein District an der Südseite Ochsenwärders, nahe bei Kirchwärders.

Kirchdorf. Der in der Nähe der Kirche belegene Theil Ochsenwärders.

Ochsenwärders Blusch, unbewohnter Wärders.

Ochsenwärders Freiheit, unbewohntes Aussenland, gemeinschaftlich mit Kirchwärders als Deicherde benutzt.

Die Gemeinde Reitbrook, zwischen der Doven- und der Gosenelbe. Die Fähre nach Allermöhe ist 16,85 Kilometer von der Börse entfernt. Reitbrook liegt im Deichverband mit Neuengamme. Fährverbindung durch 2 Wagenfähren mit Allermöhe und durch eine Fähre mit Kirchwärders.

Geographische Lage. 53° 27' 25"—53° 28' 48" N. B.
10° 6' 10"—10° 10' 20" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. 4,3^m—5,2^m

Grenzen. Im Norden die Doveelbe gegen Allermöhe, im Osten Neuengamme, im Süden und Westen die Goseelbe gegen Ochsenwärders.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	26,5	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	20,2	„
Ackerland	473,1	„
Weiden	15,3	„
Wiesen	96,6	„
Gehölz	0,1	„
Unurbares Land	8,7	„
Gewässer	1,6	„
Gesamt-Bodenfläche	642,1	Hektar

Grundstücke. 1871: 74, davon bewohnt 73, 84 Wohnhäuser, 100 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1871	282	267	549

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

1871	484	65
------	-----	----

Im Hamburgischen Staate geboren In anderen Staaten geboren

1871	457	92
------	-----	----

Viehstand. 1873: 91 Pferde, 312 Stück Rindvieh, darunter 214 Kühe, 4 Schafe, 87 Schweine, 16 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau.

Geschichtliche Notizen. Reitbrook, 1162 Ragit genannt, war später lange Zeit dem Kloster, dann dem Amte Reinbeck angehörig. Nachdem die Landschaft schon 1724 und 1750 für Darlehen von den Grafen von

Holstein an Hamburg verpfändet gewesen, kam dieselbe 1768 durch den Gottorpschen Vergleich definitiv in Hamburgischen Besitz.

Die Hohe. Ein Elbwärder, unbewohnt, westlich von Reitbrook, zwischen Bill- und Ochsenwärder.

Die Reit. Eingedeichtes Vorland an der westlichen, zwischen der Doven- und Gosenelbe belegenen Spitze von Reitbrook.

E. Das Landgebiet südlich von der Elbe.

a. Die Ortschaften und Inseln östlich vom Reiherstieg.

Die Gemeinde Moorwärder. Landschaft im Zollgebiet, an der Scheidung der Norder- und Süderelbe. Die nordöstliche Ecke des Deichs ist auf dem Wasserwege 11,50 Kilometer, auf dem Landwege über Wilhelmsburg 12,20 Kilometer von der Börse in Hamburg entfernt.

Geographische Lage. 53° 27' 57" — 53° 29' 3" N. B.
10° 1' 11" — 10° 3' 38" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. 4,8^m — 5,2^m

Grenzen. Im Westen die Insel Wilhelmsburg, im Norden und Osten die Norderelbe, im Süden die Süderelbe.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	13,7 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	10,9 „
Ackerland	97,1 „
Weiden	45,0 „
Wiesen	36,1 „
Gehölz	4,3 „
Unurbares Land	23,0 „
Gewässer	4,7 „
Gesamt-Bodenfläche	234,8 Hektar

Grundstücke. 1871: 49 bewohnte Grundstücke, 62 Wohnhäuser, 97 Haushaltungen.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1867	259	250	509
1871	292	258	550

Davon: Dem Hamburgischen Staate

	angehörig	nicht angehörig
1867	474	35
1871	462	88

Im Hamburgischen Staate geboren In anderen Staaten geboren

1871	421	129
------	-----	-----

Viehstand 1873: 20 Pferde, 169 Stück Rindvieh, darunter 98 Kühe, 11 Schafe, 26 Schweine, 33 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, und zwar fast ausschliesslich Gemüsebau.

Geschichtliche Notizen. Moorwärder, zuerst als gräflich Holsteinisches Eigenthum 1371 genannt, kam 1395 mit Ochsenwärder an Hamburg.

Bunthaus. Gehöft ausserhalb des Deichs an der östlichen Spitze von Moorwärder. Der hier befindliche Leitdamm scheidet die Norder- und die Süderelbe.

Ellerholz. Gemeinweide von Moorwärder.

Wasserburg. Kathe auf dem Vorlande an der Süderelbe.

Die nachstehend beschriebenen Landestheile und Inseln Kaltenhofe, Peute, Grosse Veddel, Kleine Veddel, Niedernfelde, Klütjenfelde, mit den westlich vom Reiherstieg belegenen Ellerholz, Ross, Waltershof, Mühlenwärder, Dradenau, grösstentheils Domanialpachtgüter, sind der Landgemeindeordnung nicht unterworfen und bilden mit den Vororten Steinwärder und kleiner Grasbrook (S. Seite 32) den zur Landherrenschaft der Marschlande gehörenden Verwaltungsbezirk: Vogtei der Elbinseln. Diese Gebietstheile liegen mit Ausnahme eines Theils des Aussendeichslandes der kalten Hofe (siehe unten) sämmtlich im Freihafengebiet.

Kaltenhofe, auch Hofe genannt. Domanialpachtgut am südlichen Ufer der Norderelbe, Rothenburgsort gegenüber, im Deichverband mit Wilhelmsburg. Auf dem Wasserwege 4,80 Kilometer, über die Grasbrookfähre und die Deiche 6,40 Kilometer von der Börse entfernt. Der nordöstliche ausserhalb des Deichs belegene Theil mit dem Rethwärder liegt im Zollgebiet. (33,9 Hektar).

Geographische Lage. 53° 30' 46" — 53° 31' 42" N. B.

10° 2' 34" — 10° 3' 42" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,4^m — 5,0^m

Grenzen. Im Norden und Osten die Elbe, im Süden Wilhelmsburg (Georgswärder), im Westen die Peute.

Grösse. 188,4 Hektar.

Bevölkerung. In 18 Haushaltungen lebten Personen:

	männlich	weiblich	zusammen
1866	42	32	74
1871	41	35	76
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	46	30	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	32		44

Viehstand. 1873: 31 Pferde, 35 Stück Rindvieh, darunter 28 Kühe, 5 Schafe, 7 Schweine, 12 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Die gegenwärtige grosse Insel Wilhelmsburg war noch in der Mitte des 16. Jahrhunderts ein Aggregat vieler kleiner Inseln, als deren umfangreichste Stillhorn (1319) und Goriswerder (1158 zuerst genannt) erscheinen. Erst im 17. Jahrhundert erhielt das Ganze, soweit es Hannoversches Gebiet war, den Namen Wilhelmsburg, nach dem letzten Herzoge von Lüneburg-Celle, dessen Gemahlin, Eleonore d'Olbreuse, 1664 vom Kaiser zur Gräfin von Wilhelmsburg erhoben wurde. Die nördlichen Inseln dieses Komplexes, Kaltenhofe, Peute, Muggenburg, Niedernfelde, Veddel, Klütjenfelde u. a., befanden sich vormals unter Holsteinischer Hoheit und wurden im Gottorper Vertrage 1768 an Hamburg abgetreten. Kaltenhofe war vermuthlich um 1300 im Besitz des ritterbürtigen Geschlechts von Coldenhove. 1874 ist im Interesse der Stromkorrektur der Durchstich dieser Domäne beschlossen worden.

Rethwärder, zur Kaltenhofe gehöriges Aussendeichsland.

Peute. Im Deichverband mit Wilhelmsburg und im Freihafengebiet belegene Domäne an der Norderelbe. Auf dem Landwege über die Eisenbahnbrücke 5,10 Kilometer, über die Grasbrookfähre und die Deiche 5,45 Kilometer, längs der Elbe 2,78 Kilometer von der Hamburger Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 31' 2" — 53° 31' 35" N. B.
10° 1' 33" — 10° 2' 31" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. 4,4^m — 5,4^m

Grenzen. Im Norden die Elbe, im Westen Kaltenhofe, im Süden Wilhelmsburg (Georgswärder und Neuhaus), im Westen die kleine Veddel.

Grösse. 100,3 Hektar.

Grundstücke. 1871: 7 bewohnte Grundstücke mit 19 Wohnhäusern und 45 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	72	66	138
1871	94	81	175
Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig	
1871	116	59	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	95	80	

Viehstand. 1873: 11 Pferde, 97 Stück Rindvieh, darunter 80 Kühe, 1 Schaf, 13 Schweine, 5 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Milcherei, eine Eisengiesserei, eine Fabrik von Wasserheizungsanlagen.

Geschichtliche Notizen. Der Name erscheint zuerst auf Melchior Lorichs Elbkarte vom Jahre 1568. König Christian IV. von Dänemark als Herzog von Holstein gab 1673 die Insel nebst der Muggenburg als Lehen an die alte Hamburgische Familie von Holte. Mit dem Aussterben des Mannesstammes kassirte die Lehensqualität dieser in ein Allodium verwandelten Güter und die Hoheit ging an die Stadt Hamburg über.

Peuter Muggenburg. Pachtgut östlich von der Peute an der Hannoverschen Grenze.

Grösse. 23,7 Hektar.

Grosse Veddel. Ortschaft, früher auch Fiddel genannt, Hamburg gegenüber, im Deichverband mit Wilhelmsburg, durch die Brücke der Venloer Bahn mit Baakenwärder und der Stadt verbunden. Die am Deich neben der Eisenbahn belegene Windmühle ist über die Eisenbahnbrücke 4,23 Kilometer, über die Grasbrookfähre 3,56 Kilometer von der Börse entfernt. Der hier angelegte Holzhafen ist 43,3 Hektar gross.

Geographische Lage. 53° 31' 27" — 53° 32' 9" N. B.
9° 59' 43" — 10° 1' 17" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 5,0^m

Grenzen. Gegen Norden die Elbe, gegen Osten die kleine Veddel, im Süden die Muggenburg, im Westen ein ehemaliger Elbarm gegen Niedernfelde, und der Kleine Grasbrook.

Grösse. 235,6 Hektar.

Grundstücke 1871: 34 bewohnte Grundstücke, 200 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	474	417	891
1871	502	443	945

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	701	244

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	660	285

Viehstand. 1873: 39 Pferde, 219 Stück Rindvieh, darunter 180 Kühe, 28 Schafe, 82 Schweine, 25 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Milcherei, Schiffbau und Holzhäfen; eine Brauerei, eine Kornmühle und Schiffsbrotbäckerei.

Geschichtliche Notizen. 1813 hatten die Franzosen bei der Mühle eine Schanze errichtet, die am 24. Mai 1813 von den Verbündeten unter Tettenborn angegriffen wurde, die Angreifer mussten aber mit bedeutendem Verlust der Uebermacht der Franzosen weichen.

Joachimsthal. Eingedeichtes Vorland im westlichen Theil der grossen Veddel.

Kleine Veddel. Domäne, östlich von der grossen Veddel, ebenfalls im Deichverband mit Wilhelmsburg. Auf dem Wege über die Eisenbahnbrücke 4,41 Kilometer, über die Grasbrook-Fähre 4,85 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 31' 27"—53° 31' 51" N. B.
10° 1' 23"—10° 1' 46" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 5,0^m

Grenzen. Im Norden die Elbe, im Osten die Peute, im Süden die Müggenburg, im Westen die grosse Veddel, von welcher die kleine Veddel durch einen mit einer Schleuse verschlossenen ehemaligen kleinen Elbarm geschieden ist.

Grösse. 44,6 Hektar.

Grundstücke. 1871: 6 bewohnte Grundstücke, 48 Haushaltungen.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1866	68	57	125
1871	106	103	209

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	101	108

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	97	112

Viehstand. 1873: 7 Pferde, 25 Stück Rindvieh, darunter 19 Kühe, 15 Schafe, 16 Schweine, 7 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Milcherei.

Veddeler Müggenburg. Pachtgut nördlich von der Peuter Müggenburg.

Grösse. 19,1 Hektar.

Geschichtliche Notiz. In Hamburgischen Besitz kam die Müggenburg 1768.

Niedernfelde. Domäne im Freihafengebiet, an der südlichen Territorialgrenze, gegen Wilhelmsburg an der Harburger Chaussee belegen, 3,72 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 31' 18"—53° 31' 51" N. B.
9° 59' 14"—10° 0' 23" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,₀^m

Grenzen. Im Norden ein Graben, die alte Norderelbe, gegen die grosse Veddel, im Osten die Muggenburg, im Süden Wilhelmsburg, im Südwesten die Stillhornerelbe gegen Klütjenfelde, im Westen der kleine Grasbrook.

Grösse. 68,₂ Hektar.

Bevölkerung. In 3 Haushaltungen lebten Personen:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	14	11	25
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	14	11	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	20	5	

Viehstand. 1873: 5 Pferde, 33 Stück Rindvieh, darunter 22 Kühe, 1 Schaf.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Milcherei.

Klütjenfelde. Pachtgut an der Harburger Chaussee, 3,₆₀ Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 31' 9"—53° 31' 49" N. B.
9° 59' 7"—10° 0' 4" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,₀^m

Grenzen. Im Süden die Landesgrenze, im Nordosten Niedernfelde und die alte Norderelbe, im Westen der Reiherstieg.

Grösse. 127,₅ Hektar.

Bevölkerung: In 9 Haushaltungen lebten Personen

	männlich	weiblich	zusammen
1871	35	29	64
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	21	43	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	35	29	

Viehstand. 1873: 20 Pferde, 84 Stück Rindvieh, darunter 64 Kühe, 7 Schafe, 6 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaftlicher Betrieb.

Geschichtliche Notizen. 1813 war von den Franzosen auf dem östlichen Deiche eine Schanze zur Deckung der nach Harburg führenden Brücke über die Elbniederungen angelegt.

Grösse und Bodenvertheilung der vorstehend beschriebenen zur Vogtei der Elbinseln gehörenden, östlich vom Reiherstieg belegenen Gebiets-theile:

Gebäude, Hofräume, Gärten	22,2	Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	34,2	„
Ackerland	195,8	„
Weiden	353,9	„
Wiesen	29,9	„
Unurbares Land	69,3	„
Gesamt-Bodenfläche	705,3	Hektar

b. Die Ortschaften und Inseln westlich vom Reiherstieg.

1. Zwischen Reiherstieg und Köhlbrand.

Ellerholz. Uneingedeichte Pachtung am Reiherstieg, südlich von Grevenhof, im Freihafengebiet, 4,80 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 30' 6"—53° 31' 40" N. B.
9° 56' 21"—9° 58' 27" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. 4,0—5,0^m

Grenzen. Im Norden der Grevenhof, im Osten der Reiherstieg, im Süden die Landesgrenze gegen NeuhoF, im Südwesten Ross.

Grösse. 111,4 Hektar.

Bevölkerung. In 2 Haushaltungen lebten Personen

	männlich	weiblich	zusammen
1871	9	8	17
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	13	4	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	10	7	

Viehstand. 1873: 7 Pferde, 42 Stück Rindvieh, darunter 16 Kühe, 2 Schafe, 2 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Rethgewinnung.

Göschewärder. Unbewohnte Insel am Köhlbrand.

Ross. Pachtgut am Köhlbrand, im Deichverband mit der Hannoverischen Insel NeuhoF. 6,82 Kilometer von der Börse entfernt.

Geographische Lage. 53° 31' 24"—53° 31' 44" N. B.
9° 56' 31"—9° 57' 58" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,0^m

Grenzen. Im Norden Göschewärder und Ellerholz, im Osten und Süden die Landesgrenze gegen NeuhoF, im Westen der Köhlbrand.

Grösse 108,8 Hektar.

Bevölkerung. In 15 Haushaltungen lebten Personen:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	38	40	78
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	68	10	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	42	36	

Viehstand 1873: 11 Pferde, 92 Stück Rindvieh, darunter 61 Kühe, 14 Schafe, 4 Schweine, 7 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

2. Westlich vom Köhlbrand.

Waltershof. Nördlich von Altenwärder am Köhlbrand gelegen, 5,80 Kilometer von Hamburg entfernt. Eigener Deichverband, aber mit Deichen, die nur 8 Meter über dem Nullpunkt liegen.

Geographische Lage. 53° 31' 5"—53° 31' 57" N. B.
9° 54' 12"—9° 56' 16" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,0^m

Grenzen. Im Norden das Mühlenfleth, im Osten der Köhlbrand, im Südwesten das grosse Köhlfleth.

Grösse 412,4 Hektar.

Grundstücke 1871: 3 Wohnhäuser, 20 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1871	63	58	121
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	68	53	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	58	63	

Viehstand. 8 Pferde, 104 Stück Rindvieh, darunter 88 Kühe, 27 Schafe, 15 Schweine, 9 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Milchwirthschaft und Rethgewinnung; fiskalischer Betrieb. Windmühle im Privatbesitz.

Geschichtliche Notizen. Ursprünglich aus 2 Inseln, Rugenbergen und Griesenwärder, bestehend. Erstere kam im 15. Jahrhundert an Hamburg. Griesenwärder, unter diesem Namen seit 1344 bekannt, war holsteinisch, wurde 1460 an Hamburg verpfändet, wieder eingelöst, zu Privatbesitz verkauft und 1768 an Hamburg abgetreten. Beide Inseln erwarb 1788 ein Hamburger Bürger, Behrens, welcher diesem Komplex zu Ehren des Senator Walter Beckhof den Namen Waltershof gab. 1813 hatten die Franzosen auf Griesenwärder eine Schanze und ein Blockhaus angelegt. 1858 wurde der Privatbesitz auf Waltershof für B. 461,300. (M. 691,950) vom Staate erworben. Weidegerechtigkeit und Antheil am Heuertrage, welche den Grundeigenthümern am gegenüberliegenden Holsteinischen Elbufer zustanden, sind in den letzten Jahren parzellenweise durch Zahlung von Entschädigungssummen fast ganz abgelöst.

Rugenbergen. Der östliche Theil der Insel Waltershof.

Griesenwärder. Der westliche Theil der Insel.

Grenzweide. (Crentzweide, Kreutzweide). Das nördlich von Rugenbergen und Griesenwärder belegene Vorland.

Park. Die nordwestliche Spitze von Waltershof.

Mühlenwärder. Uneingedeichte mit Sommerdeich umgebene Elbinsel im Freihafengebiet, nordöstlich von Waltershof am Köhlbrand. 5,02 Kilometer von der Börse.

Geographische Lage. 53° 31' 52"—53° 32' 8" N. B.
9° 55' 41"—9° 56' 23" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,0^m

Grenzen. Die Norderelbe, der Köhlbrand, das Mühlenfleth..

Grösse. 89,6 Hektar.

Bevölkerung. In 3 Haushaltungen lebten Personen:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	9	6	15
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	11	4	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	10	5	

Viehstand 1873: 5 Pferde, 30 Stück Rindvieh, darunter 5 Kühe, 2 Schafe, 12 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Grosser Maakenwärder. Der durch einen Graben von Mühlenwärder getrennte westliche Theil.

Kleiner Maakenwärder. Nördlich von Mühlenwärder, durch das Maakenfleth von demselben getrennt.

Dradenau (Tradenau). Pachtgut zwischen Waltershof, Altenwärder und Finkenwärder. 8,40 Kilometer von der Hamburger Börse entfernt. Selbstständig mit einem Sommerdeich umgeben.

Geographische Lage. 53° 31' 10"—53° 31' 45" N. B.
9° 53' 25"—9° 54' 49" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,4^m

Grenzen. Im Nordosten das grosse Köhlfleth, im Süden und Westen die Hannoversche Insel Altenwärder und Finkenwärder.

Grösse. 93,8 Hektar.

Bevölkerung. In 9 Haushaltungen lebten Personen:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	28	23	51
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	35	16	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	32	19	

Viehstand. 1873: 32 Pferde, 58 Stück Rindvieh, darunter 39 Kühe, 5 Schafe, 1 Ziege.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Diese Insel wurde 1445 vom Grafen Otto von Holstein an die Stadt Hamburg verkauft und regelmässig in 2 Parzellen, als grosse und kleine Dradenau, verpachtet.

Grösse und Bodenvertheilung der vorstehend beschriebenen, westlich vom Reiherstieg belegenen, zur Vogtei der Elbinseln gehörenden Gebietstheile:

Gebäude, Hofräume, Gärten	18,3	Hektar
Strassen, Plätze, Wege, Deiche	37,1	„
Ackerland	43,2	„
Weiden	255,0	„
Wiesen	102,4	„
Gehölz	7,0	„
Unurbares Land	333,4	„
Gesamt-Bodenfläche	796,4	Hektar

Die Gemeinde Finkenwärder. Die nördliche Hälfte einer im Freihafengebiet, an der Norderelbe, Flottbeck und Nienstädten gegenüber, belegenen Insel. Die Fährstelle ist 9,65 Kilometer von der Börse in Hamburg entfernt. Die südliche Hälfte der Insel, von der nördlichen durch einen Graben und Fahrweg, die Landscheide, getrennt, gehört mit der Kirche zur Provinz Hannover. Beide Theile liegen im gemeinschaftlichen Deichverband. Dampfschiffverbindung mit Hamburg.

Geographische Lage. 53° 31' 40"—53° 32' 13" N. B.
9° 50' 56"—9° 53' 11" Ö. L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,0^m

Grenzen. Im Norden die Elbe, im Osten die Dradenau, südwestlich und westlich Hannoverisch Finkenwärder.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	43,0	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	13,0	„
Ackerland	170,0	„
Weiden	12,4	„
Wiesen	18,8	„
Unurbares Land	91,3	„
Gesamt-Bodenfläche	348,5	Hektar

Grundstücke 1871: 372, davon bewohnt 370 mit 505 Haushaltungen.

Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen
1867	971	1,189	2,160
1871	1,087	1,226	2,313

Davon: Dem Hamburgischen Staate

	angehörig	nicht angehörig
1867	2,010	150
1871	2,102	211

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	2,060	253

Viehstand. 1873: 61 Pferde, 109 Stück Rindvieh, darunter 51 Kühe, 90 Schafe, 158 Schweine, 14 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Schiffbau (1 bedeutende Werft) und vorzüglich See- und Flussfischerei.

Geschichtliche Notizen. Die südliche Längshälfte war schon in älterer Zeit lüneburgisch, die nördliche nachweisbar in der Mitte des 13. Jahrhunderts holsteinisch. Hier lagen die 8½ Hufen Land, welche Sibrand und seine Ehefrau Werenburgis um 1255 dem Hospital zum Heiligen Geist überliessen. 1445 wurde der nördliche Theil vom Grafen Otto von Holstein an die Stadt Hamburg verkauft, welche dieses Territorium

anfänglich durch besondere Landherren, später durch die von Bill- und Ochsenwärder verwalten liess. Eine Kirche, wiewohl auf anderer Stelle existirte schon 1338 auf Finkenwärder, welche dann, vor 1436, auf ihrem jetzigen Platze im Hannoverschen Theil der Insel erbauet worden ist. Die Einwohner des nördlichen Theils waren dagegen zu Nienstädten am jenseitigen Ufer eingepfarrt, in welchem Verbande sie auch als Hamburgische Angehörige blieben, bis sie 1617 sich der neuen Finkenwärder Kirche anschlossen. Nach mehrjährigen Zerwürfnissen mit der Lüneburgischen Kirchenverwaltung vereinigten sich sodann mittelst Vergleichs von 1672 beide Theile der Gemeinde. Nach Abschluss eines Grenzvergleichs mit dem Lüneburgischen Herzog zu Harburg vom Jahre 1568 wurden die zum Hamburgischen Kämmerergut gehörenden Ländereien, ca. 164 Morgen, vermessen und an die Eingesessenen ausgewiesen. 1813/14 war die Insel abwechselnd von Franzosen, Russen und Hannoveranern besetzt.

An der Aue. Der östliche Rand der Insel.

Norder-Elbdeich. Der Deich längs der Norderelbe.

Ness. Der westlichste, für sich eingedeichte Theil.

Nessfall. Unbewohnter Wärder zwischen Finkenwärder und Nienstädten.

Pagensand. Ein unbewohnter Wärder zwischen Finkenwärder und Waltershof.

Finkenwärder Schallen. Angeschwemmtes Land am Norderelbdeich.

Moorburg. Landschaft im Zollgebiet, an der Süderelbe, im Deichverband mit Lauenbruch, den Harburger Marschen und dem Altenlande. Die Kirche ist 11,25 Kilometer von der Börse, 3,62 Kilometer von der Dampfschiffsbrücke in Harburg, 4,57 Kilometer vom Bahnhof der Venloer Bahn in Harburg entfernt. Dampfschiffverbindung mit Hamburg.

Geographische Lage. 53° 28' 36"—53° 30' 6" N. B.
90° 53' 7"—90° 57' 44" Ö L.

Höhenlage. Marschland. ca. 4,0^m

Grenzen. Nordöstlich die Süderelbe, die Landscheide, ein breiter Graben, bildet im Osten die Grenze gegen Lauenbruch, im Süden gegen die Harburger Moorländereien, im Westen gegen das alte Land.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	50,7	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	19,1	,,
Ackerland	40,7	,,
Weiden	507,7	,,
Wiesen	245,0	,,
Unurbares Land	9,9	,,
Gesamt-Bodenfläche	873,1	Hektar

Grundstücke 1871: 255 bewohnte Grundstücke, 281 Wohnhäuser, 390 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	869	904	1,773
1871	873	926	1,799

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1,629	144
1871	1,573	226
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	1,389	410

Viehstand 1873: 144 Pferde, 810 Stück Rindvieh darunter 614 Kühe, 54 Schafe, 210 Schweine, 161 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, vorzüglich Obst- und Gemüsebau, Milchwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Etwa im Jahre 1373 erwarb die Stadt Hamburg Glindesmoor, auch Olenmoor genannt, von den Herren von Hiddesacker und legte hier 1390 einen befestigten Spieker, eine kleine Burg, an, hieraus entstand die Benennung Moorbург. Längere Zeit waltete hier als Kastellan ein Hamburgischer Hauptmann, bei besonderer Kriegsgefahr aber ein Rathsherr. Schon vor 1563 war indessen die Burg sammt zugehörigen Ländereien in gutsherrlicher Weise einem sogenannten Pensionarius eingethan. Die Ländereien sind jetzt, nachdem die Burggebäude abgebrochen sind, verpachtet. 1461 verheerte der Bischof von Verden das Land. Die lang dauernde Streitigkeit Hamburgs mit den Herzögen von Lüneburg über deren Ansprüche an Moorbург wurde 1591 durch einen Grenzvergleich erledigt. 1685—86 besetzten Lüneburgische Truppen die Landschaft. Die Franzosen hatten auf dem Deich eine Schanze errichtet. 1814 hatten Lüneburgische Jäger Moorbург besetzt. 1—4. April wurde die Schanze von den Franzosen angegriffen, die Angriffe wurden aber zurückgeschlagen.

Burg. Ein Domanialgehöft nahe beim Landungsplatz, auf dem Terrain des ehemaligen Spiekers.

Moorkathen. Häuser im Innern des Landes.

Ellerholz. Eine Domäne neben Altenwärder.

Die kleine Kattwieck, ebenfalls Staatsdomäne im Vorlande, wie das Ellerholz mit einem Sommerdeich umgeben.

Kattwiecksand. Elbwärder an der Ostspitze der kleinen Kattwieck.

Blumensand. Oestliches Vorland von Moorbург, dem Staate gehörig.

Moorburger Weide. Am rechten Ufer der Süderelbe (hier Sandau genannt) belegenes Weideland.

F. Die Ortschaften im Bereiche des ehemaligen Amts, jetzt der Landherrenschaft Bergedorf.

Die Stadt Bergedorf, sowie die Vierlande (die Gemeinden Curslak, Altengamme, Neuengamme, Kirchwärder) und die Gemeinde Geesthacht sind seit 1868 dem Zollgebiete angeschlossen.

Geographische Lage:

- 1) des zusammenhängenden Theils (Stadt Bergedorf und die Vierlande)
 $53^{\circ} 23' 45''$ — $53^{\circ} 30' 0''$ N. B.
 $10^{\circ} 6' 34''$ — $10^{\circ} 19' 34''$ Ö. L.
- 2) der Enklave Geesthacht
 $53^{\circ} 25' 19''$ — $53^{\circ} 27' 40''$ N. B.
 $10^{\circ} 20' 19''$ — $10^{\circ} 24' 21''$ Ö. L.

Der neben dem festen Hause Bergedorf (vormals Bergerdorp genannt), einer Herzoglich Sachsen-Lauenburgischen Burg an der Bille, allmählich entstandene Flecken („Blik“ oder „Bleck“) ist mit Kirche und Pfarrer bereits im 12. Jahrhundert urkundlich nachzuweisen. Der schützende Vorschub, welchen der Herzog seinen räuberischen Vasallen und Dienstmannen zu Theil werden liess, veranlasste nicht nur Lübeck im Jahre 1370 Bergedorf nebst den Vierlanden und Geesthaacht in Pfand zu nehmen, sondern verbündete auch, nach Wiedereinlösung der Pfandschaft im Jahre 1401 Hamburg mit Lübeck, um solchem Treiben ein Ende zu machen. Beide Theile brachten 1420 ein stattliches Kriegsvolk zusammen (darunter viele Holsteinische und Lauenburgische Edelleute), belagerten, erstürmten und zerstörten die Veste Bergedorf sowie die an der Elbe belegene Riepenburg und erhielten in einem durch Vermittlung anderer Fürsten zu Perleberg in demselben Jahre abgeschlossenen Frieden beide in offener Fehde genommenen Burgen sammt deren Zubehör, die Vierlande und Geesthacht, den Zoll und die Fähre zu Esslingen (Zollenspieker) sowie den halben Sachsenwald mit aller Jurisdiktion und Landeshoheit förmlich abgetreten. Beide Burgen wurden von den Städten hergestellt, die Riepenburg aber 1512 wieder demolirt (Siehe Kirchwärder, S. 72). Das beiderstädtische Kondominium wurde abwechselnd von einem Lübeckischen und einem Hamburgischen Rathmann als Amtshauptmann regiert, seit 1620 aber von einem auf Lebenszeit bestellten Amtsverwalter. Im Jahre 1867 endete dieses Kondominium, indem Lübeck seine Rechte auf Hamburg übertrug; vielfach, wiewohl vergeblich, ist das Amt Bergedorf den Städten streitig gemacht. Nur den faktischen Besitz des Sachsenwaldes konnten die Städte ungeachtet der ihr Recht vollständig anerkennenden Entscheidung des Reichskammergerichts nicht wieder erlangen. Häufig ist das Amt von Kriegszügen, Durchmärschen und feindlichen Einfällen heimgesucht worden, oder von fremden Truppen als Winterquartier benutzt worden.

Ueber die erste Eindeichung der Vierlande durch die im 12. Jahrhundert hier angesiedelten friesischen und niederländischen Kolonisten, welche vom Erzbischof Friedrich oder vom Grafen Adolf II. von Holstein-Schauenburg herberufen waren, fehlen die näheren Daten.

Stadt Bergedorf. Gemeinde, östlich von Billwärder an der Bille. Das Schloss (jetzt Verwaltungsgebäude) in Bergedorf liegt, auf der Landstrasse über Hamm, Schiffbeck und Boberg gemessen, 18,₅₁ Kilometer, längs des Billwärder-Billdeichs 20,₄₅ Kilometer von Hamburg, und 0,₄₇ Kilometer vom Bahnhof Bergedorf. Der letztere ist längs der Bahn 15,₈₅ Kilometer vom Bahnhof in Hamburg entfernt. Wasser-Verbindung durch den Schleusengraben mit der Elbe, bis Hamburg 23,₈₅ Kilometer Entfernung. Station der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Passagier- und Packetbeförderung per Omnibus durch Billwärder an der Bille nach und von Hamburg. Im Stadtgebiet liegen nicht unerhebliche Holzungen, in einer Senkung derselben nach der Bille das Schiessthal.

Geographische Lage des Kirchthurms: 53° 29' 23" N. B.
10° 12' 40" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. Höchster Punkt ca. 52,5^m, tiefster Punkt ca. 4,5^m. Theils Marschland gegen Curslak und Billwärder, theils Geestland an der Holsteinischen und Lauenburgischen Grenze.

Grenzen. Im Nordwesten und Norden die Landesgrenze gegen Sande und Lohbrügge, im Osten dieselbe gegen Reinbeck und Wentorf, im Süden Curslak, im Südwesten Billwärder.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	128,7	Hektar
Strassen, Plätze, Wege,	46,6	"
Ackerland	228,6	"
Weiden	38,9	"
Wiesen	28,2	"
Gehölz	79,5	"
Unurbares Land	0,3	"
Gesamt-Bodenfläche	550,8	Hektar

Grundstücke. 1871: 421, davon bewohnt 412, 570 Wohnhäuser, 747 Wohnungen, 724 Haushaltungen, 10 Anstalten.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	1539	1592	3131
1871	1817	1783	3600
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	2440	691	
1871	2479	1121	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	2065	1535	

Viehstand 1873: 98 Pferde, 117 Stück Rindvieh darunter 96 Kühe, 37 Schafe, 380 Schweine, 101 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, eine Baumschule, in der Stadt Lohgerbereien und Branntweinbrennereien, im Stadtgebiet eine Glasfabrik, eine Ziegelei, eine Aktienbierbrauerei, eine Sirupsraffinerie, eine Strohhutfabrik.

Geschichtliche Notiz. Die jetzige Kirche ist wahrscheinlich in der Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut, aber 1502 vergrössert und verändert.

Die Gemeinde Curslak. Theil der Vierlande, als Kirchspiel 1306 nachzuweisen, südlich von Bergedorf, an der Dovenelbe. Die Kirche am Elbdeich ist 6,03 Kilometer vom Bahnhof in Bergedorf, auf der Landstrasse über Bergedorf 24,34 Kilometer, über den Elbdeich durch Allermöhe und Moorfleth 24,02 Kilometer, zu Wasser längs der Elbe und Doven-Elbe, 24,82 Kilometer von der Börse in Hamburg entfernt. Im Deichverband mit Altengamme.

Geographische Lage: des Kirchthurms 53° 26' 59" N. B.
10° 13' 40" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 4,9^m—5,3^m. Marschland.

Grenzen. Im Norden die Brookwetterung gegen das Gebiet der Stadt Bergedorf, im Osten Altengamme, im Süden und Südwesten die Dove-Elbe, im Westen der Schleusengraben gegen Billwärder und gegen Bergedorf.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	226,8 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	42,6 „
Ackerland	958,1 „
Wiesen	41,7 „
Unurbares Land	0,2 „
Gesamt-Bodenfläche	1269,4 Hektar

Grundstücke. 1871: 167 bewohnte Grundstücke mit 203 Wohnhäusern, 281 Wohnungen und 279 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	616	675	1291
1871	633	649	1282
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	1246	45	
1871	1222	60	
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	1173	109	

Viehstand. 1873: 209 Pferde, 505 Stück Rindvieh darunter 335 Kühe, 41 Schafe, 133 Schweine, 241 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, hauptsächlich Obst- und Gemüsebau, Viehzucht.

Geschichtliche Notiz. Die sehr alte Kirche wurde 1603 renovirt und in späteren Jahren verschönert.

Holtengklinke. Häuser an der Brookwetterung bei der Abzweigung des Heerweges durch Curslak von der Landstrasse von Bergedorf nach Lauenburg.

Achterschlag. Häuser in der Mitte der Landschaft an beiden Seiten des Heerweges.

Auf der Böge. Nach Westen belegener Aussendeichs-Distrikt.

Die Gemeinde Altengamme. Landschaft, Theil der Vierlande, als Kirchspiel 1247 genannt, liegt westlich von Altengamme. Die am Elbdeich belegene Kirche liegt von dem Eisenbahnhof in Bergedorf 10,13 Kilometer; auf der Strasse über Bergedorf 23,24 Kilometer, über die Deiche durch Allermöhe und Reitbrook 28,72 Kilometer, zu Wasser längs der Elbe 34,76 Kilometer von der Börse in Hamburg entfernt. Im Deichverband mit Curslak. Südlich von der Kirche führt eine Fähre über die Elbe nach dem Hannöverschen Dorfe Drage, an der östlichen Spitze beim Hornkathen eine Fähre nach Stove.

Geographische Lage: des Kirchthums 53° 25' 49" N. B.
10° 16' 13" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 5,3^m — 6,3^m. Marschland.

Grenzen. Im Norden die Landesgrenze gegen Escheburg, im Osten dieselbe gegen Besenhorst, im Südosten und Süden die Elbe, im Südwesten die Doveelbe, im Westen Curslak.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	189,9	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	50,8	„
Ackerland	1049,3	„
Wiesen	83,1	„
Gehölz	62,9	„
Unurbares Land	15,6	„
Gewässer	5,7	„
Gesamt-Bodenfläche	1457,3	Hektar

Grundstücke 1871: 149, davon bewohnt 146, mit 167 Wohnhäusern, 307 Wohnungen und 307 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	659	683	1342
1871	630	706	1336
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	1324	18	
1871	1287	49	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	1242	94	

Viehstand. 1873: 247 Pferde, 636 Stück Rindvieh darunter 384 Kühe, 66 Schafe, 121 Schweine, 343 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, vorzüglich Obst-, Gemüse- und Blumenbau. Viehzucht.

Geschichtliche Notizen. Die Kirche soll 1241 begründet sein; 1749 ist dieselbe vom Grund aus umgebaut, vergrössert und verschönert. Im Uebrigen siehe Bergedorf, S. 66.

Horst. Der nördliche Distrikt an der Brookwetterung.

Borghorst. Der östliche Distrikt am Elbdeich.

Specken. Nördlich an der Grenze von Curslak belegen.

Kuhsand

Zeynwärder

Wechselwärder

Kringel

} Unbewohnte Wälder.

Die Gemeinde Neuengamme. Landschaft, Theil der Vierlande, als Kirchspiel 1261 nachzuweisen, südlich von Curslak und Altengamme, östlich von Reitbrook, zwischen der Doven- und der Gosenelbe. Die am nördlichen Deich belegene Kirche ist über Curslak und die blaue Brücke 9,21 Kilometer vom Bahnhof Bergedorf; über die Bergedorfer Landstrasse und Holtenklinge 27,32 Kilometer, über die Reitbrooker Fähre und die Billwärder Deiche 24,26 Kilometer, zu Wasser längs der Elbe, Dovenelbe, 24,61 Kilometer von Hamburg entfernt. Deichverband mit Reitbrook.

Geographische Lage: des Kirchthurms 53° 26' 44" N. B.

10° 13' 18" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 4,9^m — 6,3^m. Marschland.

Grenzen. Im Norden Allermöhe, im Nordosten die Doveelbe als Grenze gegen Curslak und Altengamme, im Osten die Elbe, im Süd-

westen der Krauel und die Goseelbe gegen Kirchwärder, im Westen Reitbrook.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	126,6	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	52,3	„
Ackerland	1550,7	„
Weiden	0,1	„
Wiesen	123,9	„
Unurbares Land	12,5	„
Gewässer	6,0	„
Gesamt-Bodenfläche	1872,1	Hektar

Grundstücke. 1871: 230, davon bewohnt 226 mit 207 Wohnhäusern, 360 Wohnungen, 359 Haushaltungen und 1 Anstalt.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1867	911	906	1817
1871	767	794	1561*)

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1781	36
1871	1514	47

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1453	108

Viehstand. 1873: 226 Pferde, 647 Stück Rindvieh darunter 415 Kühe, 22 Schafe, 119 Schweine, 299 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst-, Gemüse- und Blumenbau, Viehzucht.

Geschichtliche Notizen. 1741 den 30. Januar: Durchbruch des Hinterdeichs an der Gosenelbe. 1771 den 6/7 Juli: Durchbruch des Aussen- deichs. Die sehr alte Kirche erhielt 1589 ein neues Dach, 1800 wurde dieselbe ausgebaut und verschönert.

Langengrove. Distrikt am östlichen Elbdeich, südlich von Altengamme.

Kronhorst. Nördlich vom Krauel.

Kälbersteert. Am Hinterdeich.

Ohe. Distrikt im Osten von Kirchwärder am Ursprung der Gosenelbe. Nach Kirchwärder eingepfarrt, aber zu Neuengamme gehörend.

Viecent. Am Deich an der Dovenelbe bei der blauen Brücke nach Curslak.

Die Gemeinde Kirchwärder. Landschaft zu den Vierlanden gehörig, östlich von Ochsenwärder an der Elbe. Die Fährstelle Zollenspieker (Ueberfahrt nach dem Hannöverschen Dorfe Hoopte) ist auf dem Wasserwege 25,99 Kilometer, längs der Deiche über Spadenland, Ochsenwärder und den Elbdeich 30,74 Kilometer, längs des Elbdeichs über Fünfhausen und die Landscheide 25,34 Kilometer von Hamburg und

*) 1867 mit Einschluss, 1871 ohne Berücksichtigung des Bergedorfer Krauel, in welchem 1871 32 Grundstücke mit 57 Wohnhäusern, 57 Haushaltungen und 209 Personen ermittelt wurden, welche jetzt der Gemeinde Krauel (S. Seite 72) zu- gezählt sind.

14,77 Kilometer von dem Bahnhof zu Bergedorf entfernt. Deichverband mit Ochsenwärder, Spadenland und Tatenberg.

Geographische Lage: des Kirchthurms 53° 25' 8" N. B.
10° 11' 53" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 4,9^m—7,1^m. Marschland.

Grenzen. Im Norden Reitbrook, im Nordosten Neuengamme, im Osten der West - Krauel, im Süden und Südwesten die Elbe, im Westen Ochsenwärder.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	291,7 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	93,3 „
Ackerland	1840,1 „
Weiden	3,1 „
Wiesen	136,8 „
Gehölz	16,0 „
Unurbares Land	6,2 „
Gewässer	14,8 „
Gesamt-Bodenfläche	2402,0 Hektar

Grundstücke. 1871: 490, davon bewohnt 489, mit 494 Wohnhäusern, 773 Wohnungen, 772 Haushaltungen und 1 Anstalt.

Bevölkerung*):	männlich	weiblich	zusammen
1867	1604	1740	3344
1871	1635	1755	3390

Davon:	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	3180	164
1871	3208	182

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	3103	287

Viehstand. 1873: 294 Pferde, 760 Stück Rindvieh darunter 558 Kühe, 123 Schafe, 201 Schweine, 987 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau, Blumenzucht, Viehzucht.

Geschichtliche Notizen. Der Besitz dieser, urkundlich bereits 1215 erwähnten, aber als Kirchspiel erst 1388 nachweisbaren Landschaft wechselte im 13. und 14. Jahrhundert unter den Häusern Sachsen-Lauenburg, Braunschweig-Lüneburg und Holstein, kehrte aber dann zur ersteren wieder zurück. Herzog Erich, gestorben 1360, wohnte oft auf Kirchwärder. In dieser Landschaft nahe an der Elbe lag die oben erwähnte (Siehe S. 66.) Riepen- richtiger Ribenburg, um 1290 Eigenthum des Ritters Hermann Ribe, dann landesherrliches Lehn, 1420 von Hamburg und Lübeck erobert und bis 1506 Amtssitz eines Hauptmanns, abwechselnd eines Lübeckischen oder eines Hamburgischen Rathsherrn, worauf das Amt mit Bergedorf kombinirt, die Burg aber 1512 demolirt wurde. Seitdem werden die Burgländereien als Domäne Riepenburg verpachtet. Von den Steinen der Burg soll das Haus Zollenspieker

*) Ohne die Hannöverschen Enklaven.

(Zollenspeicher) erbaut sein, woselbst der seit 1216 bekannte Esslinger Zoll erhoben wurde. Esslingen oder Eislingen war der besondere Name dieses Distrikts, in welchem einst ein später verlegtes Nonnenkloster gestanden haben soll. Die ebenfalls hier seit uralter Zeit befindliche Fähranstalt nach dem jenseitigen Elbufer war vormals von grosser Wichtigkeit, da sie den Hamburg-Lübeckischen Verkehr mit Lüneburg und dem ganzen Binnenlande vermittelte. Mehrfach feindlichen Angriffen ausgesetzt, war der Zollenspieker durch eine Schanze gedeckt.

Die Kirche von Kirchwärder ist sehr alt und 1785—1790 ausgebessert und verschönert. 1741 brach der Aussendeich, 1855 kamen auch bedeutende Deichbrüche vor.

Riepenburg. Am Elbdeich neben der Landstrasse von Bergedorf. Siehe S. 66, S. 71 und S. 73.

Grünerdeich. Elbdeich zwischen Riepenburg und Zollenspieker.

Zollenspieker. Altes Haus an der Elbe. Früher Hebestelle des Esslinger Zolls. (Siehe geschichtliche Notizen.)

Lütjenburg. Am Elbdeich, westlich vom Zollenspieker.

Sande. Am Elbdeich, nordwestlich von Lütjenburg.

Hove. Am Elbdeich, nordwestlich von Sande. Fähre nach dem Hannöverschen Ort Fliegenberg.

Wrauss. Nordwestlich von Hove am Elbdeich.

Warwisch. Die westlichste an Ochsenwärder grenzende Strecke des Elbdeichs.

Eulersort. Westlich von Warwisch.

Schreibenhof. Westlich von Warwisch.

Fünfhausen. (oder im Dorfe) Gehöfte am Landeswege nach Ochsenwärder.

Durchdeich. Verbindungsweg nach dem Deich an der Gosenelbe.

Seefeld. Deichstrecke an der Gosenelbe, Reitbrook gegenüber.

Holaake. Deichstrecke an der Gosenelbe, Neuengamme gegenüber.

Hitscherberg. Südwestlich von Holaake.

Rüthenwärder } Elbwärder.

Sülzwärder }

Freiheit. Aussendeichsland.

Monkhof. (Hannöverscher Kirchwärder). Hannöversche Enklave in Kirchwärder, in der Nähe der Kirche, an den nördlichen Deich grenzend, nach Kirchwärder eingepfarrt und zum Mittragen der Kirchwärder Deichlasten verpflichtet.

Die Gemeinde Krauel, gebildet aus der Landschaft Hamburgischer Krauel, und dem früher sogenannten beiderstädtischen oder Bergedorfer Krauel. Diese Gemeinde liegt an der Elbe, südlich von der Gosenelbe und östlich von Kirchwärder, auf dem Wasserweg 26,85 Kilometer, über Reitbrook und die Billwärderdeiche 29,97 Kilometer von der Stadt Hamburg entfernt. Der Krauel ist nur gegen Oberwasser eingedeicht, im Verband mit Kirchwärder, Ochsenwärder und Spadenland.

Geographische Lage. 53° 23' 55"—53° 24' 22" N. B.

10° 12' 54"—10° 14' 47" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. ca. 5^m Marschland.

Grenzen. Im Westen Kirchwärder und die zu Neuengamme gehörende Ohe, im Norden die Goseelbe gegen Neuengamme, im Osten und Süden die Elbe.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	9,5 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	0,4 „
Ackerland	175,7 „
Wiesen	22,9 „
Unurbares Land	11,0 „
Gesammt-Bodenfläche	219,5 Hektar

Grundstücke. 57 bewohnte Grundstücke, 85 Wohnhäuser, 99 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1871	194	179	373
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
	356	17	
	Im Hamburgischen Staate geboren		
1871	334		39
	In anderen Staaten geboren		
			39

Im ehemaligen Hamburgischen Krauel wurden 1867: 167, 1871: 164 Personen gezählt.

Viehstand. 1873: 49 Pferde, 103 Stück Rindvieh darunter 79 Kühe, 17 Schafe, 33 Schweine, 134 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Obst- und Gemüsebau.

Geschichtliche Notizen. Der Krauel, um 1216 als Zollstätte genannt, gehörte zu den Herzoglich Lauenburgischen Pertinenzien der Riepenburg. Während die kleinere Hälfte sich in bauerlichen Händen befand, war die grössere Hälfte der adligen Familie vom Berge zu Lehen gegeben. Als 1420 Lübeck und Hamburg die Schlösser Bergedorf und Riepenburg mit den Vierlanden und Zubehör erworben hatten, kam auch der Krauel unter die Hoheit der beiden Städte, unter welcher jene kleinere Hälfte, der sogenannte Bergedorfer oder beiderstädtische Krauel auch verblieb, wogegen die letzten Nachkommen der Familie vom Berge ihre Hälfte als freies Allodium 1571 dem Herzog Adolf von Schleswig-Holstein verkauften, welcher hier sofort gegen das bessere Recht der Städte die Landeshoheit durch sein Amt Reinbeck ausüben liess. Seine Nachfolger verpfändeten 1724 neben andern Ortschaften auch diese Krauelhälfte an Hamburg, an dessen Hoheit sie sodann durch den Vergleich von 1768 definitiv abgetreten und nun Hamburgischer Krauel genannt wurde. 1875 am 14. April wurde aus beiden Hälften die Gemeinde Krauel gebildet, welche der Landherrenschaft Bergedorf zugetheilt wurde. Der ehemals Bergedorfer Krauel bekam bei dieser Veränderung die Benennung Westkrauel, der ehemals Hamburgische, jetzt von dem Verbande der Landherrenschaft der Marschlande ausgeschiedene Theil den Namen Ostkrauel.

Kiebitz. Ein Haus nahe der Neuengammer Grenze.

Die Gemeinde Geesthacht. Dorf, östlich von den Vierlanden, an der Elbe, als Kirchspiel Hachede um 1240 nachzuweisen, ist an der Landseite vom Lauenburgischen Territorium umschlossen. Der östliche Theil der Dorfschaft schliesst mit zum Theil bewaldeten Hügeln ab. Zu Wasser 38,85 Kilometer, über Bergedorf und Steinbeck 32,26 Kilometer von Hamburg, 14,05 Kilometer vom Bahnhof in Bergedorf entfernt.

Geographische Lage des Kirchthurms: 53° 25' 53" N. B.
10° 22' 19" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. Geestland. Hohes Ufer der Elbe.
Grenzen. Im Westen, Norden und Osten die Lauenburgische Landesgrenze gegen Besenhorst, Fahrendorf, Hohenhorn, Wörth und Hamwarde und Gültzow, im Süden die Elbe.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	54,0	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	71,3	"
Ackerland	508,3	"
Weiden	99,0	"
Wiesen	11,9	"
Gehölz	79,8	"
Unurbares Land	0,1	"
Gesammt-Bodenfläche	824,4	Hektar

Grundstücke. 1871: 159 bewohnte Grundstücke, 164 Wohnhäuser, 396 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1867	807	778	1585
1871	904	819	1723

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1391	194
1871	1346	377

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1189	534

Viehstand. 1873: 67 Pferde, 331 Stück Rindvieh darunter 245 Kühe, 175 Schafe, 207 Schweine, 293 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Glasfabrik, Bearbeitung von Korbweiden.

Geschichtliche Notizen. 1261 ist eine neue Kirche an Stelle der früheren, welche unter Ludwig dem Frommen gestiftet sein soll, erbaut, 1685 die jetzige.

Glashütte. Die vorstehend erwähnte Glasfabrik und einige Häuser in der Nähe derselben.

Ziegenkrug. Wirthshaus an der Strasse nach Lauenburg.

Küsterwärder. Elbwärder.

G. Das Amt Ritzebüttel.

An der Mündung der Elbe, am linken Ufer derselben, und mit Ausnahme des Aussendeichs und der Insel Neuwerk im Zollgebiet belegen.

Die Gemeinde Cuxhaven. Durch Gesetz vom 6. Dezember 1872 aus den bis dahin getrennten Flecken Ritzebüttel und Cuxhaven gebildet; begrenzt im Nordosten von der Elbe, im Osten und Süden von der Gemeinde Groden durch die durch Kompromissentscheid des Senats vom 11. Mai 1866 festgesetzte Linie vom Neufelderdeich bis zum Lehstrom, und durch das nördliche Ufer desselben, im Westen durch Süderwisch und Westerwisch, und von Döse durch das südliche Ufer des

Delftstromes und von demselben durch die 1871 festgestellte Linie bis zur Elbe. Die alte Liebe, am Eingange des Hafens, ist auf der Elbe, im Fahrwasser derselben gemessen, 104,⁶³ Kilometer vom Hamburger Hafen (Landungsbrücke bei St. Pauli) entfernt.

Geographische Lage des Leuchthurms: 53° 52' 26'' N. B.

8° 42' 30'' Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit 4,₁ — 8,₉^m*) Marschland.

Grösse. 550,₅ Hektar.

Bevölkerung. 1871: In 542 Grundstücken 3702 Personen, ausserdem 73 Personen auf den Schiffen und 108 Mann Militär.

Viehstand 1873: 134 Pferde, 347 Stück Rindvieh darunter 209 Kühe, 65 Schafe, 48 Schweine, 44 Ziegen.

Das Haus oder Schloss Ritzebüttel. Sitz der Amtsverwaltung und des Amtsgerichts.

Geographische Lage. 53° 51' 36'' N. B., 8° 42' 30'' Ö. L.

Höhenlage. ca. 5^m.

Entfernung von der Alten Liebe (Siehe Flecken Cuxhaven S. 77) 2,₀₁ Kilometer, auf dem Landwege über Stade 101,₅₆ Kilometer von der Eisenbahnbrücke bei Harburg, auf demselben Wege von der Hamburger Börse 111,₆₆ Kilometer. Das 1370 zuerst erwähnte Schloss, eigentlich ein breiter, hoher, fester Thurm, vormals mit Wällen, Gräben und Mauern, jetzt noch mit Wall und Gräben umgeben, gehörte damals mit den umliegenden Ortschaften den Herren von Lappe, die es unter Hoheit der Herzoge von Sachsen-Lauenburg, der Landesherren von Hadeln, besassen. Der alte Thurm existirt noch, das demselben angebaute Vorhaus datirt von 1616, es hatte damals die Gestalt des Hamburger Wappens mit drei Thürmchen, welche später weggenommen sind. 1372 hatten die Herren von Lappe einige Landestheile an Hamburg auf zwei Jahre verpfändet. Als in Folge der Nichtzahlung der Schuld das Schloss und die verpfändeten Parzellen an Hamburg verfallen waren, wurde die Herausgabe verweigert, bis 1393 den mit den Wurstfriesen Verbündeten das Schloss übergeben und das ganze Gebiet gegen Zahlung einer Geldsumme an die Stadt abgetreten wurde. Unter den manchen Kriesschicksalen, welche Schloss und Amt trafen, ist der hinterlistige Einfall des Administrators von Magdeburg, Markgrafen von Brandenburg, im Jahre 1620 hervorzuheben. Diese Truppen plünderten das Land und zogen sich erst vor 42 bewaffneten Hamburgischen Schiffen mit 2000 Soldaten zurück. Im Jahre 1800 besetzten Preussische Truppen das Amt, weil ein Preussisches Schiff von einem Englischen aufgebracht und nach Cuxhaven gebracht war; das Okkupationskorps zog erst nach Jahresfrist wieder ab.

Seit seiner Erwerbung ist das Ländchen stets von auf dem Schlosse residirenden Hamburgischen Rathsherren als Schlosshauptleuten oder Amtsmännern regiert; seit 1864 ist eine Landherrenschaft eingerichtet, unter welcher ein Amtsverwalter in Ritzebüttel steht.

Der ehemalige Flecken Ritzebüttel, neben dem Schloss an der zum Hafenpriel führenden Ritzebütteler Wettern, welche hier mit dem

*) Die Höhen sind auf den Cuxhavener, jetzt mit dem Hamburgischen übereinstimmenden Nullpunkt bezogen.

Hafen durch eine Schleuse verbunden ist, und an der von Harburg und Stade nach Dorum und Bremerhafen führenden Chaussee belegen, hat eine für das Amt bestimmte Rektorschule und seit 1819 eine eigene Kirche. Früher war der Flecken nach Groden eingepfarrt. Aus dem Hardewiek genannten Theile bildete sich nach der Bebauung der zum Schlosse führenden Strasse der nach dem Schlosse benannte Flecken.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	30,3	Hektar
Strassen, Wege	28,8	„
Ackerland	304,2	„
Weide	1,4	„
Wiesen	22,2	„
Gehölz	0,1	„
Gewässer	9,6	„
Gesamt-Bodenfläche	396,6	Hektar

Grundstücke. 1871: 254 bewohnte mit 267 Wohnhäusern, 440 Wohnungen, 436 Haushaltungen und 4 Anstalten, darunter das Nicolai-armenhaus.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1866	797	1009	1806
1867	757	962	1719
1871	791	1022	1813
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1867	1479		240
1871	1429		384
	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	1265		548

Viehstand. 1873: 94 Pferde, 300 Stück Rindvieh darunter 166 Kühe, 41 Schafe, 29 Schweine, 30 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Theils Landwirthschaft, theils andere gewerbliche Beschäftigungen.

Der ehemalige Flecken Cuxhaven, belegen an der Einmündung der Döser Wettern in den Hafenpriel, und an der Einmündung des Hafenpriels in die Elbe. Wichtiger Hafenplatz, namentlich als Noth- und Winterhafen für einen grossen Theil der Nordsee. Denselben benutzten:

in den Jahren	Seeschiffe	Flussschiffe	zusammen Schiffe
1872	1054	893	1947
1873	1118	874	1992
1874	1059	813	1872

Die Wichtigkeit des Hafens hat Hamburg zu sehr bedeutenden Aufwendungen veranlasst, durch welche die Existenz eines grossen Theils des Landes wohl überhaupt erst gesichert wurde. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden die Ufer des Landes fortwährend unterspült; die Deiche mussten deshalb mehrfach zurückgelegt werden. Erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts gelang es mit grossen Opfern das Ufer zu befestigen, und es sind wegen des fortgesetzten Andrangs der Elbe noch regelmässig bedeutende Summen zur Erhaltung des Landes vom Staate zu verausgaben. Die Schutzwerke, von welchen die hauptsächlichsten bei Groden liegen, reichen zum Theil bis in eine Tiefe von 30^m.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	16,9 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	16,4 „
Ackerland	67,0 „
Weiden	21,9 „
Wiesen	29,2 „
Gewässer	2,5 „

Gesamt-Bodenfläche 153,9 Hektar.

Grundstücke. 1871: 288, davon bewohnt 284 mit 296 Wohnhäusern, 459 Wohnungen, 454 Haushaltungen und 5 Anstalten.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	748	950	1698
1867	727	957	1684
1871	841	1048	1889

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1867	1518	166
1871	1598	291

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	1428	461

Ausserdem wurden gezählt:

	Auf den Schiffen	Militair
	männlich	weiblich
1867	364	—
1871	72	1

108*)

Viehstand 1873: 40 Pferde, 47 Stück Rindvieh darunter 43 Kühe, 24 Schafe, 19 Schweine, 14 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Ackerbau, und vorzugsweise mit dem Hafenverkehr in Beziehung stehender Gewerbebetrieb: Lootsenstation, Telegraphenstation, Schiffswerften u. s. w. Der 1802 — 1803 erbaute Leuchthurm ist 25^m über dem Boden hoch.

Geschichtliche Notizen. Der Hafen, früher zu Döse gehörig, soll angeblich früher Deichhafen genannt worden sein. In einem alten Amtsbericht über die Sturmfluth vom Jahre 1570 kommt der Name Kuckeshaven schon vor.

Alte Liebe. Hafenkopf an der äussersten Spitze des Hafens, in der Nähe des Leuchthurms. Der Name soll nach dem eines alten, früher als Landungsbrücke benutzten Schiffes gebildet sein.

Die Gemeinde Groden, an der Elbe, östlich von Ritzebüttel und an der Chaussee von Stade nach Dorum belegen. Die Feldmark von Groden erstreckt sich ziemlich weit südöstlich am Ufer der Elbe. Das Kirchdorf Groden liegt an der Chaussee von Ritzebüttel nach Altenbruch und Stade und an der Baumrönne, welche hier durch eine Schleuse der Elbe zufliesst. Die Kirche ist 3,13 Kilometer vom Schloss Ritzebüttel entfernt. Am Elbdeich liegen zwei Schanzen, welche das Fahrwasser beherrschen. An der südöstlichen Grenze der Feldmark liegt eine Leuchtbaak mit Fresnel'schem Licht.

Geographische Lage des Kirchthums 53° 50' 34" N. B. 8° 43' 37" Ö. L.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 7,9^m — 11,6^m Marschland.

*) Militär ist erst seit 1870 regelmässig im Amte Ritzebüttel stationirt.

Grenzen. Im Norden die Elbe, im Osten und Süden die Landesgrenze, im Westen das Hannoversche Hohe Moor und der Süderwisch und die bei Cuxhaven beschriebene Grenze gegen die Feldmark von dieser Gemeinde.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	36,1	Hektar
Strassen, Wege, Deiche	25,4	„
Ackerland	673,6	„
Weiden	178,6	„
Wiesen	38,5	„
Gewässer	5,3	„
Gesamt-Bodenfläche	957,5	Hektar

Grundstücke 1871. 129 davon bewohnt 128 mit 136 Wohnhäusern und 147 Haushaltungen.

Bevölkerung:

	männlich	weiblich	zusammen
1866	299	301	600
1867	—	—	611
1871	320	329	649

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	419	230

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	329	320

Viehstand 1873. 162 Pferde, 522 Stück Rindvieh darunter 235 Kühe, 70 Schafe, 59 Schweine, 47 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Die Kirche existirte schon 1342, 1700 wurden bedeutende Ausbesserungen vorgenommen, 1735 der Thurm erbaut. Durch Kompromissentscheid E. H. Senats vom 11. Juni 1866] wurden die bis dahin vereinigten Parochien von Ritzebüttel und Groden getrennt, die Kirche wurde bedeutend verkleinert und gründlich renovirt.

Abschnede. Häuser und Höfe an der Verbindungsstrasse vom Kirchdorf Groden nach Süderwisch.

Arnhausen. Ein grösseres Gehöft zwischen dem Dorfe und Ritzebüttel, am Lehistrom.

Osterende Groden. Reihe von Häusern an der vormaligen Landstrasse vom Kirchdorf Groden nach Altenbruch, von der Baumrönne bis zum Braakestrom, welcher hier durch eine Schleuse der Elbe zufliesst.

Ueber der Brake. Fortsetzung von Osterende Groden, jenseit des Braakestroms, zwischen dem Elbdeich und Altenbruch.

Die Gemeinde Döse, früher auch Steinmarn genannt, an der Elbe, westlich von Cuxhaven. Die Kirche des in der Ecke zwischen dem nördlichen und westlichen Seedeich belegenen Dorfes ist 3,55 Kilometer vom Schlosse zu Ritzebüttel entfernt. Auf der Grenze zwischen Cuxhaven und Döse liegt eine Schanze, ein zweites Werk bei der Kugelbaake, in der Nähe der letzteren die Seebadeanstalt.

Geographische Lage des Kirchthums 53° 53' 6" N. B. 8° 40' 19" Ö. L.
Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 5,8^m — 12,7^m Marschland.

Grenzen. Im Nordwesten die Duhner Feldmark, im Norden und Nordosten die Elbe, gegen Osten Cuxhaven, im Süden der Delftstrom gegen Westerwisch, im Westen die Feldmark von Stickenbüttel.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	20,6 Hektar
Strassen, Wege, Deiche	10,1 „
Ackerland	385,9 „
Weiden	37,5 „
Wiesen	8,0 „
Gewässer	1,3 „
Unurbares Land	33,6 „
Gesamt-Bodenfläche	497,0 Hektar

Grundstücke 1871. 123 davon bewohnt 122 mit 125 Wohnhäusern, 171 Haushaltungen.

Bevölkerung:

	männlich	weiblich	zusammen
1866	299	341	640
1867	—	—	644
1871	353	351	704

Davon:

	Dem Hamburgischen Staate angehörig	nicht angehörig
1871	615	89

	Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren
1871	530	174

Viehstand 1873. 49 Pferde, 280 Stück Rindvieh darunter 174 Kühe, 45 Schafe, 27 Schweine, 8 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. Eine 1543 erbaute Kapelle ist vom Meere verschlungen, die jetzige Kirche ist 1622, der Thurm 1695 vollendet.

Döserstrich. Gehöfte und Häuser zwischen dem Kirchdorf und Cuxhaven.

Kugelbaake. Ein 28,3^m. hohes Holzgerüst als Landmarke für die Schifffahrt. In unmittelbarer Nähe derselben liegt hinter dem Deiche eine Leuchtbaake, die einen gewissen Theil des Fahrwassers durch ein Fresnelsches Licht bescheint.

Die Gemeinde Wester- und Süderwisch, bestehend aus Westerwisch und Süderwisch.

Höhenlage. 4,6^m — 11,2^m

Grenzen. Gegen Norden der Delftstrom gegen Döse, im Norden und Osten Cuxhaven, im Osten Groden, im Süden die Landesgrenze gegen das Hohe Moor, im Westen der Landwehrstrom gegen Holte und Spangen und Stickenbüttel.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	6,1 Hektar
Strassen, Wege	0,3 „
Ackerland	226,7 „
Weiden	144,2 „
Wiesen	105,7 „
Gesamt-Bodenfläche	483,0 Hektar

Westerwisch. Häuser und Gehöfte am Wege von Ritzebüttel nach Brockeswalde, westlich vom Schlosse; die Mitte des Dorfes ist 2,10 Kilometer vom Schlosse zu Ritzebüttel entfernt.

Bodenbeschaffenheit. Marschland.

Grundstücke 1871. 15 bewohnte Grundstücke, 15 Wohnhäuser, 18 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1866	33	36	69
1871	44	42	86
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	82	4	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	63	23	

Viehstand 1873. 11 Pferde, 52 Stück Rindvieh darunter 20 Kühe, 11 Schafe, 3 Schweine und 4 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Süderwisch. Grössere Gehöfte an der Chaussee von Ritzebüttel nach Altenwalde und Dorum, südlich vom Schlosse Ritzebüttel; die Mitte des Dorfes ist 1,98 Kilometer vom Schlosse zu Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. Marschland mit Ausnahme einer Geesthöhe.

Grundstücke 1871: 6 bewohnte Grundstücke mit 6 Wohnhäusern, und 6 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1871	19	14	33
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	25	8	
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren		
1871	21	12	

Viehstand 1873: 31 Pferde, 121 Stück Rindvieh darunter 34 Kühe, 13 Schafe, 12 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Die Gemeinde Stickenbüttel. Ein Geestdorf südwestlich von Döse, 4,21 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 5,1^m — 11,8^m Geestland.

Grenzen. Im Norden Duhnen, im Osten Döse und Westerwisch, im Süden Spangen, im Westen Sahlenburg.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	2,8 Hektar
Strassen, Wege	3,6 „
Ackerland	43,5 „
Weiden und Haide	213,2 „
Wiesen	33,3 „
Gehölz	15,0 „
Gewässer	0,2 „
Gesamt-Bodenfläche	311,6 Hektar

Grundstücke 1871: 32, davon bewohnt 31, mit 31 Wohnhäusern und 36 Haushaltungen.

Bevölkerung.

	männlich	weiblich	zusammen
1866	89	75	164
1871	78	77	155

Davon:	Dem Hamburgischen Staate	
	angehörig	nicht angehörig
1871	146	9
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	119	36

Viehstand 1873: 22 Pferde, 125 Stück Rindvieh darunter 60 Kühe, 20 Schafe, 15 Schweine, 2 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Brockeswalde. Kleines Gehölz, das einzige im Amte, mit Jägerhaus, Wirthshaus und 3 anderen Häusern, südlich von Stickenbüttel, von dem bekannten Dichter Lt. Brockes, welcher von 1725—1730 die Amtmannschaft zu Ritzebüttel verwaltete, durchgeforstet und mit Wegen versehen. In diesem Hölzchen wird jährlich nach Johannis ein Jahrmarkt (Buschmarkt genannt) abgehalten.

Bevölkerung:	männlich	weiblich	zusammen
1866	8	9	17
1871	7	10	17

Die Gemeinde Sahlenburg, früher auch Sohlenburg genannt. Geestdorf südlich von Stickenbüttel belegen, 4,44 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 10,3^m — 23,3^m Geestland.

Grenzen. Die Feldmark im Norden gegen Duhnen, im Osten gegen Stickenbüttel, im Süden gegen Spangen, im Nordwesten die Wattgründe der Nordsee.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	6,7 Hektar
Strassen, Wege	0,1 „
Ackerland	106,3 „
Weiden, Haide, Dünen	850,1 „
Wiesen	16,4 „
Unurbares Land	8,4 „
Gesamt-Bodenfläche	988,0 Hektar

Grundstücke 1871: 24 bewohnte Grundstücke mit 24 Wohnhäusern, und 24 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	71	65	136
1871	66	65	131

Davon:	Dem Hamburgischen Staate	
	angehörig	nicht angehörig
1871	110	21
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	85	46

Viehstand 1873: 22 Pferde, 154 Stück Rindvieh darunter 51 Kühe, 381 Schafe, 14 Schweine, 1 Ziege.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft und Viehzucht.

Galgenberg. Eine mit einer Vertiefung umgebene Höhe zwischen dem Dorfe Sahlenburg und Brockeswalde, ehemals vermuthlich eine vielleicht schon vor dem Hause Ritzebüttel erbaute Burg, später als Hochgerichtsstätte des Amts benutzt.

Die Gemeinde Duhnen. Geestdorf am Strande der Nordsee, auf den Dünen, am Ende des Döser Seedeichs, westlich von Döse, nördlich

von Stickenbüttel. Der Geestrücken, welcher Elbe und Weser trennt, tritt hier bis an die See heran, die Nordseite des Dorfes ist 5,14 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt. Bei Niedrigwasser führt von hier ein 10,28 Kilometer langer Weg über die Wattgründe nach der Insel Neuwerk. Bei dem Dorfe liegt ein Hügel, Heidenkirchhof benannt, in welchem schon viele Aschenkrüge gefunden sind.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 7,7^m — 17,9^m Geestland, nach Döse zu etwas Marsch.

Grenzen. Im Norden und Westen die Wattgründe der Nordsee, im Uebrigen die Feldmarken gegen Döse, Stickenbüttel und Sahlenburg.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	7,6 Hektar
Strassen und Wege, Deich	29,6 „
Ackerland	100,9 „
Weiden, Haide, Dünen	205,7 „
Wiesen	119,4 „
Gesamt-Bodenfläche	463,2 Hektar

Grundstücke 1871. 41, davon bewohnt 40, mit 40 Wohnhäusern und 47 Haushaltungen.

Bevölkerung:

	männlich	weiblich	zusammen
1866	87	102	189
1867	—	—	184
1871	102	105	207
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	173	34	
	Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren
1871	162		45

Viehstand 1873: 20 Pferde, 109 Stück Rindvieh darunter 59 Kühe 165 Schafe, 10 Schweine, 6 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft und Fischerei.

Die Gemeinde Holte und Spangen, bestehend aus den Dörfern Holte und Spangen südlich von Sahlenburg, in der Nähe der Hannoverschen Grenze, zu beiden Seiten des Landwehrstrom belegen, welcher von hier nach Stickenbüttel, Döse und Cuxhaven führt.

Grenzen. Gegen Wester- und Süderwisch durch den Landwehrstrom, gegen Stickenbüttel, Sahlenburg, Arensch und Berensch und Oxte durch die Feldmark.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	9,4 Hektar
Ackerland	91,9 „
Weiden, Haide	272,3 „
Wiesen	34,0 „
Gesamt-Bodenfläche	407,6 Hektar

Holte. Haidedorf südlich von der Landwehr, 4,85 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 7,5^m—31,8^m. Im Allgemeinen Geestland, etwas Marschland.

Grundstücke 1871: 13 bewohnte Grundstücke, mit 13 Wohnhäusern, und 15 Haushaltungen.

Bevölkerung.		männlich	weiblich	zusammen
	1866	44	30	74
	1867	—	—	84
	1871	36	31	67

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

	1871	61	6
Im Hamburgischen Staate geboren			
1871	55		12
In anderen Staaten geboren			

Viehstand 1873: 15 Pferde, 53 Stück Rindvieh darunter 24 Kühe, 254 Schafe, 5 Schweine, 8 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft und Schafzucht.

Spangen. Haiedorf nördlich von der Landwehr. 4,67 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 7,4^m — 21,4^m. Haide.

Grundstücke 1871. 10 bewohnte Grundstücke, 10 Wohnhäuser, 15 Haushaltungen.

Bevölkerung.		männlich	weiblich	zusammen.
	1866	41	37	78
	1867	—	—	76
	1871	33	35	68

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

	1871	61	7
Im Hamburgischen Staate geboren			
1871	60		8
In anderen Staaten geboren			

Viehstand 1873: 19 Pferde, 58 Stück Rindvieh darunter 18 Kühe, 11 Schafe, 4 Schweine, 6 Ziegen.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Die Gemeinde Arensch und Berensch begrenzt durch ihre Feldmark gegen Sahlenburg, Holte und Spangen und Oxstedt.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	4,5 Hektar
Ackerland	204,8 „
Weiden (darunter vortreffliches Aussendeichsland, von beträchtlicher Grösse) Haide	1,303,1 „
Wiesen	70,6 „
Gesamt-Bodenfläche	1583,0 Hektar.

Berensch, (auf älteren Karten Berenstede bezeichnet) Haiedorf, am westlichen Rande der Geest, wo diese zwischen Duhnen und den Niederungen (Berenscher Aussendeich) und den Wattgründen der Nordsee abfällt. Die Mitte des Dorfes ist 9,58 Kilometer vom Schlosse zu Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 12,9^m—24,9^m. Im Allgemeinen Geestland, im Westen niedriges Aussendeichsland, im Süden am Oxterbach etwas eingedeichtes Marschland (ein Stückchen der Wurstener Marsch).

Grenzen. Im Norden Arensch, im Osten die Altenwalder Haide, im Süden Oxstedt, im Südwesten das Hannoversche Land Wursten und im Westen die Wattgründe der Nordsee.

Grundstücke 1871. 35 bewohnte Grundstücke, 35 Wohnhäuser, 37 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	91	89	180
1871	83	86	169

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

1871	139	30
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	114	55

Viehstand 1873: 37 Pferde, 175 Stück Rindvieh darunter 75 Kühe, 766 Schafe, 14 Schweine, 1 Ziege.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Viehzucht, namentlich Schafzucht.

Arensch. Drei Höfe am Rande des Geestlandes, 2,45 Kilometer nördlich von Berensch, vom Schlosse Ritzebüttel auf dem Wege über Spangen 8,67 Kilometer entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 12,9^m — 24,9^m. Geestland, im Westen niedriges Aussendeichsland.

Grenzen. Im Norden und Nordosten die Feldmarken Sahlenburg, Holte und Spangen, im Osten die Altenwalder Haide, im Süden Berensch und im Westen die Wattgründe der Nordsee.

Grundstücke 1871: 3 bewohnte Grundstücke mit 3 Wohnhäusern und 3 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	16	9	25
1871	18	13	31

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig nicht angehörig

1871	19	12
Im Hamburgischen Staate geboren	In anderen Staaten geboren	
1871	17	14

Viehstand 1873: 17 Pferde, 95 Stück Rindvieh darunter 29 Kühe, 425 Schafe, 6 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft. Vieh- besonders Schafzucht.

Der Burgwall. Ein langer sehr alter Wall, westlich vom Dorfe Arensch, sich über die Hannöversche Grenze erstreckend.

Die Gemeinde Oxstedt. (Oxte.) Ein Haidedorf südlich von Berensch am Oxterbach. Die Mitte des Dorfes ist 10,28 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 11,8^m — 23,0^m. Im Westen und Süden Streifen Marsch-, sonst Geestland.

Grenzen. Im Norden Arensch und Berensch, im Osten die Altenwalder Haide, im Süden der Oxterbach als Grenze gegen das Hannöversche Land Wursten, im Westen das Land Wursten.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	12,2 Hektar
Wege	30,3 „
Ackerland	257,2 „
Wiesen	25,1 „
Moor	20,4 „
Gehölz	3,1 „
Haide	455,4 „
Gesamt-Bodenfläche	803,7 Hektar.

Grundstücke 1871: 32, davon bewohnte 30, mit 31 Wohnhäusern, und 30 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	87	80	167
1867	—	—	162
1871	95	80	175
Davon:	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	158	17	
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren	
1871	123	52	

Viehstand 1873: 49 Pferde, 183 Stück Rindvieh darunter 68 Kühe, 411 Schafe 11 Schweine, 5 Ziegen, 102 Bienenstöcke.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Vieh- und Bienenzucht.

Die Gemeinde Gudendorf. Haidedorf. Enklave im Preussischen Gebiete, östlich von Oxstedt und südlich von dem preussischen Dorfe Altenwalde; die Mitte des Dorfes ist 7,71 Kilometer vom Schlosse Ritzebüttel entfernt. In Altenwalde gehört die Kirche, welche schon im 9. Jahrhundert existirt haben soll, nebst Kirchhof, Pastorat und Schulhaus Hamburg. Es sind in Altenwalde die Ritzebütteler Orte Arensch und Berensch, Gudendorf, Holte, Spangen und Oxstedt, sowie Wester- und Süderwisch eingepfarrt.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. 9,8^m — 32,4^m Geestland.

Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	4,3 Hektar
Strassen,	3,8 "
Ackerland	172,4 "
Haide	240,2 "
Wiesen	11,3 "
Gesamt-Bodenfläche	432,0 Hektar

Grundstücke 1871: 25 bewohnte Grundstücke, 25 Wohnhäuser, 25 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	70	73	143
1871	67	66	133
Davon	Dem Hamburgischen Staate		
	angehörig	nicht angehörig	
1871	123	10	
Im Hamburgischen Staate geboren		In anderen Staaten geboren	
1871	95	38	

Viehstand 1873: 29 Pferde, 77 Stück Rindvieh darunter 38 Kühe, 566 Schafe, 17 Schweine, 11 Ziegen, 43 Bienenstöcke.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft, Vieh- und Bienenzucht.

Die Gemeinde Neuwerk. Theilweise eingedeichte Insel in der Nordsee; bei Ebbe über das Watt zu Wagen von Duhnen aus zu erreichen, der Leuchtthurm ist 10,28 Kilometer von Duhnen, 15,24 Kilometer von dem Schlosse Ritzebüttel entfernt. Freihafengebiet. Der grosse Leuchtthurm ist 38^m, der kleine 16^m hoch. Im grossen Thurme ist die Wohnung des Vogts. 2 Landmarken, (Baaken), befinden sich auf der Insel, eine dritte, die Schaarhörnsbaake liegt 6 Kilometer von Neuwerk auf dem Schaarhörnssand und ist die äusserste Hamburgische Landmarke.

Geographische Lage des Leuchtthurms 53° 55' 2" N. B., 8° 29' 44" Ö.L.
Grösse und Bodenvertheilung.

Gebäude, Hofräume, Gärten	0,1 Hektar
Strassen, Deiche	63,1 „
Ackerland	68,1 „
Weiden, Haide	115,7 „
Unurbares Land	10,5 „
Gesamt-Bodenfläche	257,5 Hektar

Grundstücke 1871: 10 bewohnte Grundstücke mit 10 Häusern, 10 Haushaltungen.

Bevölkerung.	männlich	weiblich	zusammen
1866	32	24	56
1867	—	—	55
1871	24	25	49

Davon: Dem Hamburgischen Staate
angehörig 1871 40
nicht angehörig 9

Im Hamburgischen Staate geboren 1871 30
In anderen Staaten geboren 19

Viehstand 1873: 17 Pferde, 107 Stück Rindvieh darunter 36 Kühe, 177 Schafe, 6 Schweine.

Gewerblicher Charakter. Landwirthschaft.

Geschichtliche Notizen. In ältester Zeit wurde die Insel nige O oder Oge genannt (Auge des Meeres). Erst nach dem Bau des festen Thurms, der manchen feindlichen Angriffen widerstanden hat, kam der Name novum opus (Neuwerk) auf. Schon sehr früh kam Hamburg in den Besitz dieser für die Schifffahrt sehr wichtigen Insel, 1246 überliess Herzog Albert von Sachsen dieselbe dem Erzbischof von Bremen, der den Hamburgern auf zwei Jahre die Errichtung eines Leuchtthurms gestattete, 1209 wurde Hamburg der Besitz bestätigt. Der seit 1309 am Neuwerker Thurm für die Unterhaltung dortiger Schifffahrtsanstalten erhobene Zoll wurde bald darauf nach Hamburg verlegt, wo er im Jahre 1628 vom Kaiser Ferdinand II. ausdrücklich bestätigt, unter dem Namen Neuwerker- oder Werkzoll separat erhoben wurde, bis diese Benennung 1814 bei Vereinigung aller Zölle aufhörte. Hamburgische Rathsherren residirten zeitweise bis 1539 als Hauptleute auf dem Neuwerker Thurm, dann wurde die Insel dem Amtmann zu Ritzebüttel untergeben und der Thurm einem Vogt überwiesen.

1319 wurde für die angetriebenen Leichen verunglückter Schiffbrüchiger auf der Insel ein Kirchhof angelegt, und vom Erzbischof zu Bremen die Errichtung eines tragbaren Altars gestattet. 1372 brannte der alte Thurm ab, und es wurde der jetzige errichtet. 1812 befestigten die Franzosen die Insel, gaben dieselben aber schon 1813 wieder auf.

Zweiter Abschnitt.

Alphabetisches Verzeichniss der selbständig benannten Hamburgischen Gebietstheile

mit Angabe der Zugehörigkeit zum Verwaltungsbezirk, zur Gemeinde oder Vogtei, zum Kirchspiel, zum Steuerdistrikt, Postbezirk, Medizinalbezirk (Impfbezirk), zur Bauabtheilung, zum Baupolizeibezirk und zu den Wahlbezirken.

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4 *)	5 *)	6	7 **)	8
1	25	Aashörn	Hohenfelde		der Geestlande	Vogtei Borgfelde und Hohenfelde	St. Georg
2	78	Abschnede	Groden		Ritzebüttel	Gem. Groden	Groden
3	68	Achterschlag	Curslak		Bergedorf	G. Curslak	Curslak
4	50	Allermöhe	1087,1	1156	der Marschlande	G. Allermöhe	Allermöhe
5	37	Alsterberg	Fuhlsbüttel		der Geestlande	G. Fuhlsbüttel	Eppendorf
6	38	Alsterdorf	289,8	323	der Geestlande	G. Alsterdorf	Eppendorf
7	37	Alsterkamp	Fuhlsbüttel		der Geestlande	G. Fuhlsbüttel	Eppendorf
8	36	Alsterkrug	Grossborstel		der Geestlande	G. Gr. Borstel	Eppendorf
9	68	Altengamme	1457,3	1336	Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
10	84	Arensch	Berensch	31	Ritzebüttel	G. Arensch und Berensch	Altenwalde (Prov. Hannover)
11	78	Arnhausen	Groden		Ritzebüttel	G. Groden	Groden
12	64	Aue, an der	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Pr. Hannover)
13	8	Baakenwärder	Altstadt Südertheil	unbe- wohnt			St. Georg
14	21	Barmbeck	912,4	7761	der Geestlande	V. Barmbeck u. Rönnhaide	St. Georg
15	47	Beimoor	Grosshans- dorf		der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Provinz Holstein)
16	83	Berensch	1583,1	169	Ritzebüttel	G. Arensch und Berensch	Altenwalde (Pr. Hannover)
17	66	Bergedorf (Stadt)	550,8	3600	Bergedorf	Stadt Bergedorf	Bergedorf
18	51	Bergedorfer Schleuse, bei der; auch bei der Curslaker Schleuse oder Elfkathen gen.	Allermöhe		der Marschlande	G. Allermöhe	Allermöhe
19	42	Berne	168,4	54	der Geestlande	G. Farmsen mit Berne	Alt-Rahlstedt (Prov. Holstein)
20	31	Billhorn	Billwärder- Ausschlag		der Marschlande	V. Billwärder- Ausschlag	Billw. a. d. Bille und Moorfleth

*) In Spalte 4 sind die Grössenangaben, in Spalte 5 die Bevölkerung von 1871 eingetragen und bei den kleineren Gebietstheilen, für welche diese Angaben nicht vorliegen, die Namen der grösseren Gebietstheile, zu welchen dieselben gehören.

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9 ***)	10	11	12	13	14	15	16
G. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck	2	4	36	3	92
R. 2	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	131
B. 3	Bergedorf	Bergedorf	4		44	3	139
M. 4	Bergedorf	Allermöhe	4		38	3	119
G. 12	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	108
G. 12	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	109
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	134
R. 2	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	131
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
II Alt- stadt-Sü- dertheil		Die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	4		7	1	19
G. 6	Hambg.-Barmbeck	Barmbeck	2	3 u. 4	35	3	100, 101, 102
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	Die Walddörfer	2		37	3	104
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	134
B. 1	Bergedorf	Bergedorf	4		43	3	136, 137
M. 4	Bergedorf	Allermöhe	4		38	3	119
G. 15	Alt-Rahlstedt (Pr. Holstein)	Die Walddörfer	2		37	3	105
M. 1	Hamburg-Rothen- burgsort	Billwärder-Aus- schlag	4	4	38	3	120

Erklärung der Abkürzungen.

**) G. in Spalte 7 = Gemeinde, V. Vogtei.

***) G. in Spalte 9 = Geestlande, M. Marschlande, B. Bergedorf, R. Ritzebüttel.

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde be zw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
21	9	Billschanze	St. Georg				St. Georg
22	30	Billwärder-Ausschlag	398,0	6004	der Marschlande	V. Billwärder-Ausschlag	Billwärder a. d. Bille u. Moorfleth
23	48	Billwärder an der Bille	1706,2	1507	der Marschlande	G. Billwärder an der Bille	Billwärder a. d. Bille
24	50	Billwärderinsel	Moorfleth		der Marschlande	G. Moorfleth	Moorfleth
25	65	Blumensand	Moorburg		der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
26	68	Böge, auf der	Curslak		Bergedorf	G. Curslak	Curslak
27	9	Borgesch	St. Georg				St. Georg
28	25	Borgfelde	99,9	2530	der Geestlande	V. Borgfelde und Hohenfelde	St. Georg
29	69	Borghorst	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
30	38	Born, am	Langenhorn		der Geestlande	G. Langenhorn	Eppendorf
31	35	Borstel, Gross-	574,4	899	der Geestlande	G. Gr.-Borstel	Eppendorf
32	41	Borstel, Klein-	188,0	88	der Geestlande	G. Klein-Borstel und Struckholt	Eppendorf
33	36	Borsteler Jäger	Grossborstel		der Geestlande	G. Gr.-Borstel	Eppendorf
34	78	Braake, über der	Grodén		Ritzebüttel	G. Groden	Altenbruch (Pr. Hannover)
35	81	Brockeswalde	Stickenbüttel		Ritzebüttel	G. Stickenbüttel	Döse
36	31	Bullenhusener Schleuse, b. d.	Billwärder-Ausschlag		der Marschlande	V. Billwärder-Ausschlag	Moorfleth
37	27	Bullerdeich	Borgfelde		der Geestlande	V. Borgfelde und Hohenfelde	St. Georg
38	55	Bunthaus	Moorwärder		der Marschlande	G. Moorwärder	Ochsenwärder
39	65	Burg	Moorburg		der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
40	84	Burgwall	Arensch u. Berensch		Ritzebüttel	G. Arensch und Berensch	Altenwalde (Prov. Hannover)
41	67	Curslak	1269,4	1282	Bergedorf	G. Curslak	Curslak
	51	Curslaker-Schleuse, siehe Bergedorfer-Schleuse					
42	76	Cuxhaven	153,9	1889	Ritzebüttel	G. Cuxhaven	Döse und Groden
43	78	Döse	497,0	704	Ritzebüttel	G. Döse	Döse
44	79	Döserstrich	Döse		Ritzebüttel	G. Döse	Döse

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
V. St. Ge- org	No. 5 St. Georg	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	4	1	28	1	42
M. 1	Hamburg-Rothen- burgsort	Billwärder-Aus- schlag	4	4	38	3	120, 121
M. 3	Bergedorf	Billwärder a. d. Bille	4		38	3	118
M. 4	Moorfleth	Moorfleth	4		38	3	119
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
B. 3	Bergedorf	Bergedorf	4		44	3	139
V. St. Ge- org	No. 5 St. Georg	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	2	1	26	1	36
G. 8	Hamburg-Hohen- felde	Hamm	2 u. 4	4	36	3	91
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
G. 13	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	109
G. 12	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	109
R. 2	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	131
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
M. 1	Hamburg-Rothen- burgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		38	3	120
G. 8	Hamburg-Hohen- felde	Hamm	4	4	36	3	91
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	134
B. 3	Bergedorf	Bergedorf	4		44	3	139
R. 1	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	130
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	133
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	133

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
	72	Dorfe, im; siehe Fünfhausen					
45	62	Dradenau, grosse	93,8	51	der Marschlande	V. der Elbinseln	Altenwärder (Pr. Hannover)
46	62	Dradenau, kleine	Grosse Dra- denau		der Marschlande	V. der Elbinseln	Altenwärder (Pr. Hannover)
47	81	Duhnen	463,2	207	Ritzebüttel	G. Duhnen	Döse
48	72	Durchdeich	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
49	23	Eilbeck	175,8	3941	der Geestlande	V. Eilbeck	St. Georg und Hamm
50	16	Eimsbüttel	288,3	5404	der Geestlande	V. Eimsbüttel	Eppendorf
51	64	Elbdeich, Norder-	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Pr. Hannover)
	51	Elfkathen, siehe Bergedorfer Schleuse					
52	60	Ellerholz	111,4	17	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
53	65	Ellerholz (Moor- burg)	Moorburg		der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
54	55	Ellerholz (Moor- wärder)	Moorwärder		der Marschlande	G. Moorwärder	Ochsenwärder
55	32	Entenwärder	Billwärder- Ausschlag		der Marschlande	V. Billwärder- Ausschlag	Moorfleth
56	17	Eppendorf	418,7	1959	der Geestlande	V. Eppendorf	Eppendorf
57	72	Eulersort	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
58	42	Farmsen	553,1	348	der Geestlande	G. Farmsen mit Berne	Alt-Rahlstedt (Prov. Holstein)
59	33	Feldwärder	Steinwärder		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
60	63	Finkenwärder	348,5	2313	der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Pr. Hannover)
61	64	Finkenwärder- Schallen	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Pr. Hannover)
62	72	Freiheit	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
63	23	Friedrichsberg	Barmbeck		der Geestlande	V. Barmbeck u. Rönnaide	St. Georg
64	72	Fünfhausen, auch im Dorfe genannt	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	133
B. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 7	Hamburg-Hohen- felde	Barmbeck und Hamm	2	4	35	3	98 u. 99
G. 3	Hambg.-Eimsbüttel	Eimsbüttel	3	3	34	3	112 u. 113
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 1	Hamburg-Rothen- burgsort	Billwärder-Aus- schlag	4	4	38	3	120
G. 4	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2 u. 3	3	34	3	111
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 15	Alt-Rahlstedt (Pr. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	105
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 6	Hambg.-Barmbeck	Barmbeck	2	4	35	3	100
B. 5 und B. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Personen		Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5		6	7	8
65	36	Fuhlsbüttel	474,9	660		der Geestlande	G. Fuhlsbüttel	Eppendorf
66		Gänseweide (Billwärder- Ausschlag)	Billwärder- Ausschlag			der Marschlande	V. Billwärder- Ausschlag	Billwärder a. d. Bille
67	33	Gänseweide (Elbinseln)	Steinwärder			der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
68	81	Galgenberg	Sahlenburg			Ritzebüttel	G. Sahlenburg	Döse
69	54	Gauert	Ochsenwärder			der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
70	73	Geesthacht	824,4	1723		Bergedorf	G. Geesthacht	Geesthacht
71	8	Georg, St.	324,3	37,077				St. Georg
72	27	Gesundbrunnen	Borgfelde			der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
73	74	Glashütte	Geesthacht			Bergedorf	G. Geesthacht	Geesthacht
74	37	Gnadenberg	Fuhlsbüttel			der Geestlande	G. Fuhlsbüttel	Eppendorf
75	60	Göschewärder	Ellerholz			der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
76	8	Grasbrook, grosser	Altstadt- Südertheil					St. Catharinen und St. Georg
77	33	Grasbrook, kleiner	40,6	832		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Georg
78	61	Grenzweide	Waltershof			der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
79	33	Grevenhof	Steinwärder			der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
80	61	Griesenwärder	Waltershof			der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
81	13 u. 16	Grindel	Rotherbaum und Harvestehude			der Geestlande	V. Rotherbaum u. Harvestehude	St. Pauli und Eppendorf
82	77	Groden	957,5	649		Ritzebüttel	G. Groden	Groden
83	70	Grove, lange	Neuengamme			Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
84	10	Grünerdeich	St. Georg					St. Georg
85	72	Grünerdeich	Kirchwärder			Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
86	85	Gudendorf	432,0	133		Ritzebüttel	G. Gudendorf	Altenwalde (Pr. Hannover)
87	3	Hamburg	925,2	236,279				7 Kirchspiele
88	7	Hamburg (innere Stadt)	415,9	158,218				St. Petri St. Nikolai St. Catharinen St. Jakobi St. Michaelis
89	10 27	Hamburgerberg Hamm	ältere Benennung für die Vorstadt 419,6	St. Pauli 3743		der Geestlande	V. Hamm	Hamm

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G. 12	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
M. 1	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4	4	38	3	120
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
B. 7	Geesthacht	Geesthacht	4		46	3	140
V. St. Georg	No. 5. St. Georg	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	2 u. 4	1	25 bis 28	1	32 bis 43
G. 8	Hamburg- Hohenfelde	Hamm	2	4	36	3	91
B. 7	Geesthacht	Geesthacht	4		46	3	140
G. 12	Hamb.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
M. 2	Nr. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
II. Altstadt- Südertheil	No. 2	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	4	1	7	1 u. 3	19 u. 123
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	123
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 1 u. 2	Hamburg-Pöseldorf	Eimsbüttel und Eppendorf	3	3	33 u. 34	3	114, 116, 117
R. 2	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	131
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
V. St. Georg	No. 5 St. Georg	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	4	1	28	1	42
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	134
I bis VI	No. 1 bis 5 u. 9	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	1, 2, 3, 4	1 u. 2	1 bis 32	1 u. 2	1 bis 90
I bis IV	No. 1 bis 3 u. 9	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	1, 4	1, 2	1 bis 24	1 u. 2	1 bis 31 u. 44 bis 78
G. 10	Hamburg-Hamm-Horn	Hamm	2 u. 4	4	35	3	95 u. 96

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
90	28	Hammerbaum	Hamm		der Geestlande	V. Hamm	Hamm
91	27 29 30	Hammerbrook, äusserer	Borgfelde, Hamm, Horn		der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde V. Hamm V. Horn	St. Georg und Hamm
92	9	Hammerbrook, innerer	St. Georg				St. Georg
93	29 u. 30	Hammerdeich	Hamm und Horn	519	der Geestlande	V. Hamm und V. Horn	Hamm
94	46	Hansdorf, Gross-	684,5	256	der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Provinz Holstein)
95	14	Harvestehude	235,1	5259	der Geestlande	V. Harvestehude	Eppendorf
96	24 u. 29	Hasselbrook	Eilbeck und Hamm		der Geestlande	V. Hamm und V. Eilbeck	Hamm
97	49	Heckkathen	Billwärder a. d. Bille		der Marschlande	G. Billwärder an der Bille	Billwärder an der Bille
98	30	Heller, letzter	Horn		der Geestlande	V. Horn	Hamm
99	72	Hitscherberg	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
100	55	Hohe, die	Reitbrook		der Marschlande	G. Reitbrook	Allermöhe
101	54	Hohedeich	Oebsewärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
102	19	Hoheluft	Eppendorf		der Geestlande	V. Eppendorf	Eppendorf
103	24	Hohenfelde	132,4	5312	der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
104	17	Hoherade, die	Eimsbüttel		der Geestlande	V. Eimsbüttel	Eppendorf
105	72 23	Holaake Holsteinischer Kamp, siehe Kamp, holstei- nischer	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
106	82	Holte	Spangen	67	Ritzebüttel	G. Holte und Spangen	Altenwalde (Pr. Hannover)
107	68	Holtenklynke	Curslak		Bergedorf	G. Curslak	Curslak
108	29	Horn	611,6	1902	der Geestlande	V. Horn	Hamm

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G. 10	Hamburg-Hamm- Horn	Hamm	2 u. 4	4	35	3	95
G. 8 u. 10	Hamburg-Hohen- felde u. Hamburg- Hamm-Horn	Hamm	4	4	35 u. 36	3	91, 95, 97
V. St. Georg	No. 5 St. Georg	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	4	1	28	1	38, 39, 41, 42, 43
G. 8 u. 10	Hamburg-Hamm- Horn	Hamm	4	4	35	3	91
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	104
G. 2	Hamburg-Pöseldorf	Eppendorf	3	3	34	3	114 u. 115
G. 7 u. 10	Hamburg-Hohen- felde u. Hamburg- Hamm-Horn	Hamm	2	4	35	3	96 u. 98
M. 3	Bergedorf	Billwärder an der Bille	4		38	3	118
G. 10	Hamburg-Hamm- Horn	Hamm	4	4	35	3	97
B. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
M. 5	Moorfleth	Allermöhe	4		39	3	128
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
G. 4	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	3	3	34	3	111
G. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck	2	4	36	3	91, 92, 93
G. 3	Hamburg- Eimsbüttel	Eimsbüttel	3	3	34	3	113
B. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
B. 3	Bergedorf	Bergedorf	4		44	3	139
G. 10	Hamburg-Hamm- Horn	Hamm	2 u. 4	4	35	3	97

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871 Personen	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
109	69	Horst	Altengamme Kirchwärder		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
110	72	Hove			Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
	38	Hungriger Wolf, siehe Wolf, hungriger					
111	40	Ihland	Ohlsdorf		der Geestlande	G. Ohlsdorf	Eppendorf
112	58	Joachimsthal	Grosse Veddel		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Georg
113	70	Kälbersteert	Neuengamme		Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
114	56	Kaltenhofe	188,4	76	der Marschlande	V. der Elbinseln	Moorfleth
115	23	Kamp, holstei- nischer	Barmbeck		der Geestlande	V. Barmbeck u. Rönngaide	St. Georg
116	65	Kattwieck, Klein-	Moorburg		der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
117	65	Kattwiecksand	Moorburg		der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
118	73	Kiebitz	Krauel		der Marschlande	G. Krauel	Kirchwärder
119	47	Kieckut	Gross- hansdorf		der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Prov. Holstein)
120	54	Kirchdorf	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
121	70	Kirchwärder	2402,0	3390	Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
122	59	Klütjenfelde	127,5	64	der Marschlande	V. der Elbinseln	Wilhelmsburg (Prov. Hannov.)
123	72	Krauel	219,5	373	Bergedorf	G. Krauel	Neuengamme u. Kirchwärder
124	73	Krauel, West-	Krauel	209	Bergedorf	G. Krauel	Neuengamme
125	73	Krauel, Ost-	Krauel	164	Bergedorf	G. Krauel	Kirchwärder
126	69	Kringel	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
127	70	Kronhorst	Neuengamme		Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
128	74	Küsterwärder	Geesthacht		Bergedorf	G. Geesthacht	Geesthacht
129	79	Kugelbaake	Döse		Ritzebüttel	G. Döse	Döse
130	25	Kuhmühle, bei der	Hohenfelde		der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
131	69	Kuhsand	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
132	33	Kuhwärder	Steinwärder		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
133	42	Kupferdamm	Farmsen		der Geestlande	G. Farmsen mit Berne	Alt-Rahlstedt (Prov. Holstein)

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	108
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
G. 6	Hamburg- Barmbeck	Barmbeck	2	4	35	3	100
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 7	Zollenspieker	Kirchwärder	4		39	3	142
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	104
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
B. 5 u. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
M. 2	No. 9 Hafenthor	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
B. 2	Bergedorf u. Zollenspieker	Kirchwärder	4		44	3	142
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
B. 2	Zollenspieker	Kirchwärder	4		44	3	142
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
B. 7	Geesthacht	Geesthacht	4		46	3	140
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	133
G. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck	2	4	36	3	92
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 15	Alt-Rahlstedt (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	105

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
134	45	Kupferhof		Wohldorf	der Geestlande	G. Wohldorf u. Ohlstedt	Bergstedt (Prov. Holstein)
135	25 u. 27 70	Landwehr, die Langengrove, s. Grove, lange		Hohenfelde und Hamm	der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
136	37 38	Langenhorn Langenhorner Tannenkoppel, siehe Tannenk.	1406,2	866	der Geestlande	G. Langenhorn	Eppendorf
137	42 30	Lehmbrook Letzter Heller, siehe Heller, letzter		Farmsen	der Geestlande	G. Farmsen mit Berne	Alt-Rahlstedt (Prov. Holstein)
138	77	Liebe, alte		Cuxhaven	Ritzebüttel	G. Cuxhaven	Döse
139	16	Lizentiatenberg		Harvestehude	der Geestlande	V. Harvestehude	Eppendorf
140	25	Lübsche Baum, der		Hohenfelde	der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
141	72	Lütjenburg		Kirchwärder	Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
142		Lurup		Schmalenbeck	der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Prov. Holstein)
143	62	Maakenwärder, grosser		Mühlenwärder	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
144	62	Maakenwärder, kleiner		Mühlenwärder	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
	72	Mönkhof		Preussische	Enklave in Kirchwärder		
145	64	Moorburg	873,1	1799	der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
146	65	Moorburger Weide		Moorburg	der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
147	49	Moorfleth	753,1	1035	der Marschlande	G. Moorfleth	Moorfleth
148	65	Moorkathen		Moorburg	der Marschlande	G. Moorburg	Moorburg
149	55	Moorwärder	234,8	550	der Marschlande	G. Moorwärder	Ochsenwärder
150	57	Müggenburg (Peute)		Peute	der Marschlande	V. der Elbinseln	Moorfleth
151	58	Müggenburg (Veddel)		kleine Veddel	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Georg
152	17	Müggenkamp		Eimsbüttel	der Geestlande	V. Eimsbüttel	Eppendorf

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G. 14	Ahrensburg	die Walddörfer	2		37	3	103
	(Prov. Holstein)						
G. 8 u. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck u. Hamm	2	4	36	3	91
G. 13	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 15	Alt-Rahlstedt	die Walddörfer	2		37	3	105
	(Prov. Holstein)						
R. 1	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	130
G. 2	Hambg.-Pöseldorf	Eppendorf	3	3	34	3	115
G. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck	2	4	36	3	91
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 14	Ahrensburg	die Walddörfer	2		37	3	104
	(Prov. Holstein)						
M. 2	No 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 4	Moorfleth	Moorfleth	4		38	3	119
M. 9	Moorburg	Moorburg	3		40	3	125
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
G. 3	Hambg.-Eimsbüttel	Eimsbüttel	3	3	34	3	113

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
153	47	Mühlendamm	Schmalen- beck		der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Prov. Holstein)
154	20	Mühlenkamp	Winterhude		der Geestlande	V. Winterhude	Eppendorf
155	61	Mühlenwärder	89,6	15	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
156	25	Mundsborg, die	Hohenfelde		der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
157	64	Ness	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Prov. Hannov.)
158	64	Nessfall	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Prov. Hannov.)
159	49	Nettelburg	Billwärder a. d. Bille		der Marschlande	G. Billwärder a. d. Bille	Allermöhe
160	54	Neudorf	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
161	69	Neuengamme	1872,1	1770	Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
162	45	Neuhäuser- Schleuse	Wohldorf		der Geestlande	G. Wohldorf u. Ohlstedt	Bergstedt (Prov. Holstein)
163	85	Neuwerk	257,5	49	Ritzebüttel	G. Neuwerk	Döse
164	58	Niedernfelde	68,2	25	der Marschlande	V. der Elbinseln	Moorfleth
	64	Norder-Elbdeich, siehe Elbdeich, Norder-					
165	54	Norderseite	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
166	52	Ochsenwärder	1216,8	2345	der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
167	54	Ochsenwärder- Busch	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
168	54	Ochsenwärder- Freiheit	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
169	38	Ochsenzoll, beim	Langenhorn		der Geestlande	G. Langenhorn	Eppendorf
170	70	Ohe	Neuengamme		Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
171	39	Ohlsdorf	234,2	214	der Geestlande	G. Ohlsdorf	Eppendorf
172	45	Ohlstedt	419,9	271	der Geestlande	G. Wohldorf u. Ohlstedt	Bergstedt (Prov. Holstein)
173	54	Ortkathen	Ochsenwärder		der Marschlande	G. Ochsenwärder	Ochsenwärder
174	84	Oxstedt	803,7	175	Ritzebüttel	G. Oxstedt	Altenwalde (Pr. Hannover)
175	64	Pagensand	Finken- wärder		der Marschlande	G. Finkenwärder	Finkenwärder (Pr. Hannover)

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	104
G. 4	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2	3	37	3	110
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 9	Hamburg- Hohenfelde	Barmbeck	2	4	36	3	92
M 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124
M. 3	Bergedorf	Billwärder an der Bille	4		38	3	118
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	103
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	135
M. 2	No. 9 Hafenthor	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
G. 13	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
G. 11	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	108
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	103
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	126
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	134
M. 8	Finkenwärder	Finkenwärder	3		40	3	124

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
176	14	Papenland	Rotherbaum		der Geestlande	V. Rotherbaum	St. Pauli
177	61	Park	Waltershof		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
178	10	Pauli, St.	185,0	40,984			St. Pauli und Eppendorf
179	24	Peterskamp	Eilbeck		der Geestlande	V. Eilbeck	Hamm
180	57	Peute	100,3	175	der Marschlande	V. der Elbinseln	Moorfleth
181	16	Pöseldorf	Harvestehude		der Geestlande	V. Harvestehude	Eppendorf
182	37	Puse	Fuhlsbüttel		der Geestlande	G. Fuhlsbüttel	Eppendorf
183	30	Rauhes Haus	Horn		der Geestlande	V. Horn	Hamm
184	55	Reit, die	Reitbrook		der Marschlande	G. Reitbrook	Allermöhe
185	54	Reitbrook	642,1	549	der Marschlande	G. Reitbrook	Allermöhe
186	56	Rethwärder	Kaltenhofe		der Marschlande	V. der Elbinseln	Moorfleth
187	72	Riepenburg	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
188	75	Ritzebüttel	396,6	1813	Ritzebüttel	G. Cuxhaven	Ritzebüttel
189	23	Rönnhaide	Barmbeck		der Geestlande	V. Barmbeck u. Rönnhaide	St. Georg
190	17	Rosenhof	Eimsbüttel		der Geestlande	V. Eimsbüttel	Eppendorf
191	60	Ross	108,8	78	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
192	24	Rossberg	Eilbeck		der Geestlande	V. Eilbeck	Hamm
193	32	Rothenburgsort	Billwärder- Ausschlag		der Marschlande	V. Billwärder- Ausschlag	Moorfleth
194	12	Rotherbaum	267,3	5821	der Geestlande	V. Rotherbaum	St. Pauli und Eppendorf
195	61	Rugenbergen	Waltershof		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
196	72	Ruthenwärder	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
197	81	Sahlenburg	987,9	131	Ritzebüttel	G. Sahlenburg	Döse
198	72	Sande	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
199	33	Sandwärder	Steinwärder		der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
200	17	Schäferkamp	Eimsbüttel		der Geestlande	V. Eimsbüttel	Eppendorf

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G. 1	Hamburg- Pöseldorf	Eimsbüttel	3	3	33	3	117
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
VI. St. Pauli	No. 4 St. Pauli	die Stadt mit der Vorstadt St. Pauli	3	2	29 bis 32	2	79 bis 90
G. 7	Hamburg- Hohenfelde	Hamm	2	4	35	3	98
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
G. 2	Hamburg- Pöseldorf	Eppendorf	3	3	34	3	115
G. 12	Hambg.-Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
G. 10	Hamburg- Hamm u. Horn	Hamm	2	4	35	3	97
M. 5	Moorfleth	Allermöhe	4		39	3	128
M. 5	Moorfleth	Allermöhe	4		39	3	128
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
R. 1	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	129
G. 6	Hamburg- Barmbeck	Barmbeck	2	4	35	3	100 u. 101
G. 3	Hamburg- Eimsbüttel	Eimsbüttel	3	3	34	3	112
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 7	Hamburg- Hohenfelde	Hamm	2	4	35	3	98
M. 1	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4	4	38	3	120
G. 1	Hamburg- Pöseldorf	Eimsbüttel	3	3	33	3	116 u. 117
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
M. 2	N. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 3	Hamburg- Eimsbüttel	Eimsbüttel	3	3	34	3	112

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbständigen Gemeinden		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
201	16u.	Schlump	Harvestehude und Eimsbüttel		der Geestlande	V. Harvestehude u. V. Eimsbüttel	Eppendorf
202	47	Schmalenbeck	428,1	144	der Geestlande	G. Gr. Hansdorf u. Schmalenbeck	Siek (Provinz Holstein)
203	72	Schreibenhof	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
204	21	Schürbeck	Uhlenhorst		der Geestlande	V. Borgfelde u. Hohenfelde	St. Georg
205	11	Schulterblatt	St. Pauli				Eppendorf
206	72	Seefeld	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
207	51	Spadenland	344,9	493	der Marschlande	G. Spadenland	Ochsenwärder
208	52	Spadenlander-Ausschlag	Spadenland		der Marschlande	G. Spadenland	Ochsenwärder
209	52	Spadenlander-Busch	Spadenland		der Marschlande	G. Spadenland	Ochsenwärder
210	52	Spadenlander-Weide	Spadenland		der Marschlande	G. Spadenland	Ochsenwärder
211	83	Spangen	407,6	68	Ritzebüttel	G. Holte und Spangen	Altenwalde (Pr. Hannover)
212	69	Specken	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
213	10	Stadtdeich	St. Georg				St. Georg
	7	Stadt, innere, siehe Hamburg, innere Stadt					
214	32	Steinwärder	211,2	2132	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
215	14	Sternschanze	Rotherbaum		der Geestlande	V. Rotherbaum	St. Pauli
216	80	Stickenbüttel	311,6	155	Ritzebüttel	G. Stickenbüttel	Döse
217	41	Struckholt	Klein- borstel	51	der Geestlande	G. Kl. Borstel und Struckholt	Eppendorf
218	80	Süderwisch	Wester- wisch	33	Ritzebüttel	G. Süderwisch u. Westerwisch	Altenwalde (Pr. Hannover)
219	72	Sülzwärder	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
220	38	Tannenkoppel, Langenhorner	Langenhorn		der Geestlande	G. Langenhorn	Eppendorf
221	52	Tatenberg	283,7	326	der Marschlande	G. Tatenberg	Ochsenwärder
222	20	Uhlenhorst	147,7	5514	der Geestlande	V. Borgfelde und Hohenfelde	St. Georg

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
G. 2 u. 3	Hamburg-Pöseldorf	Eppendorf u.	3	3	34	3	112 u. 114
G. 14	Hambg.-Eimsbüttel	Eimsbüttel					
	Ahrensburg	die Walddörfer	2		37	3	104
B. 5	(Prov. Holstein)						
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 5	Hamburg-	Barmbeck	2	4	36	3	92
	Uhlenhorst						
VI. St.	No. 4 St. Pauli	die Stadt mit der	3	2	32	2	87
Pauli		Vorstadt St. Pauli					
B. 6	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
R. 4	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
V. St.	No. 5 St. Georg	die Stadt mit der	4	1	28	1	41
Georg		Vorstadt St. Pauli					
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
G. 1	Hambg.-Pöseldorf	Eimsbüttel	3	3	33	3	117
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	132
G. 12	Hamburg-	Eppendorf	2		37	3	107
	Eppendorf						
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	129
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
G. 13	Hamburg-	Eppendorf	2		37	3	107
	Eppendorf						
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
G. 5	Hamburg-	Barmbeck	2	4	36	3	93 u 94
	Uhlenhorst						

Laufende Nummer	Seitenzahl im beschreibenden Verzeichnisse	Benennung des Gebietstheils	Flächeninhalt der Stadt, der Vororte und der Gemeinden		Zugehörigkeit der selbst.		
			Hektar	Bevölkerung der- selben am 1. Dezbr. 1871	Verwaltungs- bezirk (Landherren- schaft)	Gemeinde bezw. Vogtei	Kirchspiel
1	2	3	4	5	6	7	8
223	57	Veddel, grosse	235,6	945	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Georg
224	58	Veddel, kleine	44,6	209	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Georg
225	70	Vincent	Neuengamme 1116,2	397	Bergedorf	G. Neuengamme	Neuengamme
226	43	Volksdorf			der Geestlande	G. Volksdorf	Bergstedt (Prov. Holstein)
227	45	Vorwerk	Wohldorf		der Geestlande	G. Wohldorf u. Ohlstedt	Bergstedt (Prov. Holstein)
228	61	Waltershof	412,4	121	der Marschlande	V. der Elbinseln	St. Pauli
229	72	Warwisch	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
230	56	Wasserburg	Moorwärder		der Marschlande	G. Moorwärder	Wilhelmsburg (Prov. Hannover)
231	69	Wechselwärder	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
232	44	Wensenbalken	Volksdorf		der Geestlande	G. Volksdorf	Bergstedt (Prov. Holstein)
233	79	Westerwisch	483,0	86	Ritzebüttel	G. Süderwisch u. Westerwisch	Altenwalde (Prov. Hannover)
234	19	Winterhude	525,0	1609	der Geestlande	V. Winterhude	Eppendorf
235	44	Wohldorf	742,9	228	der Geestlande	G. Wohldorf u. Ohlstedt	Bergstedt (Prov. Holstein)
236	38	Wolf, hungriger	Langenhorn		der Geestlande	G. Langenhorn	Eppendorf
237	72	Wraust	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder
238	69	Zeynwärder	Altengamme		Bergedorf	G. Altengamme	Altengamme
239	74	Ziegenkrug	Geesthacht		Bergedorf	G. Geesthacht	Geesthacht
240	72	Zollenspieker	Kirchwärder		Bergedorf	G. Kirchwärder	Kirchwärder

ständig benannten Gebietstheile					Eintheilung für die Wahlen		
Steuer- distrikt	Postbezirk	Medizinal- bezirk	Bau- abtheilung	Baupolizei- bezirk	zur Bürger- schaft	zum Reichstage	
					Bezirk	Wahl- kreis	Wahlbezirk 1874
9	10	11	12	13	14	15	16
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
M. 2	Hamburg- Rothenburgsort	Billwärder-Aus- schlag	4		41	3	123
B. 2	Bergedorf	Kirchwärder	4		44	3	142
G. 15	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	106
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	103
M. 2	No. 9 Hafenthor	Steinwärder	3		41	3	122
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
M. 6	Moorfleth	Ochsenwärder	4		39	3	127
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
G. 15	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	106
R. 3	Cuxhaven	Ritzebüttel			42	3	129
G. 4	Hambg. -Eppendorf	Eppendorf	2	3	37	3	110
G. 14	Ahrensburg (Prov. Holstein)	die Walddörfer	2		37	3	103
G. 13	Hambg. -Eppendorf	Eppendorf	2		37	3	107
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141
B. 4	Bergedorf	Bergedorf	4		46	3	138
B. 7	Geesthacht	Geesthacht	4		46	3	140
B. 5	Zollenspieker	Kirchwärder	4		45	3	141



Buchbinderei
SCHWAB
München

Die Stadt Hamburg, die Vororte, Gemeinden, Ortschaften und selbständig
benannten Gebietstheile des Hamburgischen Staats Topographisch und
historisch dargestellt vom Statistischen Bureau der Steuer-Deputation

Hamburg 1875

Germ.sp. 192 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11315157-7